

Aptavani 14

Part 1

Section 2

Dravya – Guna – Paryay!

Band 1

Teil 2

Dravya – Guna – Paryay

[1]

**The Terminology Regarding Dravya-Guna-Paryay!
Terminologie bezüglich *Dravya*¹, *Guna*² und *Paryay*³**

What Is Dravya? p 137

Was ist *Dravya*?

Fragender: Also, Dada, was bedeutet *Dravya*? Was ist – im natürlichen Sinne – die spirituelle Bedeutung von *Dravya*?

Dadashri: *Dravya* bedeutet: ewiges Element. Es gibt also sechs ewige Elemente [*Vastu*] in dieser Welt; das Selbst ist eins davon. In Bezug auf dieses ganze Wissen (*Gnan*) werden die *Dravyas*, die hier erwähnt werden, als sechs ewige Elemente betrachtet. Das, was die Eigenschaften (*Guna*) und die Phasen (*Paryay*, auch: Stadien) beinhaltet, gilt als ewiges Element (*Dravya*).

Fragender: Hat ein ewiges Element – in herkömmlicher Sprache – nicht eigentlich intrinsische Eigenschaften, die eine bestimmte Funktion haben (*Gunadharmas*)?

Dadashri: Die Dinge, die du als *Dravya* (ewige Elemente) bezeichnest, sind temporäre (*Anitya*) Dinge⁴, der [Begriff] '*Dravya*' dagegen wird für das verwendet, was ewig (*Nitya*) ist. Von allen [Elementen], die ewig sind, welches hat da eine Form (*Roopi*)? Es gibt nur ein ewiges Element (*Tattva*), das, das aus Atomen (*Anu*) und subatomaren Teilchen (*Parmanu*) besteht. Alles, was wir mit unseren Augen sehen können, gehört allein zu diesem einen ewigen Element [*Jada Tattva*, dem Element unbelebte Materie]. Die anderen ewigen Elemente können wir nicht sehen, dennoch sind sie im Innern versteckt. Das ist der Grund, warum wir sie '*Dravya*' nennen.

¹ *Dravya*: ewiges Element

² *Guna*: Eigenschaft

³ *Paryay*: Erscheinungsform, Stadium, auch: Phase. In diesem Kapitel wird als ungefähre Annäherung an den Gujarati-Begriff *Paryay* der Einfachheit halber vorwiegend das Wort 'Erscheinungsform' verwendet, der möglicherweise nicht das komplette Bedeutungsspektrum erfasst.

⁴ 'Dinge' ist die relative Bedeutung des Wortes *Dravya*.

Woraus besteht ein *Dravya* (die Substanz eines ewigen Elements), weißt du das? Die dem ewigen Element innewohnende Natur (*Swabhaav*) und seine Eigenschaften (*Guna*) – beides fällt unter *Dravya*, und der Rest fällt unter Phasen (*Paryay*). Sogar das Selbst hat also Phasen.

Fragender: „Substanz (*Dravya*), Eigenschaften (*Guna*) und Phasen (*Paryay*) stehen zwar nicht in Verbindung mit den anderen ewigen Elementen (sie sind *Anyatva*), aber sie sind nicht von ihnen getrennt (*Pruthaktva*).“ Bitte erkläre diese Aussage.

Dadashri: Sie stehen nicht in Verbindung mit den anderen ewigen Elementen, es gibt keinerlei Verbindung. Ein ewiges Element hilft weder einem anderen ewigen Element, noch schadet es ihm.

Fragender: Und bedeutet getrennt (*Pruthaktva*), dass man es nicht in Teile unterteilen kann?

Dadashri: Nein, die Unteilbarkeit (*Pruthaktva*) bezieht sich auf Substanz (*Dravya*), Eigenschaften (*Guna*) und Phasen (*Paryay*): Sie sind nicht voneinander getrennt. Das Nicht-Verbunden-Sein (*Anyatva*) dagegen bezieht sich auf die anderen ewigen Elemente. Ein ewiges Element kann nicht ohne Phasen existieren, und eine Phase kann nicht ohne ein ewiges Element existieren. Wann kann man es als ewiges Element bezeichnen? Man kann es nur als ewiges Element bezeichnen, wenn es eine Eigenschaft und eine Phase hat. Nur dann gilt es als ewiges Element. Das wurde als *Pruthaktva* bezeichnet, das heißt, dass sie nicht voneinander getrennt sind.

Jedes ewige Element, sogar der *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex), beinhaltet auch Eigenschaften und Phasen. Und das, was keine Eigenschaften und Phasen hat, kann gar kein ewiges Element sein. Wenn keine Phase existiert, dann kann auch keine Eigenschaft da sein. Wenn keine Eigenschaft existiert, dann kann es kein ewiges Element sein. Und wenn eine Eigenschaft existiert, dann sollten auch Phasen da sein. Weil die Sonne eine Eigenschaft hat, die man als Licht (*Prakash*) bezeichnet, bedeutet das, dass tatsächlich Strahlen existieren. Die Strahlen mögen sich verändern, aber das Licht bleibt.

Fragender: Ja, das stimmt. Jetzt verstehe ich, Dada.

Dadashri: Und wenn die Eigenschaften wirken, arbeiten (*Karyakaari*), bezeichnet man sie als Phasen. [In diesem Beispiel] gilt die Sonne als ewiges Element (*Dravya, Vastu*). Das Licht gilt als Eigenschaft, und die Strahlen, die [das Licht] nach außen projizieren, gelten als Phasen. Diese Phasen werden zerstört, die Eigenschaft dagegen wird nicht zerstört, und das ewige Element (*Vastu*) wird nicht zerstört.

Fragender: Es kann kein ewiges Element ohne Eigenschaften und Phasen geben, oder?

Dadashri: Es kann kein permanentes ewiges Element sein.

Fragender: Und können temporäre Dinge ohne Eigenschaften und Phasen sein?

Dadashri: Bei temporären Dingen ist alles widersprüchlich, nicht wahr!

Fragender: Aber sie haben auch Eigenschaften und Phasen, oder?

Dadashri: Ihre Eigenschaften sind nicht permanent. Was betrachtet man als Eigenschaft? Wenn es permanent ist, dann kann man es als Eigenschaft bezeichnen. Diese temporären Dinge jedoch bestehen selbst nicht ewig, warum sollte man sich um sie scheren? Was betrachtet man als Eigenschaften? Das sind die, die permanent bleiben, sie bleiben ständig bei dem ewigen Element (*Anvay*), sie bestehen für immer. Wenn etwas an sich nicht permanent ist, wie kann es dann irgendwelche Eigenschaften haben? Trotzdem können wir sagen: „Das sind die Zustände (*Avastha*) [einer Sache].“ Man kann sie nicht Phasen nennen. Phasen (*Paryay*) sind etwas sehr Subtiles, Zustände dagegen sind offensichtlich [erkennbar, wahrnehmbar]. So wie jemand, der das Selbst nicht kennt (ein *Agnani*), verstehen kann: „Mein Zustand (*Avastha*) hat sich verändert.“ Das ist auch eine Form von Phase (*Paryay*), aber es ist eine offensichtliche Form.

The Difference Between a Phase and a State! 138

Der Unterschied zwischen Phase (*Paryay*) und einem Zustand (*Avastha*)

Fragender: Was bedeutet *Paryay* (Phase, Stadium)?

Dadashri: Was die Menschen als *Paryay* (Phase, Stadium) bezeichnen, ist das eine, und ein echtes *Paryay* ist eigentlich etwas anderes. Eine Phase (*Paryay*) ist etwas, das Menschen nicht verstehen können! Menschen können einen Zustand (*Avastha*) verstehen.

Fragender: Ob man es jetzt Zustand, *Avastha*, oder Phase, *Paryay*, nennt – sind diese Worte nicht synonym?

Dadashri: Sie sind nicht gleich, sie unterscheiden sich. Eine Phase (*Paryay*) ist etwas ganz anderes. Tatsächlich liegt es daran, dass die Menschen von heute das nicht verstanden haben, dass sie eine Phase und einen Zustand für dasselbe halten; aber eine Phase (*Paryay*) ist etwas ganz anderes. Das ist eine Aufgabe für den *Gnani Purush*, keine Aufgabe für irgendjemanden sonst.

Der Zustand, den wir sehen können, der aller kleinste Zustand im Innern, wird als Phase bezeichnet. Eine Phase kann man nicht weiter unterteilen.

Fragender: Das, was aus wahrer Sicht ein ewiges Element ist, ist das dasjenige, das eine Phase 'macht'?

Dadashri: Niemand ist [hierbei] der Handelnde. Phase (*Paryay*) bedeutet: So, wie die Sonne selbst nichts machen muss, um ihre Strahlen zu auszusenden, so passiert es auf natürliche Weise von alleine. Ähnlich entsteht auch eine Phase auf natürliche Weise. Deswegen muss niemand etwas tun. Niemand ist der Handelnde.

Das Wissen über Zustände ist vergänglich (*Nashvant*). Wahres Wissen ist unzerstörbar und ewig (*Avinashi*). Genau, wie die Sonne existiert und Strahlen hat, auf ähnliche Weise existiert auch das Selbst, und auch es hat seine 'Strahlen': Das sind die Phasen. Das ist tatsächlich etwas sehr Subtiles.

Fragender: Durch welche Energie verändern sich die Zustände (*Avastha*) eines ewigen Elementes?

Dadashri: Durch das ewige Element Zeit. So, wie sich die Zeit verändert, verändern sich auch die Zustände.

Das wahre ewige Element [Selbst] kann man mit nichts vergleichen. Es ist einfach einzigartig. Aufzutauchen und eine bestimmte Zeit lang anzudauern und dann zu vergehen – das ist die einem Zustand innewohnende Natur. Alle Menschen können nur die Zustände eines ewigen Elementes sehen. Außer einem absoluten *Gnani Purush* gibt es auf dieser Welt niemanden, der ein ewiges Element sehen kann. Ich kenne jetzt alle ewigen Elemente. Ich kenne das Absolute, das heißt: *Keval*.

Das Wort *Paryay* (Phase) kann faktisch nicht anders verwendet werden, die Leute benutzen es aber trotzdem. Eine Phase (*Paryay*) bezieht sich nur auf permanente Dinge. [Die Menschen glauben,] eine Phase (*Paryay*) sei gleichbedeutend mit einem Zustand (*Avastha*), und so haben die Menschen angefangen, [das Wort] 'Zustand' sehr frei zu gebrauchen.

Fragender: Was ist der Unterschied zwischen einer Phase und einem Zustand – bitte gib uns ein Beispiel dafür!

Dadashri: Der Unterschied ist genauso groß wie zwischen einer Stunde und dem Bruchteil einer Sekunde. Beides unterscheidet sich in der Tat. Wenn wir uns auf den absoluten Zustand beziehen, sprechen wir dann von Stunden? Nein, hier, in der weltlichen Interaktion gilt der Bruchteil einer Sekunde als absoluter Zustand. Eine Phase ist etwas genauso Subtiles. Nichtsdestotrotz ist sie nicht offensichtlich wie der Bruchteil einer Sekunde. Nichts an einer Phase ist erkennbar, wahrnehmbar (grobstofflich).

Ein Zustand, *Avastha*, kann mit den Augen gesehen werden, er kann erfahren werden. Das alles geschieht auf grobstofflicher Ebene. Ein *Paryay* (Phase, Stadium) dagegen ist tatsächlich sehr subtil. Nimm zum Beispiel die Nacht: Die Nacht hat *Paryay*, die sich von Augenblick (*Samay*, der kleinsten unteilbaren Zeiteinheit) zu Augenblick (*Samay*) verändern. Dennoch erscheint sie uns genauso wie zuvor. Die *Paryay* ändern sich in der Nacht tatsächlich ständig. Auch bei allen Menschen verändern sich die *Paryay* (Phasen, Stadien) ständig, Tag und Nacht, aber Chandubhai erscheint uns immer genau gleich. Wenn er dann alt wird, sagen wir: „Ja, jetzt ist er alt geworden.“ He,

du, er ist tatsächlich gealtert, er ist die ganze Zeit älter geworden [Hohes Alter gilt als Zustand]. Deswegen gibt es einen so großen Unterschied zwischen einem Zustand (*Avastha*) und einem Stadium, einer Phase (*Paryay*).

In einem Dorf lebten einmal zwei Brüder: Der jüngere wohnte im ersten Stock und der ältere Bruder wohnte im Erdgeschoss. Außerdem hatten sie das Grundstück zur Unterbringung ihrer Büffel im Erdgeschoss aufgeteilt: „Das hier ist meine Fläche, und das ist deine Fläche zur Unterbringung der Büffel.“ Nun, die Büffelkuh [des jüngeren Bruders] bekam ein Kalb, aber wo konnte dieses Kalb untergebracht werden? Es würde nachts erfrieren [wenn man es draußen ließe]. Außerdem wollte der ältere Bruder den jüngeren sein Kalb nicht im Erdgeschoss anbinden lassen. So musste dann die Frau des jüngeren Bruders jeden Tag das Kalb hochheben und die Treppe hochtragen. Sie sah immer wieder die gleiche Phase, die des Kalbs. Obwohl es schon eine große Büffelkuh geworden war, trug sie es immer noch. Weil es ganz allmählich größer wurde, war sie überhaupt nicht in der Lage, das zu merken. Ihr erschien es immer genau gleich. Dabei änderte sich sein Zustand (*Avastha*) eigentlich ständig.

Also, [das ist der Unterschied zwischen einer] Phase und [einem] Zustand. Schließlich sagten ihr die Leute: „He du, wie trägst du nur diese große Büffelkuh die Treppe hoch!“ Danach begannen sie darüber nachzudenken und hörten damit auf. Sie verkauften die Büffelkuh. So ist das also alles.

Knowledge Is Itself the Self, in the Form of Substance-Property! 140

Das Wissen an sich ist das Selbst – in Form von Substanz und Eigenschaft

Fragender: In Aptavani 4 steht: „Wissen an sich ist das Selbst“ – wieso denn das? Das Selbst ist doch eigentlich ein ewiges Element (*Dravya*), Wissen dagegen ist seine Eigenschaft (*Guna*).

Dadashri: Wissen an sich ist das Selbst. Aber über welches Wissen sprechen wir hier wirklich? Absolutes Wissen (*Keval Gnan*). Absolut bedeutet, dass es mit nichts anderem vermischt ist. Nur Absolutes Wissen, nur Licht, das klares, reines (*Shuddha*) Licht ist. Momentan siehst du unreines Licht. Du siehst gutes, günstiges (*Shubha*) und schlechtes, ungünstiges (*Ashubha*) Licht. Wegen dieses guten und schlechten Lichts musst du Schläge einstecken. Das reine Licht ist wie ein Diamant, seiner eigenen Natur entsprechend leuchtet es.

Fragender: Ist deswegen eine Beziehung der Einheit zwischen Wissen und Selbst aufgezeigt worden?

Dadashri: Ja, das Wissen an sich ist das Selbst. Und Wissen ist seine Eigenschaft, und wenn Wissen benutzt wird, nennt man das seine Phase (*Paryay*). Dieses Wissen an sich ist das Selbst. Wenn das Wissen absolut (*Keval*) ist, sagt man, es habe die Form eines ewigen Elementes (*Dravya*), und solange es nicht absolut ist, sagt man, dieses Wissen habe die Form einer Eigenschaft (*Guna*). Das ursprüngliche Selbst hat auch

ausschließlich die Form von Wissen, aber wenn das Wissen rein ist, bezeichnet man es als die Substanz eines ewigen Elementes. Und die ist tatsächlich Wissen. Hab also das Ziel, die Form des Wissens (*Gnan Swaroop*) zu erreichen, Wissen allein als Ziel, sonst nichts. Die Substanz des Selbst ist nichts anderes, als etwas zu sein, das voller bestimmter Eigenschaften ist. Es ist ein ewiges Element, das voller Eigenschaften ist, nämlich Wissen (*Gnan*), Sicht (*Darshan*), Energie (*Shakti*) und Glückseligkeit (*Sukh*). Was davon ist an seiner ihm innewohnenden Natur besonders? Es ist die dem Selbst innewohnende Natur, ständig zu wissen (*Gnyak Swaabhaav*), das heißt: Es hat die innere Natur zu wissen. Es kann sofort wissen, es kann sofort verstehen, es hat eine derart untrennbare Beziehung.

Fragender: Eine untrennbare Beziehung zwischen Wissen und der Substanz des Selbst?

Dadashri: Ja, die Substanz des Selbst und [Absolutes] Wissen haben eine untrennbare Beziehung miteinander, man kann jedoch das Wissen nur in gewisser Hinsicht als Substanz des Selbst betrachten. Solange das Wissen unvollständig ist, betrachtet man das Wissen als getrennt. Solange Wissen des Selbst (*Atma Gnan*) da ist, existieren die Substanz des Selbst und das Wissen getrennt voneinander. Und wenn vollständiges, Absolutes Wissen (*Keval Gnan*) da ist, werden die Substanz des Selbst und das Wissen tatsächlich eins.

The Number of Properties of the Eternal Elements! 141

Die Anzahl der Eigenschaften der ewigen Elemente

Fragender: Aus der Perspektive der Eigenschaften, aus der Perspektive der Anzahl der Eigenschaften sind in den *Pudgal Parmanus* (den subatomaren Teilchen der Materie) genauso viele Eigenschaften wie im Selbst, stimmt das?

Dadashri: Nein, es [das Selbst] hat unendlich viele Eigenschaften. Das Selbst hat unendlich viel Wissen. In den *Pudgal Parmanus* (den subatomaren Teilchen der Materie) sind die Eigenschaften anders geartet. Es gibt in ihnen allen Eigenschaften, es gibt Eigenschaften in allen sechs ewigen Elementen. Die ewigen Elemente haben ihre eigenen individuellen Eigenschaften und ihre eigenen individuellen Phasen (*Paryay*), beides ist immer beieinander.

Fragender: Aber gibt es zwischen ihm und der Anzahl seiner Eigenschaften keine Beziehung? Das eine hat diese Anzahl an Eigenschaften und das andere hat so-und-so-viele; gibt es so etwas in der Art nicht?

Dadashri: Wozu wäre es nötig, dabei die Anzahl [der Eigenschaften] zu zählen? Kupfer hat diese Eigenschaften, Gold hat jene Eigenschaften, Messing hat diese Eigenschaften – jedes bleibt in seinen ureigenen Eigenschaften.

Fragender: Einerseits sagen wir: „Ich [das Selbst] bin sogar in Bezug auf die Eigenschaften vollkommen und vollständig rein“, und andererseits sagen wir, dass es acht Haupteigenschaft des Selbst gibt; also, ist das kein Widerspruch?

Dadashri: Nein. All diese acht Eigenschaften des Selbst sind tatsächlich rein. Es liegt an der Illusion, dass in dem, was rein war, Unreinheit aufgetreten ist. Dieser wissensbehindernde Schleier (*Gnanavarana*) ist eine Eigenschaft [jedoch des unnatürlichen Zustandes des Selbst]. Wenn er rein wird, erlangt man das Wissen des Selbst. Der sichtbehindernde Schleier (*Darshanavarana*) ist eine [weitere] Eigenschaft, und wenn er rein wird, erreicht man die Sicht des Selbst (*Darshan*). Die rein gewordenen Eigenschaften fallen in die Kategorie der Eigenschaften, die [dem Selbst] inhärent natürlich sind. Was versuchst du zu fragen?

Fragender: 'Die eigenen Eigenschaften' bedeutet, dass das Selbst hinsichtlich seiner eigenen Eigenschaften tatsächlich nur rein ist, aber die Eigenschaften bestehen in Form von Schleiern, oder?

Dadashri: Nein, sie sind tatsächlich rein. Sie sind ihrer ihnen innewohnenden Natur gemäß rein.

Fragender: Und diese anderen Eigenschaften, über die wir sprechen, von denen sagen wir, sie hätten die Form von Schleiern, oder?

Dadashri: Eigentlich sind sie Eigenschaften in Form von Schleiern. Ihrer ihnen innewohnenden Natur gemäß sind sie tatsächlich rein. 'Schleier' sagen wir in einem bestimmten Kontext. Im absoluten Zustand sind sie eigentlich rein. [Unendliches Wissen, unendliches Sehen, unendliche Energie, unendliche Glückseligkeit und so weiter. 'Wir' sagen jedoch, dass die Schleier Eigenschaften des unnatürlichen Zustand des Selbst sind.]

Destructive Karma Arises from the Property, Indestructive Karma Arises from the Phases... 142

***Ghati-Karma*⁵ entsteht aus den Eigenschaften, *Aghati-Karma*⁶ entsteht aus den Phasen (*Paryay*)**

Fragender: Ist ein *Paryay* (eine Phase, ein Stadium) also etwas Ewiges (*Sat*), das seit Urzeiten da ist, oder ist es etwas, das jemand hat entstehen lassen?

Dadashri: Was betrachtet man als ewig? Das, was sowohl Eigenschaften als auch Phasen (*Paryays*) hat, gilt als ewig. Wenn es eine Eigenschaft hat, aber keine Phase (*Paryay*), gilt es nicht als ewig.

Fragender: Und wer hat dann die Phasen (*Paryay*) entstehen lassen?

Dadashri: Niemand hat sie entstehen lassen, sie existieren von sich aus, ihrer ihnen innewohnenden Natur gemäß.

⁵ *Ghati-Karma*: Karma, das dem Selbst Schaden zufügt, d.h. das die essentielle Natur des reinen Selbst verschleiert oder verdeckt

⁶ *Aghati-Karma*: Karma, das dem Selbst keinen Schaden zufügt; das die inneren Eigenschaften der Reinen Seele nicht verdecken oder behindern kann

Fragender: Durch wessen innere Natur?

Dadashri: Das, was ewig ist, dessen innere Natur hat Eigenschaften und Phasen (*Paryay*). In der ihm innewohnenden Natur [zu sein] bedeutet, dass niemand sie hat entstehen lassen. Es muss nicht erst jemand geboren werden, der sie entstehen lassen kann, und es wird sie nie jemand entstehen lassen. So ist das ganz und gar nicht.

Fragender: Wenn aber nicht einmal jemand Phasen entstehen lassen kann, wie können wir das dann akzeptieren?

Dadashri: Nein, aber es ist nicht nötig, sie entstehen zu lassen, nicht wahr! Sie existieren ihrer ihnen innewohnenden Natur gemäß.

Fragender: Gemäß wessen innerer Natur existieren sie?

Dadashri: Nehmen wir zum Beispiel die Sonne: Licht ist ihre eigene Eigenschaft. Und diese Strahlen, die sich nach außen ausbreiten, die verändern sich ständig. Man nennt sie Phasen. Genauso sind Wissen, Sicht, Energie und Glückseligkeit allesamt Eigenschaften des Selbst. Wissen, Sicht, Energie und Glückseligkeit – all das, was als *Ghati-Karma* (Karma, das dem Selbst Schaden zufügt, [d.h.] das die essentielle Natur des reinen Selbst verschleiert oder verdeckt) gilt – das alles sind Eigenschaften [eines Zustandes des Selbst, der von seiner ihm innewohnenden Natur abgewichen ist]. Und was sind die Phasen (*Paryay*)? Das Karma, das man als *Aghati* (Karma, das dem Selbst keinen Schaden zufügt; das die inneren Eigenschaften der Reinen Seele nicht verdecken oder behindern kann) bezeichnet, das sind alles Phasen (*Paryay*). Deswegen treten sowohl *Vedaniya-Karma* (Schmerz oder Freude auslösendes Karma), *Naam-Karma* (Name-Form-Karma), *Gotra-Karma* (Karma, das den Status bestimmt) als auch *Ayushya-Karma* (Karma, das die Lebensspanne bestimmt) durch Phasen auf.

Deswegen bleiben diejenigen, die in *Siddha Gati* (dem Reich der *Siddhas*, der absolut erleuchteten Wesen) sind, in ihrer ihnen als das Selbst innewohnenden Natur, in Glückseligkeit. Ihre Eigenschaften – Wissen, Sehen, Glückseligkeit – all das existiert. Sie selbst sind Wissender und Sehender. Das heißt, sie 'sehen' jedes einzelne Lebewesen der Welt. Weil sie Wissende-Sehende sind, weil das ihre Eigenschaft ist, sind sie in der Lage, jeden ständig zu 'sehen'. Sie sehen außerdem nicht äußerlich, sie können es in sich 'sehen'. So, wie man etwas im Spiegel sehen kann, genauso können sie alles in ihrer eigenen Substanz (*Dravya*) sehen. Es leuchtet innerlich bei ihnen auf. Es leuchtet jetzt auf, dass morgens um vier Uhr früh niemand wach ist, also sehen sie, dass alle noch schlafen. Um fünf dann sehen sie ein bisschen Bewegung. Um sechs sehen sie noch mehr, das vor sich geht. Bis acht oder neun Uhr ist alles auf den Beinen, sie sehen Menschenmengen umherrennen.

Fragender: Es geschieht ständig Veränderung.

Dadashri: Die Veränderungen, die sich in Menschen ereignen, das sind deren [der *Siddhas*] Phasen (*Paryay*). Sie [die *Siddhas*] können diese Veränderungen sehen. Wenn ich also meine Hand hebe, wird das zu einer Phase (*Paryay*) ihres Wissens. Das Wissen ist permanent, es sind nur all die Phasen, die sich ständig ändern. Deswegen gehören Substanz, Eigenschaften und Phasen zum Selbst. Der *Pudgal* (das ewige Element leblose Materie) hat auch seine eigene Substanz, seine eigenen Eigenschaften und seine eigenen Phasen.

Fragender: Diese Substanz und die Eigenschaften, die es gibt, sind die im Selbst oder in den Phasen sichtbar?

Dadashri: Eine Eigenschaft ist die [einem Element] innewohnende Natur, die permanent ist. Was bezeichnet eine Eigenschaft? Es ist das, was immer bei einem bleibt.

Fragender: Nun, die Eigenschaft muss nichts machen, oder?

Dadashri: Sie muss nichts machen.

Fragender: Es gibt einen Teil des Selbst, nämlich die Phase (*Paryay*), der sich ständig verändert. Der muss etwas 'tun', oder?

Dadashri: Eigentlich muss überhaupt niemand etwas irgendetwas 'tun'. Nimm zum Beispiel das Gold: Die *Gunadharmas* (intrinsischen Eigenschaften mit bestimmter Funktion) von Gold ändern sich nie. Man kann jedoch einen Ring daraus machen oder etwas anderes; man kann allen möglichen Schmuck machen, alle möglichen Zustände werden erschaffen, und all die verändern sich ständig, aber das Gold bleibt das gleiche.

Fragender: Nun, wenn *Atma Darshan* (die Erkenntnis, dass das Selbst sich vom Körper unterscheidet) geschieht, dann geschieht das eigentlich in der Phase, oder? Wo geschieht es sonst noch?

Dadashri: Nein, als erstes erlangt es [das Ich, das von seiner ihm innewohnenden Natur abgewichen ist] die richtige Sicht. Die Überzeugung etabliert sich bei ihm. Die Überzeugung: „Ich bin dies“, wird erlangt. Danach erlangt man die Erfahrung. Anfangs waren also unreine Phasen da, die jetzt zu reinen Phasen geworden sind.

Fragender: So sollten wir die Erfahrung von Substanz und Eigenschaft machen, erst dann kann man sagen, dass wir die Erfahrung des Selbst gemacht haben, richtig?

Dadashri: Das stimmt. Die Erfahrung ist das Wichtigste! Alles, was wir brauchen, ist, dass diese Schleier zerstört werden.

Fragender: Die Erfahrung, die geschieht, die geschieht in den Phasen (*Paryay*), richtig?

Dadashri: Grundsätzlich geschieht die kollektive Erfahrung von Substanz, Eigenschaft und Phase (*Dravya, Guna, Paryay*) dem Ich, sie geschieht nicht nur in der Phase, sie sind alle beisammen. Es kann nie eine Phase ohne eine

Eigenschaft geben. Wenn keine Phase (*Paryay*) existiert, dann gibt es keine Eigenschaft. Sie alle sind untrennbar (*Avinabhaavi*) voneinander, und daher werden sie zusammen erfahren.

Pure Chit in the Form of Phases, Pure Soul in the Form of the Substance-Property!

143

Reines *Chit* in Form von Phasen (*Paryay*), Reine Seele in Form von Substanz (*Draya*) und Eigenschaften (*Guna*)

Fragender: Das Selbst ist in diesem Körper, und es hat Phasen (*Paryay*). Welche Beziehung haben denn dann das unreine *Chit* (die innere Instanz des Wissens und Sehens), *Pragnya* (das direkte Licht des Selbst) und die Phasen des Selbst (*Atmana Paryay*) zueinander?

Dadashri: Die Phasen des [ursprünglichen] Selbst sind rein. Sowohl die Eigenschaften als auch die Phasen sind rein.

Fragender: Ist dann das alles gegenwärtig eine Funktion des *Chit*? Ist es eine Funktion der *Pragnya*?

Dadashri: Ja, wenn alle Eigenschaften und Phasen rein werden, dann erlangt man Absolutes Wissen. Bis dahin also bleibt die *Pragnya* getrennt.

Fragender: Genau. In dem Moment existieren also die Phasen des Selbst, nicht wahr?

Dadashri: Ja, aber erst, wenn die Phasen [die entstanden sind, nachdem sich der unnatürliche Zustand des Selbst auszuwirken begann] rein geworden sind und auch die Eigenschaften rein geworden sind, dann kann man Absolutes Wissen erlangen. Weil das also noch da ist, ist das alles getrennt.

Fragender: Okay. Die Eigenschaften sind also tatsächlich rein, oder? Müssen die Eigenschaften auch noch rein werden?

Dadashri: Auch die Eigenschaften müssen rein werden.

Fragender: Wie kommt das?

Dadashri: Wenn das ganze Entladungskarma mit reinem angewandten Gewahrsein als das Selbst (*Shuddha Upayog*) bereinigt worden ist, dann werden seine Eigenschaften das Ergebnis Reinheit liefern, sonst nicht. Erst dann kann man Absolutes Wissen erreichen, sonst kann man es nicht erreichen. Momentan haben die Eigenschaften Schleier.

Die Substanz des [weltlich interagierenden] selbst aller Menschen ist von ihren Eigenschaften her tatsächlich rein, aber von den Phasen her ist sie unrein geworden. Wenn nun eine Bereinigung dieser Phasen stattfindet, dann kann man zur absoluten Reinen Seele werden.

Fragender: In welchem Verhältnis stehen das unreine *Chit* und die Phasen des Selbst zueinander?

Dadashri: Der Intellekt (*Buddhi*) und das *Chit* gelten als zum *Pratishthit Atma* [zum Ich, dem weltlichen selbst, das von seiner inneren Natur abgewichen ist] gehörig, weil der Intellekt voller 'Entwürfe' (*Aashayyukt*) ist. Das Wissen und Sehen hat Eigenschaften im Überfluss, aber im Hinblick auf den Zustand (*Avastha*) ist es limitiert. Das [unreine] *Chit* ist eine Phase (*Paryay*) des Intellekts. Diese Phasen sind unrein geworden. Das unreine *Chit* ist eine Phase des unreinen Wissens und Sehens, es ist ein Zustand (*Avastha*) des Intellekts, es ist eine Phase (*Paryay*). Wenn die Begrenzung des Intellekts vorüber ist, dann arbeitet das *Chit* in Übereinstimmung mit dem Intellekt. Die Entscheidung, die der Intellekt trifft, stimmt tatsächlich mit dem Ergebnis der sich bedingenden Umstände (*Vyavasthit*) überein. Je nachdem, wieviel Intellekt-Licht da ist, dementsprechend viele Phasen des *Chit* gibt es.

Das reine *Chit* hat die Form von Phasen, und die Reine Seele hat die Form von Substanz und Eigenschaften, aber letztendlich sind sie alle ein und dasselbe!

Only the Phases Change, Not the Knowledge-Vision! 144

Nur die Phasen (*Paryay*) verändern sich, das Wissen und die Sicht nicht

Fragender: Betrachtet man – im Hinblick auf Substanz, Eigenschaft und Phase (*Paryay*) – die Phase (*Paryay*) als Eigenschaft (*Guna*) des Selbst, oder ist sie ein Zustand (*Avastha*) davon?⁷

Dadashri: Wenn sie eine Eigenschaft wäre, würde sie als Eigenschaft (*Guna*) gelten. Eine Phase, ein *Paryay*, ist eine Art Zustand, und sie ist außerdem ein Zustand der Eigenschaft. Es ist kein Zustand des Selbst, es ist ein Zustand der Eigenschaft. Die Sonne hat zum Beispiel die Eigenschaft, Licht abzustrahlen, nicht wahr? Wenn die Sonne aufgeht, wird es also hell.

Es ist so: Das Licht [eine Glühbirne] nennt man *Dravya* (die Substanz eines ewigen Elements), und die Energie, das Licht zu verströmen, gilt als *Guna*, seine Eigenschaft. [Auf ähnliche Weise] werden Wissen und Sehen als Eigenschaften [des Selbst] betrachtet, und alles, was im Licht gesehen und gewusst wird, gilt als *Paryay*, Phase. Alle Dinge, die 'gesehen' werden, nennt man *Gneya* (Objekte, die es zu wissen gilt) und *Drashya* (Objekte, die es zu sehen gilt). Die Substanz und die Eigenschaft nehmen nicht die Form dessen an, was es zu wissen gilt (*Gneya*), ein *Paryay* (Phase, Stadium) nimmt die Form dessen an, was es zu wissen gilt (*Gneya*). Das Licht [die Glühbirne] bleibt am gleichen Ort.

Fragender: Phasen ändern sich von einem Augenblick (*Samay*, kleinste, unteilbare Zeiteinheit) zum nächsten, oder?

⁷ Mehr zu *Dravya*, *Guna* und *Paryay* in Aptavani 3, Kapitel 6

Dadashri: Ja, sie verändern sich ständig. Die Eigenschaften eines ewigen Elements bleiben die gleichen, die Phasen (*Paryay*) verändern sich ständig. Die Phasen sind...

Fragender: Aber manchmal tauchen gute Phasen auf und manchmal schlechte?

Dadashri: Nein, so ist es nicht. Die Phasen des Wissens verändern sich alle ständig, und während sich die Objekte [die es zu wissen und zu sehen gilt] weiter verändern, verändern sich auf der anderen Seite auch die Phasen des Wissens. Schlecht und gut werden nicht als Teil der Phase betrachtet, sie werden eigentlich als Entfaltung von Karma (*Uday*) betrachtet.

Fragender: Nennt man sie die Entfaltung von Karma?

Dadashri: Ja. Phasen (*Paryay*) gehören eigentlich zum ewigen Element, zum ursprünglichen ewigen Element.

Fragender: Die Phasen des Selbst sind eine Zustandsveränderung (*Avasthaantar*). Genauso, wie wenn ein Kind geboren wird – dann wächst es auf, erreicht das Jugendalter, dann wird es alt. Bezeichnet man das als Phasen (*Paryay*, Phasen, Stadien)?

Dadashri: Das kann man nicht als Phasen (*Paryay*) bezeichnen. Das nennt man Zustände (*Avastha*). Eine Phase (*Paryay*) ist sehr subtil. Die Menschen der Welt können die Phasen gar nicht verstehen, sie verstehen diese Zustände. Eine Phase (*Paryay*) bezieht sich auf das ursprüngliche ewige Element. Es gibt also sechs ewige Elemente. Eins ist das Selbst (*Chetan*), das zweite sind Atome und subatomare Teilchen (*Anu-Parmanu*, unbelebte Materie), dann gibt es das Medium Bewegung (*Dharmastikaya*), das Medium der Trägheit (*Adharmastikaya*), Zeit (*Kaal*) und Raum (*Aakash*). Diese haben Phasen, alles andere hat keine Phasen. Alle ursprünglichen ewigen Elemente haben Phasen. Genau genommen haben die ursprünglichen ewigen Elemente also Eigenschaften, und es sind diese Eigenschaften, die Phasen haben. Die ursprünglichen ewigen Elemente haben keine Phasen. Nur die Eigenschaften der ewigen Elemente haben Phasen.

Die Eigenschaften bleiben immer [mit dem ewigen Element] zusammen, und sie werden immer mit ihm zusammenbleiben. Es gibt keine Veränderung [die] in der Eigenschaft und in der Substanz eines ewigen Elementes [geschieht], es sind nur die Phasen, die sich ständig verändern.

Man selbst behält permanent die Form eines ewigen Elementes, und die Phasen entstehen, und dann gehen sie zu Ende. Genauso, wie der Mond in Phasen existiert: Es gibt den dritten, den vierten, den fünften Tag des halben Mondzyklus⁸

⁸ Vom Neumond zum Vollmond

und so weiter, aber eigentlich besteht der Mond in seiner ursprünglichen Form. Es sind nur seine Phasen, die auf Grundlage der Umstände eintreten. 'Du' [als das Selbst] glaubst: „Ich bin Chandubhai“, und deshalb hast du die Form einer Phase [orig. engl.: phase⁹] angenommen.

Fragender: Ein Mensch ist selbst Teil des *Mishra Chetan* (des Ich mit der falschen Überzeugung, die als Mischung aus Selbst und Nicht-Selbst entsteht), ist das der Grund, warum er die Form einer Phase [die Form eines Zustandes, *Avastha*] hat?

Dadashri: Nein, wenn er Teil des *Mishra Chetan* wäre, dann wäre das seine ursprüngliche Form. Menschen haben die Form von Phasen. Das liegt daran, dass die eigene Überzeugung falsch ist: „Ich bin Chandubhai.“ Das Verhalten ist falsch, und das Wissen ist falsch. Von jemandem, dessen Überzeugung, Verhalten und Wissen 'Fakten' sind, kann man nicht sagen, dass er die Form einer Phase hätte, das gilt als die ursprüngliche, echte Form.

Genau, wie es Mondphasen gibt, gibt es auch Phasen des Selbst, und die nennt man *Paryay*, Phasen. Wenn diese Phasen zu Ende gehen, ist das Resultat der Vollmond [Befreiung].

Shunya as the Eternal Element, Complete as the Phase! 143

Als ewiges Element 'null' (*Shunya*), als Phase (*Paryay*) vollständig

Fragender: „Aus der Perspektive der Phase (*Paryay*) ist das selbst vollständig (*Purna*), und aus der Perspektive seiner ihm innewohnenden Natur ist es 'null', *Shunya*.“ Wie kommt das? Ich möchte das verstehen.

Dadashri: Wegen der weltlichen Phasen (*Paudgalik Paryay*, die Phasen des Nicht-Selbst-Komplexes), die existieren, ist das [relative] selbst vollständig, und seiner ihm innewohnenden Natur gemäß ist es frei von *Sankalp-Vikalp* (die gesamte relative Ich-heit und das Gefühl 'Das ist meins', die von der Überzeugung „Ich bin Chandubhai“ herrühren), von seiner ihm innewohnenden Natur her ist es [also] null, *Shunya*.

Fragender: Ja, aber wie passt das zu der Diskussion über den Nicht-Selbst-Komplex (*Pudgal*)? Liegt es daran, dass die Phasen (*Paryay*) des Selbst die Form des Wissenden-Sehenden behalten und den Nicht-Selbst-Komplex sehen?

Dadashri: Das Wort 'Phasen' (*Paryay*) bezieht sich hier auf den Nicht-Selbst-Komplex, weil die dem Selbst innewohnende Natur später kommt. In seiner ihm innewohnenden Natur ist alles null (*Shunya*), das heißt, dass die Phasen und das alles null (*Shunya*) sind.

⁹ Hier benutzt Dada im Gujarati-Original das englische Wort 'phase'.

Die Wirkung, die daraus resultiert, dass man zur Form (*Gneyakaar*) dessen geworden ist, was gewusst werden muss (*Gneya*), das ist eine Phase. In dieser Hinsicht ist es [das weltliche selbst] vollständig, und aus der Perspektive des ewigen Elements ist es null (*Shunya*). Aus dem Sehen unendlich vieler Objekte entstehen unendlich viele Phasen (*Paryay*); wenn man sie 'weiß', ist es vollständig, aber das passiert erst, wenn Absolutes Wissen (*Keval Gnan*) erlangt ist.

Aus der Perspektive des ewigen Elementes ist es null (*Shunya*) und aus Perspektive der Phasen ist es vollständig. Die Phasen sind so, dass sie sich auf das gesamte Universum ausdehnen. Durch weltliche Phasen (*Paryay*) erreicht man die Weite des gesamten Universums. [Es gibt so viele Phasen, dass sie das gesamte Universum erleuchten können.]

Fragender: Das selbst ist aus der Perspektive der Substanz (*Dravya*) gleich null (*Shunya*), und aus Sicht der Phasen (*Paryay*) ist es absolut vollständig. Bitte erkläre, welches selbst das ist.

Dadashri: Das bezieht sich auf das selbst, das in Form von Überzeugung besteht, auf das weltlich interagierende selbst (*Vyavahar Atma*). Aus Perspektive der Substanz als ewigem Element ist es null (*Shunya*), da ist überhaupt gar nichts. Die Phasen erleuchten das gesamte Universum. Sie sind absolut vollständig.

Es steht in Verbindung mit dem relativen selbst. Das bezieht sich auf das Relative. Für das wahre [Selbst] gibt es so etwas wie null (*Shunya*) oder vollständig nicht.

The Difference Between Phases of the Real Self and the Relative Self! 147

Der Unterschied zwischen den Phasen des wahren Selbst und des relativen selbst

Fragender: Bezieht sich die Diskussion um diese Phasen des Selbst auf das relative selbst (*Prathishthit Atma*) oder auf das wahre Selbst?

Dadashri: Sie werden sowohl im wahren Selbst als auch im relativen selbst entstehen, sie werden auf jeden Fall bei ihnen beiden entstehen.

Fragender: Die Phasen, die im relativen selbst entstehen und die Phasen, die im wahren Selbst entstehen, worin unterscheiden sich diese beiden?

Dadashri: Die letzteren sind rein, die ersteren dagegen sind unrein. Die ersteren sind weltlich (*Paudgalik*, sie gehören zum Nicht-Selbst-Komplex), und die letzteren – die, die zur Reinen Seele gehören, zum *Chetan* – sind rein.

Fragender: Also bezeichnest du die Zustände (*Avastha*) des Selbst als Phasen (*Paryay*)?

Dadashri: Was denn sonst? Diese Zustände weisen darauf hin, dass sich immer wieder Phasen, Stadien ereignen, sie entstehen ständig und lösen sich auf. Was Du gerade gesehen hast, das hast Du durch die Energie des Selbst gesehen, Du wurdest zum Sehenden (*Drashta*). In dem Moment, wo sich das Objekt, das es zu wissen gilt (*Drashya*), ändert, löst sie [die Phase des Sehens des Objektes] sich auf, und dann entsteht eine neue. All das geschieht ständig, nicht wahr!

Fragender: Aber das ist doch eine Phase, ein Stadium (*Paryay*)! Sollte man das Zustand (*Avastha*) oder Phase (*Paryay*) nennen? Das ist eine direkte Phase des Selbst, oder? Entsteht zuerst der Zustand und dann die Phase?

Dadashri: Der Zustand (*Avastha*) an sich ist die Phase (*Paryay*). Die Phasen sind immer da. Jedes ewige Element, das es gibt, wird auf jeden Fall Phasen (*Paryay*) haben, sonst kann man es nicht als ewiges Element bezeichnen.

Fragender: Aber wenn wir es wissenschaftlich betrachten, dann gibt es einen großen Unterschied zwischen den Phasen des Nicht-Selbst und den Phasen des Selbst. Man kann die beiden nicht miteinander vergleichen.

Dadashri: Dies ist das Selbst (*Chetan*), das andere dagegen ist unbelebte Materie (*Jada*).

Fragender: Welcher Art sind denn im Vergleich zu den Phasen unbelebter Materie die Phasen des Selbst, und wie würde man ihre Auswirkungen spüren?

Dadashri: Es werden gar keine Auswirkungen gespürt. Die Phasen unbelebter Materie haben die Form von Objekten, die es zu sehen gilt, und diese hier [die Phasen des Selbst] haben die Form des Sehenden, sie sind von ihrer eigenen individuellen Art. Die einen haben die Form eines Objektes, das es zu wissen gilt (*Gneya*), und die anderen haben die Form des Wissenden (*Gnata*). Was im Film vorkommt, ist das, was zur unbelebten Materie gehört, der Sehende dagegen ist das Selbst. Es gibt also nur ein Objekt, und die Auswirkungen [Phasen], die in der unbelebten Materie (*Jada*) und im Selbst (*Chetan*) auftreten, haben ihre eigene individuelle Art! Wenn die Phasen des Selbst sich nicht ändern würden, wie würde das Ich dann Wissender-Sehender werden? Weil das Objekt, das es zu sehen gilt, sich ständig verändert, verändern sich auch die Phasen des Selbst ständig.

Fragender: Betrachtet man die Phasen des Selbst und die Zustände des Selbst als das gleiche?

Dadashri: Das ist alles dasselbe. Zustand bedeutet, dass eine Veränderung stattgefunden hat. Basierend auf dem Objekt, das es zu sehen gilt, wird im Sehenden eine Veränderung stattfinden, das heißt, dass die Funktion des Sehens (*Jovapanu*) des Selbst sich weiter verändern wird. Wenn dort drüben ein anderes Objekt, das es zu sehen gilt, auftaucht, dann

sieht das Selbst dieses andere Objekt, das es zu sehen gilt. Das Objekt, das es zu wissen gilt, verändert sich, und auch im Wissenden geschieht eine Veränderung.

Fragender: Kann man denn die Phasen (*Paryay*) des Selbst als Zustände (*Avastha*) betrachten?

Dadashri: Das Wort 'Zustand' (*Avastha*) sollte man hier gar nicht verwenden, das hier sind eigentlich alle Phasen (*Paryay*), aber weil du nicht verstehen kannst, was eine Phase (*Paryay*) ist, muss ich das Wort 'Zustand' (*Avastha*) benutzen.

Fragender: Ist das Wort 'Zustand' (*Avastha*) an sich dann ein falsches Wort?

Dadashri: Nein, nein, ich muss das Wort 'Zustand' verwenden, damit du es ganz allgemein verstehst. Eine 'Phase' würdet ihr nicht verstehen. Selbst, wenn ich euch erzähle, was eine Phase (*Paryay*) ist, seid ihr nicht in der Lage, es zu verstehen. Das ist tatsächlich ein sehr tiefgreifendes, ein sehr subtiles Thema.

Fragender: Dada, bitte erkläre es ein bisschen, damit wir es verstehen können.

Dadashri: Nein, das ist nichts, was man mit dem Intellekt erfassen kann. Deswegen sagen 'wir' dir, dass du so viel durch den Intellekt verstehen sollst, wie du kannst.

Fragender: Aber betrachtet man die Phasen des Selbst als den Zustand des Selbst (*Nijavastha*)?

Dadashri: Nein, nein, wie kann man eine Phase alleine als Zustand des Selbst betrachten? Man betrachtet sie nur als Zustand des Selbst, wenn die Eigenschaft, die Substanz und die Phase, wenn alle drei beisammen sind. Wenn sie nicht beisammen sind, dann kann man es ganz und gar nicht als ewiges Element betrachten. Jedes ewige Element hat all diese drei gemeinsam. Das ewige Element unbelebte Materie, das ewige Element Selbst, sie alle haben sie, sonst könnte man sie gar nicht als 'ewiges Element' bezeichnen. Deswegen ist jedes ewige Element vom relativen Standpunkt aus temporär, und vom wahren Standpunkt aus sind sie alle permanent.

Das hier ist also alles sehr subtiler Gesprächsstoff. Anstatt da zu tief hineinzugehen, solltest Du für den Moment Wissender-Sehender bleiben, so wie Dada es gesagt hat. Wovon solltest Du Wissender-Sehender sein? Die Antwort ist, alles zu sehen, was bei Chandubhai passiert. Du wirst dich verirren, wenn du übermäßig zu analysieren versuchst. Es ist also besser, wenn du versuchst, der allgemeinen Methode zu folgen, die dir beigebracht worden ist. Der Wissende-Sehende: Der Wissende taucht in dem Moment auf, wo ein Objekt, das es zu wissen gilt (*Gneya*), auftaucht. Der Sehende taucht in dem Moment auf, wo ein Objekt, das es zu sehen gilt (*Drashya*), auftaucht. Es gibt zahlreiche Objekte, die es zu wissen und zu sehen gilt. Die Objekte, die es zu wissen und zu sehen gilt, verändern sich ständig, immer wieder. Sogar das ewige Element Bewegung (*Dharmastikaya*), auch bekannt als *Gatsahayak Tattva*, verändert sich ständig. Auch die anderen ewigen Elemente verändern sich weiter. Jedes ewige Element unterliegt ständiger Transformation. Im Gegenteil, wenn man versucht, sich zu sehr in den Intellekt zu vertiefen, wenn man

eigentlich fälschlicherweise in die falsche Idee „Ich bin Chandubhai“ eintaucht, dann wird man dreckig, man wird verschmutzt. Bleib stattdessen in den *Agnas*.

Fragender: Ja, das stimmt. Das ist ein wahrer Punkt.

Dadashri: Ich habe dir das gleiche Wissen gegeben, das Arjun bekommen hat, die permanente richtige Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ (*Kshayak Samkit*). Die Überzeugung (*Pratiti*) über das Selbst, die sich etabliert hat, wird nicht wieder verloren gehen. Die Überzeugung wird bleiben, wenn man 'unseren' *Agnas* folgt. Daraus wird dann die Wissenschaft (*Vignan*) entstehen, und daraus wird sich die Freiheit vom Zyklus der Wiedergeburten ergeben. So geschieht es, eins nach dem anderen.

The Phases of Both, the Sangdosh and the Absolute, are Different! 149

Die Phasen von *Sangdosh* und dem Absoluten sind unterschiedlich

Fragender: Die erste Phase, die entstanden ist, die wir sehen konnten, die Phase, die die Form von karmischer Auswirkung hat, wann ist dieses Karma gebunden worden?

Dadashri: Wo stellt sich da die Frage nach Karma? Eine Phase ist kein Karma. Was kann man als ewig betrachten? Alles, was ewig ist, muss Eigenschaften in sich haben. Eigenschaften sind permanent, und Phasen sind temporär. So ist diese Welt entstanden.

Fragender: Ist das das, wofür die Menschen das Wort 'absolut' verwendet haben?

Dadashri: Das Absolute ist etwas anderes, und das, was absolut ist, das hat auch Phasen. Aber seine Phasen sind wieder anders als diese Phasen. Dieses sind Phasen von *Sangdosh* (dem Fehler der Assoziation mit dem Nicht-Selbst). Diese Phasen existieren eigentlich durch den Fehler der Assoziation mit dem Nicht-Selbst (*Anatma*). Nachdem dieses Sich-Assoziieren aufgehoben ist, bleiben diese Phasen [des Selbst] rein, sie bleiben klar.

Jetzt fragt er: „Auf welcher Grundlage funktioniert das alles?“ Auf der Grundlage des natürlichen Fortschreitens der Evolution einer Seele (*Niyati*). Die Seele fließt dahin wie ein Strom, und außerdem ist sie schon seit Urzeiten dahingeflossen. Wie kann denn in der Situation der Intellekt funktionieren?

Es gibt unendlich viele Seelen und es gibt unendlich viel *Pudgal*, das heißt subatomare Teilchen unbelebter Materie (*Parmanus*), und die als solche verursachen ständig Veränderung (*Samsaran*). Deswegen ist – als beide einander nahe kamen – dem Selbst der Fehler der Assoziation mit dem Nicht-Selbst unterlaufen. Es liegt an diesem Fehler der Assoziation mit dem Nicht-Selbst, dass dies entstanden ist. Nun, die Verbindung existiert definitiv, und genau durch ihre Existenz existiert der Fehler der Verbindung mit dem Nicht-Selbst. Deswegen hat das Ewige keinen Anfang.

Fragender: Sagtest du nicht gerade, dass es entstanden ist?

Dadashri: Die Worte müssen gesagt werden, damit du verstehst, auf welcher Basis Du siehst. Wenn die Sonne morgens aufgeht, werden die Leute sagen: „Dort ist sie aufgegangen und dort ist sie untergegangen.“ Nun, ist das eine Tatsache?

Fragender: Nein, es scheint so zu sein.

Dadashri: Kannst du das in deinem Verstehen sehen oder nicht? So ist das nämlich. 'Wir' können alles sehen, dass all das hier überhaupt nicht so ist. Jemand anders sieht nur, dass die Sonne auf- und untergegangen ist. Deswegen stimmt das für solche Leute, sie sagen, was sie sehen. Würde die Sonne es so sehen? Was würde die Sonne sehen?

Fragender: Wenn man dorthin gehen würde, wo die Sonne ist und von dort sehen würde, dann wäre die Antwort, die zurückkäme: „Sie ist weder auf- noch untergegangen“, oder?

Dadashri: Ja. Sie ist weder auf- noch untergegangen. Es gibt viele Dinge, die über die eigene Sicht hinausgehen, sie sind jenseits dieses Intellekts.

Fragender: Also [die Worte] 'ohne Anfang', 'ohne Ende', diese beiden Ausdrücke?

Dadashri: Ohne Ende, das ist alles. Es lohnt sich jedoch, dieses Gespräch zu verstehen.

Fragender: Nein, ich will innere Befriedigung und eine Lösung hinsichtlich dieses Gesetzes der Unendlichkeit.

Dadashri: Jedes Gesetz hat eine Auflösung. Aber Lösung hinsichtlich des Gesetzes sollte dir durch systematisches Verstehen vermittelt werden. Wie im Fall der Sonne. Alle sagen: „Sie ist auf- und untergegangen.“

Es gibt solche Eigenschaften im Selbst, und es gibt solche Eigenschaften im Nicht-Selbst. Obwohl sie [die Phasen der Eigenschaften] entstanden sind und sich aufgelöst haben, verlieren sie [die Eigenschaften] trotzdem ihre Permanenz nicht. Es gibt auch im ewigen Element Zeit solche Eigenschaften. [Die Phasen der Eigenschaften der] Zeit entstehen auch und lösen sich wieder auf, [trotzdem] lässt sie ihre Permanenz nicht los. Auch Raum hat solche Eigenschaften. Im Raum entstehen [die Phasen der Eigenschaften] und lösen sich wieder auf, [trotzdem] lässt er seine Permanenz nicht los.

The Connection of the Property-Phase with the Objects to be Seen!

The Difference in Seeing Through the Intellect and Seeing Through Pragnya! 151

Der Zusammenhang zwischen Eigenschaften und Phasen und dem zu sehenden Objekt

Der Unterschied im Sehen durch den Intellekt und Sehen durch die *Pragnya*¹⁰

Fragender: Auch wenn ich versuche, als der Wissende und Sehende (*Gnata-Drashta*) zu sehen, habe ich das Gefühl, als ob das Sehen durch den Intellekt (*Buddhi*) passiert.

Dadashri: Was du sagst, ist richtig. Es ist tatsächlich der Intellekt, der sieht. Der [wahre] Wissende und Sehende beginnt tatsächlich dort, wo auch der Intellekt nicht hinreicht.

Der Wissende und Sehende all dieser Objekte, die zu wissen sind (*Gneya*), scheint nicht das 'Ich' zu sein, sondern es scheint der Intellekt zu sein. Aber wer ist der Wissende und Sehende dieses Intellekts? Das Selbst. Wenn Du das Gefühl hast: „Es scheint so zu sein“, dann siehst (*Jovu*) Du als der Sehende (*Drashta*), und wenn Du es dann 'herausfindest', dann hast Du es als Wissender (*Gnata*) gewußt (*Jaanvu*).

Fragender: Heißt das, dass es in dieser Aktivität des Sehens, die den ganzen Tag lang vor sich geht, über demjenigen, der gesehen hat, noch einen anderen Sehenden gibt? Wer ist dann der erste Sehende?

Dadashri: Ob du ihn nun als spirituelle Entwicklung (*Upadaan*) bezeichnest, als Intellekt, oder als das Ego - aber der Sehende auch dessen [des Egos; des Intellekts] ist das Selbst. Es 'weiß' auch den Sehenden [das Ego; den Intellekt].

Fragender: Wo kommt *Pragnya* (das direkte Licht als das Selbst) hier ins Spiel?

Dadashri: Das an sich ist *Pragnya*! Das ursprüngliche Selbst ist wahrlich das ursprüngliche Selbst.

Fragender: Wie kann man die Grenzlinie erkennen, dass 'dies' das Wissen und Sehen durch den Intellekt ist und 'dieses' Wissen und Sehen das des Selbst ist?

Dadashri: Der Intellekt kann nur das wissen und sehen, was durch die Augen gesehen werden kann, oder was durch die Ohren gehört wird und was durch die Zunge geschmeckt wird. All das ist [wissen und sehen durch den] Intellekt.

¹⁰ *Pragnya*: das direkte Licht des Selbst; die Energie des Selbst, die mit der Selbst-Realisation erweckt wird und einen zur höchsten Befreiung führt, indem sie einen mahnt, im Selbst zu bleiben.

Fragender: Das umfasst also Dinge in Bezug auf die Sinnesorgane, aber es gibt andere Dinge, die innerlich vor sich gehen, die der Intellekt sehen kann, wie: „Er ist voreingenommen, er ist so, er ist so.“ Es ist auch der Intellekt, der das alles sieht, nicht wahr?

Dadashri: All dieses Sehen ist in der Tat das des Intellekts. Und das Wissen und die Sicht des Selbst sind das wirkliche Wissen und Sehen, das ist etwas anderes. Die Materie des ewigen Elements (*Dravya*) zu wissen und zu sehen, seine Eigenschaften zu wissen, seine Phasen¹¹ wissen, all das zu wissen und zu sehen, das wird als das Selbst bezeichnet. Und es weiß alle Phasendes Verstandes. Der Intellekt kann die Phasen des Verstandes nur bis zu einem gewissen Grad sehen, während das Selbst tatsächlich alle Phasen des Verstandes 'weiß'. Es weiß den Intellekt und es weiß die Situationen. Es weiß die Phasen des Egos, es weiß tatsächlich alles. Wohin der Intellekt nicht gelangen kann, dort beginnt das Wissen des Selbst.

Fragender: Und das, was Chandubhai sieht, ist das der Intellekt?

Dadashri: Der Intellekt sieht das, und derjenige, der den Intellekt sieht, ist das Selbst. Was der Intellekt tut, was der Verstand tut, was das Ego tut - der Wissende von all dem ist das Selbst. Jenseits des Zustands des Selbst bleibt [noch] der Zustand des Absoluten Selbst (*Parmatma Pad*). Derjenige, der eine Reine Seele geworden ist, geht in Richtung des Absoluten Selbst, und derjenige, der das Absolute Selbst wird, wird absolutes Wissen erlangen. Oder in dem Moment, in dem er Absolutes Wissen erlangt, ist er das Absolute Selbst geworden. Er ist 'voll' [vollständig] geworden, er ist des *Nirvana*-Zustandes (der endgültigen Befreiung) würdig geworden. Deshalb solltest Du den ganzen Tag über das angewandte Gewahrsein als das Selbst (*Upayog*), das Wissen und Sehen, bewahren.

Fragender: All diese Aktivität (*Kriya*) des Sehens all dessen, was zum Nicht-Selbst-Komplex (*Pudgal*) gehört, ist das die Aktivität des Intellekts (*Buddhi Kriya*) oder ist es die Aktivität des Selbst [in Form] von Wissen und Sehen (*Gnan Kriya*)?

Dadashri: Das gehört tatsächlich zum Bereich der *Pragnya*! Ein kleines bisschen kann durch die Aktivität des Egos und des Intellekts verstanden werden, aber im Grunde genommen kann man, außer durch die *Pragnya* [zu wissen], nicht alles verstehen.

Fragender: Du sagst: „Wenn 'wir' das Wissen vom Selbst geben, dann trennen 'wir' das Selbst und den Körper für dich.“ Wer ist also derjenige, der den sieht, der diese zwei trennt?

Dadashri: Es gibt zwei Instanzen, die 'sehen'. Eine von ihnen ist die *Pragnya*, und nachdem die Arbeit der *Pragnya* vorüber ist, ist das [Absolute] Selbst der Sehende. Das

¹¹ *Paryay*: Erscheinungsform, Stadium, auch: Phase. Auch in diesem Kapitel wird als ungefähre Annäherung an den Gujarati-Begriff *Paryay* der Einfachheit halber vorwiegend das Wort 'Erscheinungsform' verwendet, der möglicherweise nicht das komplette Bedeutungsspektrum erfasst.

[Absolute] Selbst bleibt der ständig Wissende (*Gnayak*). Es ist der Sehende, der von [dem Erwecken der] *Pragnya* an beginnt zu sehen, bis hin zum [Absoluten] Selbst. Wenn die Arbeit der *Pragnya* vorüber ist, dann wird das [Absolute] Selbst an sich der ständig Wissende.

Fragender: Dieses Wissen und Sehen des Selbst also, das erwähnt worden ist - weiß das Selbst die ewigen Elemente (*Dravya*)?

Dadashri: Ja.

Fragender: Wie weiß es die ewigen Elemente, die dem ewigen Element innewohnenden Eigenschaften, die eine bestimmte Funktion haben (*Gundharma*), und die Phasen des ewigen Elements? Was kann es in Bezug auf sie sehen? Gib bitte ein genaues Beispiel davon!

Dadashri: Es weiß alles, wie etwa, zu wem diese innewohnenden Eigenschaften mit bestimmter Funktion, *Gundharma*, gehören. Ob sie zum ewigen Element unbelebter Materie (*Pudgal*) gehören oder ob sie zum Selbst (*Chetan*) gehören. Dann weiß es auch all die *Gundharma* der anderen ewigen Elemente. Es weiß, welches die *Gundharma* von Raum (*Aakash*) sind. Und es weiß, welches die *Gundharma* von Zeit (*Kaal*) sind.

The Difference Between Pragnya and a Phase! 152

Der Unterschied zwischen *Pragnya* und einer Phase (*Paryay*)

Fragender: Zeig uns bitte ein Beispiel für eine Phase (*Paryay*) des Selbst, so dass wir verstehen können, dass man das als eine Phase des Selbst bezeichnet.

Dadashri: Du siehst letztendlich Chandubhais Fehler, nicht wahr? Siehst du diesen Fehler dann noch mal?

Fragender: Nein, danach wird er nicht gesehen.

Dadashri: Er wird danach nicht gesehen - das wird also als Phase bezeichnet. Das, was permanent beim Selbst bleibt, das nennt man Wissen, das gilt als Eigenschaft (*Guna*). Und der Zustand (*Avastha*), der eine gewisse Zeit andauert, das, was nur momentan andauert, das bezeichnet man als Phase, Stadium, Phase. Das Wissen, das einem seine eigenen Fehler zeigt, ist nicht Wissen, es ist eine Phase des Wissens.

Fragender: Gilt *Pragnya* als eine Phase?

Dadashri: Nein, *Pragnya* ist etwas ganz anderes. Sie ist keine Phase. Eine Phase ist etwas, das kommt und sofort wieder verschwindet. Ihr [Existenz-] Zustand ist sehr kurz.

Das Selbst besteht in der wahren Form als Wissen (*Gnan Swaroop*). Aus ihm entspringt jedoch eine Illumination, ein Erleuchten, und alles, was durch dieses Erleuchten sichtbar wird, sind Zustände (*Avastha*). 'Du' hast dies gesehen, Du hast das gesehen, Du siehst weiterhin alles, aber nachdem Du eine Sache gesehen hast, wenn das vorbei ist, dann siehst Du eine andere, Du siehst eine dritte [Sache]. Wie sind diese vorübergehenden Zustände [des Existierens]? Sie entstehen, sie dauern für eine kurze Zeit an¹², und dann gehen sie wieder zu Ende. Sie entstehen, dauern eine kurze Zeit und gehen dann zu Ende. Und in dem Moment, in dem sie zu Ende gehen, entsteht ein anderer Zustand. Das wird ständig weitergehen; das ist auch beim *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex) so. 'Du' [als das Selbst] kannst die Phasen, die Stadien des *Pudgals* sehen. Diese anderen [die Phasen des Selbst] kannst Du möglicherweise nicht sehr leicht verstehen. Was auch immer das [*Vibhaavik*] selbst (das Selbst, das von seiner inhärenten Natur abgewichen ist) äußerlich sieht, das sind alles Phasen. Seine Eigenschaften [die des *Vibhaavik*-selbst] sind permanent vorhanden, seine Phasen (*Paryay*) sind vorübergehend.

Fragender: Aber gibt es nicht endlose Phasen des Selbst, unzählig viele Phasen (*Paryay*)?

Dadashri: Nicht unzählige, es gibt nichts als unendliche Phasen des Selbst. Sie können nicht gezählt werden, nicht wahr?

The Existence of the Self Cannot be Without Phases! 153

Die Existenz des Selbst kann nicht ohne Phasen sein

Fragender: Aber sind die individuellen Phasen des Selbst verschieden oder sind sie mit dem Nicht-Selbst-Komplex (*Pudgal*) verbunden?

Dadashri: Sie stimmen mit der [dem Selbst] innewohnenden Natur überein.

Fragender: Ja, aber diese Phasen des Selbst – gib uns bitte ein Beispiel dazu, so dass wir verstehen können: „Das ist eine Phase des Selbst.“

¹² Anm. d. engl. Übersetzer: Hier ist 'andauern' nicht im Sinne von Beständigkeit oder Gleichbleiben gemeint, weil der Zustand, auch während er existiert, auf einer subtilen Ebene ständig einem Wandel unterliegt

Dadashri: Wenn das Wort 'Phase (*Paryay*)¹³ erscheint, dann gelten diese dennoch noch nicht als Phasen der dem Selbst innewohnenden Natur (*Swabhaav*), sondern sie sind Phasen des Selbst, das von seiner inhärenten Natur abgewichen ist (*Vibhaav*).

Fragender: Aber wie sind die Phasen der inhärenten Natur des Selbst?

Dadashri: Diese Phasen sind nichts als rein.

Fragender: Ja, aber gibt es irgendeine Verschiedenheit in ihnen, oder sind sie gleichartig?

Dadashri: Es gibt überhaupt kein Gefühl von falscher Vorstellung: „Ich bin das“ (*Vikalp Bhaav*) in ihnen. Solche Überzeugungen gibt es nicht! Das sind einzig Phasen, die durch die wesenseigene Natur als das Selbst entstehen, wohingegen dies alles Überzeugungen sind, sie sind alle die falsche Vorstellung von: „Ich bin das“ (*Vikalp*). *Sankalp* und *Vikalp*, all die relative 'Ich-heit' und 'Mein-heit'¹⁴, die aus der Überzeugung „Ich bin Chandubhai“ rührt. [Sie alle existieren in den Phasen des relativen selbst.]

Fragender: Ich kann die Phasen des Nicht-Selbst-Komplexes (*Pudgal*) verstehen, aber welcherart sind die Phasen des Selbst? Kannst du das bitte an einem Beispiel erklären?

Dadashri: Die Sonne hat die Eigenschaft von Helligkeit, von Erleuchten – dieses [Licht] gilt als Eigenschaft der Sonne. Die Strahlen sind ihre Phasen. Ihre Eigenschaft [das Licht] bleibt permanent bestehen, wohingegen diese Phasen [die Strahlen] so sind, dass sie sich später auflösen. Die Phasen sind vorübergehend.

Fragender: Aber im Falle der Sonne sind die Strahlen die des Lichts, aber welcherart sind sie Phasen von Wissen und Sehen im Selbst?

Dadashri: Dieses Wissen ist ein Licht (*Prakash*), und durch dieses Wissen zu wissen, das ist eine Phase. Zu wissen und zu sehen, das sind alles Phasen. Die ursprüngliche wesenseigene Natur herrscht permanent vor, wohingegen die Phasen sich immer verändern. Das Wissen und Sehen, das sich ständig verändert, wird Phase (*Paryay*) genannt.

Fragender: Aber das, was zu wissen und zu sehen ist, *Gneya*, das gehört zum Nicht-Selbst (*Paudgalik*), wie kann es also in diesem Fall als eine Phase des Selbst betrachtet werden?

¹³ *Paryay*: Erscheinungsform, Stadium, auch: Phase.

¹⁴ Die tiefe innere Überzeugung: „Das ist meins“, engl.: My-ness

Dadashri: Aber in diesem Fall ist es Wissen, das eine Phase (*Paryay*) besitzt. Durch die Phase des Wissens bist Du in der Lage, das zu Wissende (*Gneya*) zu wissen. Diese Phase kommt dann zum Ende, wohingegen das Wissen an sich permanent bestehen bleibt. Es ist eine Eigenschaft des Selbst. Wissen und Sehen, diese beiden sind die permanenten Eigenschaften des Selbst. Es gibt viele andere solcher Eigenschaften, die permanent sind.

Fragender: Ich habe die Phasen, die in Bezug auf den *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex) entstehen, eigentlich verstanden, aber hat das Selbst wirklich seine eigenen unabhängigen Phasen, die überhaupt nicht mit dem *Pudgal* zusammenhängen?

Dadashri: Das Selbst kann nicht ohne seine unabhängigen Phasen existieren.

Fragender: Wenn der *Pudgal* nicht existieren würde, dann wären die Phasen des Selbst überhaupt nicht vorhanden, nicht wahr?

Dadashri: Das soll heißen, dass das Selbst immer seine Eigenschaften und seine Phasen hat, sonst würde das Selbst an sich nicht existieren. Außerdem ist diese Überzeugung an sich völlig falsch. Wo steht es so geschrieben? Eine solche Frage sollte es überhaupt nicht geben. Was meinst du mit 'wenn der *Pudgal* nicht existieren würde'? Wenn es keinen *Pudgal* gäbe, dann gäbe es etwas anderes, aber diese Aktivität von Wissen und Sehen, diese Eigenschaft, die existiert, kann es nicht unterlassen, angewendet zu werden. Sie wird ständig angewendet. Sogar in *Siddha Kshetra* (dem Aufenthaltsort der vollkommen Befreiten) wird sie ständig angewendet, vierundzwanzig Stunden lang. Es ist sinnvoll, an ein solches Selbst zu glauben, andernfalls, wenn du denkst, dass es keine Phasen im Selbst gibt, dann ist das eine falsche Überzeugung. Beim Selbst sind immer die Materie des ewigen Elements (*Dravya*), die Eigenschaft (*Guna*) und die Phasen (*Paryay*) eingeschlossen.

Fragender: Also existieren im Reich der vollkommen befreiten Seelen (*Siddha Kshetra*) wirklich Phasen?

Dadashri: Phasen gibt es überall. Wo immer das Selbst existiert, da sind beide, die Eigenschaften und die Phasen, mit ihm zusammen da.

Fragender: Was sind die unabhängigen Phasen des Selbst, die, die überhaupt keinen Bezug zum *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex) haben?

Dadashri: Sie existieren, sie alle sind wahrlich Phasen, nicht wahr?

Fragender: Kannst du ein Beispiel geben?

Dadashri: Es gibt all die Beispiele, nicht wahr? Die Phasen existieren, diese Phasen können es nicht unterlassen, den *Pudgal* zu sehen. Außer dem *Pudgal*

kann es [das Selbst] auch andere Dinge sehen. Und ein ewiges Element kann nicht ohne seine eigenen Phasen existieren. Man kann nicht sagen: „Es ist nicht möglich, dass das Selbst seine eigenen unabhängigen Phasen hat.“ Wenn das Selbst keine Phasen hätte, dann würde das Selbst an sich nicht existieren. Dann wäre das sein Ende. Es ist nicht nur der *Pudgal*, der hier wirkt, es gibt auch viele andere Dinge. Vorerst, wenn Du allein nur diesen *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex) siehst, dann wirst Du aufgrund dessen in der Lage sein, viele Dinge zu sehen. Die Haupteigenschaft des Selbst ist wahrlich die des Wissens und Sehens. Und seine Aufgabe ist es tatsächlich, den ganzen Tag lang ständig zu wissen und zu sehen. Daher sind die Phasen immer da, die ganze Zeit.

There are Two Kinds of Seers And Two Kinds of Objects to be Seen... 155

Es gibt zwei Arten von Sehenden und zwei Arten von zu Sehendem

Es gibt vier Teile: zwei Sehende (*Drashta*) und zwei [Arten der] Objekte, die es zu sehen gilt (*Drashya*).¹⁵

Fragender: Dada, welches sind die zwei Teile des Sehenden und welches sind die zwei Teile des zu sehenden Objekts?

Dadashri: Der Sehende, der in der ursprünglichen Form bleibt – er als der [ursprüngliche] Sehende ist absolut frei von Anhaftung und Abscheu (*Vitaraag*), und der andere Sehende ist das 'Ich': der Intellekt sieht 'das' [die Handlungen des relativen selbst (*Pratishthit Atma*)]. Das erste zu Sehende ist das *Pratishthit Atma*, und das zweite zu Sehende sind seine Handlungen. Daher gibt es zwei Arten von Objekten, die es zu sehen gilt, und zwei Arten von Sehenden.

Es gibt zwei Arten von Wissenden und zwei Arten von zu Wissendem (*Gneya*)! Das heißt, das Selbst [*Pragnya*; die Reine Seele] und die Phasen des selbst¹⁶ [dem Intellekt]. Und dieses *Pratishthit Atma* (das relative selbst) und seine Phasen – das sind die zwei Arten von Objekten, die es zu wissen gilt. Gott [dem ursprünglichen ewigen Element] geschieht nichts, es scheint jedoch aufgrund der Phasen so zu sein.

Fragender: Dada, von den zwei Sehenden, die du genannt hast, ist das wahre Selbst (*Darasal Atma*) der hauptsächliche Sehende dabei?

Dadashri: Die Reine Seele.

¹⁵ Anm. der engl. Übersetzer: Mehr dazu in Apt 13 Band 1, Kapitel 7: Der Sehende-Wissende und der Wissende des Sehenden-Wissenden

¹⁶ Anm. der engl. Übersetzer: das selbst, das von seiner inhärenten Natur abgewichen ist (*Vibhaavik Atma*); das 'Ich' mit der angenommenen Identifikation mit dem, was nicht das Eigene ist

Fragender: Die Reine Seele. Und mit dem anderen Sehenden, den es gibt, meinen wir die Phase des [relativen] selbst, richtig?

Dadashri: Das bezieht sich auf die Phasen, die im von der Natur abgewichenen (*Vibhaavik*) selbst entstehen.

Die Phasen des [*Vibhaavik*] selbst sehen wessen Phasen? Das ursprüngliche Selbst (*Muda Atma*) sieht nicht die Phasen des energetisierten Nicht-Selbst-Komplexes (*Pratishthit Atma*). Es ist nicht daran interessiert, es ist *Vitaraag*!

Fragender: Es ist *Vitaraag*?

Dadashri: Ja. Und auch sie [die Phasen des Selbst] sind *Vitaraag* - diejenigen, die wissen: „Das ist Anhaftung“ und „das ist Abscheu“. Wohingegen Gott [das ursprüngliche Selbst] selber *Vitaraag* bleibt, er hat dabei weder Anhaftung noch Abscheu.

Fragender: Der erste Sehende ist das wahre Selbst, was sieht es?

Dadashri: Es sieht wahrlich nur *Vitaraagata* – den Zustand völliger Abwesenheit von Anhaftung und Abscheu. Wie kann es Anhaftung oder Abscheu sehen? Es ist keine Anhaftung oder Abscheu in ihm, so etwas gibt es nicht. Es sieht fortwährend all das, was dem sich entfaltenden Karma unterliegt. Für das Selbst gibt so etwas wie gut oder schlecht nicht.

Fragender: Sieht es also ständig alles, während es in der elementaren Form (*Tattva Swaroop*) bleibt?

Dadashri: Es sieht die elementare Form genauso wie das, was nicht elementar ist, was in Form von Ursachen besteht (*Atattva*).

Fragender: Es sieht auch das, was nicht elementar (*Atattva*) ist?

Dadashri: Es sieht beides und bleibt *Vitaraag*.

Fragender: Und wer ist der zweite Sehende?

Dadashri: Das sind seine Phasen.

Fragender: Die Phasen des ursprünglichen Selbst – verbleiben auch sie einzig als Sehender?

Dadashri: Sie verbleiben als Sehender, sie sind auch *Vitaraag*, aber solange sie wissen: „Das ist schlecht“ und „das ist gut“, werden sie als Phasen des Intellekts

betrachtet¹⁷. Die Phasen des ursprünglichen Selbst sind auch rein. Das Wissen des ursprünglichen Selbst ist rein, seine Phasen sind rein und dieses Wissen [des *Vibhaavik* selbst im Zustand als *Gnani*] ist rein, [aber] seine Phasen sind nicht rein.

Fragender: Sein Wissen ist rein und seine Phasen sind nicht rein, aber trotzdem 'sieht' und 'weiß' es?

Dadashri: Ja. Was für diesen Dada vorherrscht, das ist *Vitaraagata*. Er wird auch in den Phasen keine Anhaftung oder Abscheu haben. Er wird jedoch immer noch wissen: „Das ist gut“ und „das ist schlecht“. In einem niedrigeren Zustand als diesem existiert ein Zustand wie der des Intellekts, der als zum Nicht-Selbst-Komplex gehörend (*Paudgalik*) gilt. In diesem Zustand können Anhaftung und Abscheu definitiv entstehen¹⁸. Und was ist das zu Sehende (*Drashya*)? Nun, es ist besser, das in vier Teile zu unterteilen. Der erste ist ein Sehender, der zweite ist ein Sehender, der dritte ist ein zu Sehendes und der vierte ist ein zu Sehendes.

Fragender: Dann hast du auch gesagt, dass es ein zweites zu Wissendes und einen zweiten Wissenden gibt, und einen ersten Wissenden und ein erstes zu Wissendes, nicht wahr?

Dadashri: Ja, der Wissende und der Sehende, sie sind beide zusammen.

Fragender: Der Wissende und der Sehende existieren also in zwei Formen, das zu Wissende existiert in zwei Formen und das zu Sehende existiert in zwei Formen.

Dadashri: Das ist richtig. In dem Moment, in dem man Reinheit in Bezug auf das zu wissende Objekt erlangt¹⁹, kehrt man zu seiner ursprünglichen Form zurück.

Fragender: Kannst du das bitte noch einmal sagen.

Dadashri: Reinheit in Bezug auf das zu wissende Objekt bedeutet, dass das sich entwickelnde Ich vollkommen rein wird, getrennt von der Phase und dem zu wissenden Objekt. Denk darüber nach, das ist ein sehr subtiler Punkt.

Fragender: Du hast einmal gesagt, es gibt zwei Arten von zu Wissendem, die die Form eines Zustandes (*Avastha*) haben, und eine Art von zu Wissendem, in elementarer Form (*Tattva Swaroop*) besteht.

¹⁷ Anm. der engl. Übersetzer: Nach dem Erlangen des Wissens vom Selbst bleibt das Ego nicht bestehen, deshalb sieht der Intellekt. Und da das Ego nicht mehr vorhanden ist, kommt es weder zu Anhaftung noch Abscheu.

¹⁸ Das liegt daran, dass Anhaftung und Abscheu auftreten wenn das Ego in das, was der Intellekt weiß und sieht, vertieft ist

¹⁹ wenn man von dem Vertieft-sein in das zu wissende Objekt frei wird, wird man von dem zu wissenden Objekt getrennt. Durch *Vitaraagata* bleibt man der Wissende des zu wissenden Objekts. Auf diese Weise erlangt das sich entwickelnde Ich Reinheit in Bezug auf die zu wissenden Objekte.

Dadashri: Nun, das haben wir tatsächlich berechnet. Wir können jedoch nur zwei plus zwei, [also] vier, wirklich in Betracht ziehen. Das Wissen vom Selbst, seine inhärente Natur wird nicht verdorben. Das Wissen bleibt immer *Vitaraag*. Es sind nur die Phasen, die verdorben werden. Dies liegt daran, dass das Wissen dauerhaft ist, es ist unzerstörbar [permanent], wohingegen die Phasen die Zustände [des Wissens] sind, sie sind zerstörbar [vorübergehend]. Das Wissen, das in Form von Zuständen (*Avastha*) besteht, wird als Intellekt betrachtet, und auch das ist zerstörbar. In diesem zerstörbaren Teil ist das alles zu sehen.

Fragender: Du hast nun gesagt, dass das erste Objekt, das es zu sehen gilt (*Drashya*) das relative selbst (*Pratishthit Atma*) ist, und das zweite zu sehende Objekt sind die Handlungen des relativen selbst. Der reine Teil also, der das sieht – durch das Sehen dieses reinen...

Dadashri: Beide, beide.

Fragender: Werden beide ständig gesehen? Das relative selbst und seine Handlungen? Du hast gesagt, dass es zwei Sehende gibt und zwei Objekte, die es zu sehen gilt. Du hast also gesagt, dass der erste Sehende das relative selbst sieht.

Dadashri: Welches selbst?

Fragender: Der erste Sehende sieht das relative selbst, also ist das relative selbst das erste Objekt, das es zu sehen gilt. Und die Handlungen des relativen selbst, das ist das zweite Objekt, das es zu sehen gilt. Und der zweite Sehende, das heisst die Phasen [die Zustände des Wissens], sehen sie dieses zweite Objekt, das es zu sehen gilt?

Dadashri: Ja. Und der erste Sehende sieht das relative selbst.

Fragender: In dem reinen Zustand also, der entstanden ist, hat es [der erste Sehende; das Selbst] diese beiden Objekte, die es zu sehen gilt?

Dadashri: Es gibt nur ein zu Sehendes.

Fragender: Welches?

Dadashri: Nur das Reine. Das Reine und Unzerstörbare. Das, was rein ist, kann nicht zerstörbar sein. Das, was rein ist, ist immer unzerstörbar. Deswegen sieht es das, was rein ist und alle dieses Unzerstörbare, alle sechs ewigen Elemente.

Das von seiner Natur abgewichene (*Vibhaavik*) selbst ist hinsichtlich der Phase (*Paryay*) zerstörbar, und hinsichtlich der Form als Wissen ist es unzerstörbar. Nach [dem Erlangen von] Absolutem Wissen (*Keval Gnan*) existieren keine unnatürlichen Phasen (*Vibhaavik Paryay*) [mehr].

Das sich entwickelnde 'Ich' ist in der Phase zerstörbar, und in Form von Wissen ist es unzerstörbar. Nach [dem Erlangen von] Absolutem Wissen existiert das sich entwickelnde 'Ich' nicht in einer Phase. Kannst du einiges davon verstehen?

Fragender: Dada, ich kann ein bisschen verstehen.

Dadashri: Ich weiß nicht, wie ich es sagen kann.

Fragender: Aber nein, Dada, mach dir jetzt keinen Druck.

Dadashri: Ja, da gibt es kein Problem. Aber es sollte sich wahrlich eine vollständige Klärung zeigen. Die Sprache, die herauskam – solch eine Sprache wird nicht wieder herauskommen. Das Selbst kann nicht als zerstörbar bezeichnet werden, nicht wahr! Und seine Phasen sind zerstörbar, daher gilt das als Intellekt. Es wurde als Intellekt betrachtet. Und woher ist dieser Intellekt, durch den dies gesehen wird, gekommen? Er entsteht aus den Phasen des [unnatürlichen, *Vibhaavik*] selbst. Der Intellekt ist zerstörbar, und in der ursprünglichen Form [dem ursprünglichen Selbst] ist nichts Zerstörbares vorhanden. Genau genommen [ist es so], wenn Du das Reine sogar durch die Phasen sehen kannst, dann kann man sagen, dass Du die ursprüngliche Reine Seele geworden bist. Wie sollten Dinge mittels der Phasen gesehen werden?

Fragender: Sie sollten als rein gesehen werden. Aber zu dem Zeitpunkt, wenn man das Reine sieht, kann man auch „das ist richtig“ und „das ist falsch“ sehen, oder nicht?

Dadashri: Nein.

Fragender: Nein? Gilt es bis dahin als unrein?

Dadashri: Es ist wie ich [zuvor] gesagt habe: je nachdem, wieviel Schwäche 'wir' hierin [im Zustand als der *Gnani*] haben, nur so viele 'unserer' Phasen sind verdorben. Wenn all diese Phasen rein werden, dann werden die Phasen 'unseres' Wissen vollkommen rein. Ist das nicht etwas, was verstanden werden kann? Was ist das Problem?

Das ist ein sehr subtiler Punkt. So ein Punkt würde niemals zur Sprache gebracht werden. Das ist kein gewöhnliches Gespräch. Dieser Punkt ist etwas, das 'wir' allein wissen müssen. 'Wir' wissen: „Die Phasen sind in diesem Maße unrein.“

Fragender: Du hast gesagt, das so [und so] viele Phasen des Wissens unrein sind. Worauf beruht die Unreinheit? Das heisst, was für eine Unreinheit ist in ihnen?

Dadashri: 'Unser' Zustand [als der *Gnani*] ist noch nicht vollständig (*Sampurna*), er ist nicht vollständig frei von Anhaftung und Abscheu, *Vitaraag*. Auch die Phasen müssen *Vitaraag* sein, und das Wissen muss auch *Vitaraag* sein.

Fragender: Wann entsteht *Vitaraagata* in den Phasen?

Dadashri: Wenn sie rein werden. Wenn all das Karma bereinigt ist. Außerdem, welche Arten von Karma sind das? Sie werden erst innerlich rein, dann, nach einer langen Zeit, werden sie äußerlich rein. 'Wir' sagen: „Hinsichtlich des Selbst sind 'wir' vollkommen rein, hinsichtlich des Wissens sind 'wir' vollkommen rein, hinsichtlich der Phasen sind 'wir' unrein“, nicht wahr?

Fragender: Das bedeutet, wenn sich das Karma entfaltet, dann kommt die Reinheit zur Wirkung, funktioniert es so? Bis dahin wird dieser Rest [Saldo] bleiben, er wird unerledigt bleiben.

Dadashri: Ja, so lange es [das Karma] bestehen bleibt, wird sie [Reinheit] nicht entstehen. Nachdem dieser [Bestand an aufgefülltem Karma] sich entleert hat, werden die Phasen rein.

Fragender: Und indem wir diese Phasen sehen, werden sie rein?

Dadashri: Ja, danach bleiben sie tatsächlich rein. Nichts anderes wird gesehen. Unreinheit wird nicht gesehen. Die Ruhelosigkeit in den Phasen geht zu Ende. Verstehst du ein wenig?

Auf diese Weise trennt sich die Phase [wird rein]. Woraus besteht nun die wahre Form als das Selbst? Aus Wissen und Phasen.

Fragender: Und die wahre Form als das Selbst besteht aus Wissen und Phasen?

Dadashri: Das ist alles.

Fragender: Betrachtet man das als die wahre Form des Selbst?

Dadashri: Die dem Wissen innewohnende Natur ist so, dass es permanent ist, und die der Phase innewohnende Natur ist so, dass sie das Objekt, das es zu sehen gilt, ganz genau so sieht, wie es erscheint.

Fragender: Hat es die Form eines Zustands (*Avastha*)? Ist die Funktion der Phase, die Form zu sehen, die ein Zustand ist?

Dadashri: Sie sieht die Form, die ein Zustand ist. So viele Behinderungen, wie für das Wissen vom Selbst (*Gnanantaray*) bestehen, in ebenso vielen Situationen sieht man durch die Phasen. Und wenn das sich entwickelnde 'Ich' [das zu Wissende] in seinem [wahren] Wissen sieht, dann wird zu diesem Zeitpunkt nur die gesamte Form, die Absolute Wissen ist, gesehen.

Fragender: In dem Teil, wo die Behinderung für das Wissen vom Selbst bestehen bleibt, in dem Maße sieht man [das zu Sehende] als Phase. Erkläre das bitte noch einmal.

Dadashri: Absolutes Wissen kann nicht die Form eines Stadiums, einer Phase (*Paryay*) haben. Dieses 'Wissen' [vom Selbst] ist im Kontext des weltlichen Lebens, in Bezug auf die inhärente Natur des weltlichen Lebens, als eine Eigenschaft des Selbst bezeichnet worden. Die ursprüngliche Eigenschaft des Selbst erstreckt sich den ganzen Weg bis hin zur Wissenschaft. Weil es im Selbst, das unzerstörbar ist, niemals einen Zustand geben kann, der zerstörbar ist. Verstehst Du?

Fragender: Ja.

Dadashri: Wo muss das Wort 'Wissen' verwendet werden? Das Wort 'Wissen' muss für Menschen verwendet werden, die als Phase des Selbst [als relatives selbst] existieren. Ansonsten ist das Selbst in der ursprünglichen Form nur Absolutes Wissen.

Wenn es eine Einheit (*Ekta*) in Bezug auf die Materie des ewigen Elements (*Dravya*), die Eigenschaften (*Guna*) und die Phasen (*Paryay*) gibt, wenn die drei rein geworden sind, dann ist man zur Absoluten (*Purna*) Reinen Seele geworden. Aufgrund dieser Ära des Zeitzyklus kann jedoch kein Absolutes Wissen erlangt werden. Selbst für mich ist es bei 356 Grad unvollständig geblieben, nicht wahr!

The Intellect, Is it Inanimate or Living? 160

Ist der Intellekt leblos oder lebendig?

Menschen jeglichen religiösen Hintergrunds haben den Intellekt als unbelebt (*Jada*) bezeichnet, wohingegen die *Jain*-Religion ihn als lebendig (*Chetan*) bezeichnet. Hast du das je gehört? Dass die *Jain*-Religion den Intellekt als lebendig bezeichnet?

Fragender: Dieser Intellekt ist das, was sie in die Kategorie von Wissen, das durch das Medium der Sinnesorgane und des Intellekts erlangt wird (*Matignan*), gesteckt haben, nicht wahr?

Dadashri: Er kann definitiv nicht als Teil des Wissens vom Selbst betrachtet werden.

Fragender: Kann er als Form von *Matignan* betrachtet werden?

Dadashri: Intellekt bedeutet egoistisches Wissen (*Ahamkari Gnan*), und die [unnatürliche] Phase des relativen selbst ist egoistisches Wissen.

Fragender: Die unnatürliche Phase des relativen selbst ist egoistisches Wissen?

Dadashri: Ja. Und in Bezug auf die inhärent natürliche Phase des Selbst (*Swabhaavik Paryay*) ist das eine ganz andere Sache. Dies ist ein sehr tiefgehender Punkt. 'Wir' sollten es jetzt nicht erwähnen. Andere Leute hören das hier, und dann analysieren sie es immer wieder: „Die Schriftsteller haben gesagt: 'Die Werkzeuge, die erleuchten, die Phasen von Wissen und Sehen, sind unbeschreiblich (*Prakash Sadhanone Niruchaarya, Gnan-Darshan Paryaye*).' Aber wow, was ist das? Dada hat 'nein' zu den Phasen gesagt!“ Deshalb sprechen 'wir' nicht darüber. Die Leute nehmen nur das mit, was 'wir' gesagt haben [ohne es zu verstehen]! Jemand würde sich dem höchstwahrscheinlich widersetzen! Es gibt viele solcher Punkte, die 'wir' nicht erwähnen, die Punkte, die der Welt schaden würden. Es ist nur für 'unser' Verstehen, und wenn du es in den Büchern, in den *Jain*-Schriften siehst, dann wirst du erkennen, dass das, was von den *Vedantis*²⁰ als unbelebt bezeichnet wurde, von anderen [auch] als unbelebt bezeichnet wird, aber die *Jain*-Schriften bezeichnen es [den Intellekt] als lebendig (*Chetan*).

Fragender: Dada, ist dieses *Chetan* also dasselbe, das wir als *Nishchetan Chetan* (energetisierte Wesenheit, die lebendig zu sein scheint, aber tatsächlich leblos ist) bezeichnen?

Dadashri: Ja, genau dasselbe *Nishchetan Chetan*.

Es ist nicht das, was 'wir' als *Nishchay Chetan* (das wahre Selbst) bezeichnen. 'Wir' sprechen nicht über *Nishchay Chetan*, das wahre Selbst! Das besteht tatsächlich, wenn Du als das Selbst verbleibst; das wird wahrlich als Wissen betrachtet. Die Einmischung ist nicht die des Selbst (*Nishchay*), die Einmischung geschieht nicht im Wahren (*Nishchay*). Wenn es als *Nishchay Chetan* bezeichnet wird, dann müsste man es als *Nishchay Buddhi* (der Intellekt, der nicht stört) betrachten, aber das ist nicht der Fall.

In the Pure State Of Knowledge, Saw Only the Pure! 160

Im reinen Zustand des Wissens wird nur das Reine gesehen

Du musst verstehen, dass die Phase, das Stadium (*Paryay*) zerstörbar ist, und dass das Wissen unzerstörbar ist. Die Phase kann zerstörbare Dinge [als vorübergehende Form] nicht sehen [Sie glaubt, dass die zerstörbaren Beziehungen real und dauerhaft sind.]. Wenn du die Energie entwickeln kannst, die zerstörbare Form durch das zu sehen, was an sich zerstörbar ist, dann wird das als Wissen des Selbst bezeichnet. Zweitens: das, was da ist, in der Form zu sehen, in der es sich tatsächlich befindet - den

²⁰ *Vedantis*: diejenigen, die sich mit dem *Vedanta* befassen, den Hindu-Schriften

Pudgal (Nicht-Selbst-Komplex) zu sehen, sonst nichts. *Pudgal* bedeutet unnatürliche subatomare Teilchen (*Vikrut Parmanus*).

Fragender: Die Form als den *Pudgal* [in der Form von unnatürlichen (*Vikrut Parmanus*)] zu sehen - ihn als vergängliche Form zu sehen, in diesem Sinne ist es gemeint, richtig?

Dadashri: Ja, in diesem Sinne.

Fragender: Aber man bleibt dabei nicht in einer bestimmten Form, man sieht es ganz allgemein, ist es so?

Dadashri: Das Ursprüngliche, die Reine Seele, kümmert sich nicht darum, es so zu sehen! ['Es' besteht als] Absolutes Wissen allein, und auch das ist unzerstörbar. Und deswegen sagen 'wir': „Die Welt ist makellos (*Nirdosh*)“, das ist 'unsere' reine Sicht. Das sollte in reinem Wissen münden.

Fragender: Und was passiert, wenn es in reinem Wissen mündet?

Dadashri: Man wird zum Allwissenden, dem Wissenden aller ewigen Elemente (*Sarvagnya*). Danach gibt es keinen Grund mehr, noch irgendwelche Ansprüche zu erheben, nicht wahr!

Fragender: Und wenn es in reinem Wissen mündet, dass die Welt makellos (*Nirdosh*) ist, wie erscheinen ihm [dem Wissenden] dann zu diesem Zeitpunkt die Objekte, die es zu wissen und zu sehen gilt?

Dadashri: Sie werden ihm alle wahrhaftig rein erscheinen. Aufgrund des Intellekts erscheint die Phase derart [unrein]. Letztendlich ist sie tatsächlich rein!

Purity Helps Attain the Absolute State 161

Reinheit hilft, den Absoluten Zustand zu erlangen

Fragender: Wir sagen: „In Bezug auf die elementare Materie bin ich vollkommen und absolut rein. In Bezug auf Wissen, Sehen und alle anderen Eigenschaften bin ich vollkommen und absolut rein, und sogar in Bezug auf die Phasen, d.h. in Bezug auf die resultierenden Zustände, die im Wissen [unendlicher] zu wissender Objekte entstehen.“ Meine Frage ist: Auch hinsichtlich der Phase (*Paryay*) sind 'wir' vollkommen und absolut rein?

Dadashri: 'Wir' sind hinsichtlich der Phase (*Paryay*) tatsächlich rein.

Fragender: Wir sagen, dass 'wir' sogar hinsichtlich der Phase rein sind, dennoch sagen wir auch, dass die Phase auch noch bereinigt werden muss. Wie können beide Situationen existieren?

Dadashri: Inwieweit sind die Phasen rein? Solange, bis es [das unnatürliche (*Vibhaavik*) selbst; das unnatürliche 'Ich'; das sich entwickelnde 'Ich'] rein wird, bleiben die [unnatürlichen (*Vibhaavik*)] Phasen. Danach bleiben die unnatürlichen Phasen ganz und gar nicht mehr bestehen. Die natürlichen (*Swabhaavik*) Phasen sind jedoch immer vorhanden.

Fragender: Die [unnatürlichen] Phasen werden also so lange da sein, bis das sich entwickelnde 'Ich' rein wird?

Dadashri: Ja. Danach gibt es nur noch Wissen.

Fragender: Und wenn die [unnatürlichen] Phasen rein werden würden, dann würde das sich entwickelnde 'Ich' zur Form von Wissen geworden sein?

Dadashri: Solange auch nur eine [unnatürliche] Phase bleibt, kann kein Absolutes Wissen erreicht werden.

Das Selbst bedeutet 'Wissen, Sehen und Phase'. Wissen, Sehen und Phase sind gleich dem Selbst. In Bezug auf die elementare Materieform (*Dravya Swaroop*) gilt es in der Tat als das Selbst. Und das andere ist dasjenige, das als das weltliche selbst (*Sansaari Atma*) bezeichnet wird. Denn im ursprünglichen Selbst kann es überhaupt keine [unnatürlichen] Phasen geben, nicht wahr! Dort existieren nur natürliche Phasen.

Fragender: Ja, [unnatürliche] Phasen sind im wahren Selbst nicht vorhanden.

Dadashri: Es kann nichts Zerstörbares in dem geben, was unzerstörbar ist. Es gibt dort nur natürliche [Phasen].

Fragender: Deswegen sind das, worüber all diese Menschen gesprochen, in Wirklichkeit die Phasen des relativen selbst. Niemand hat jemals über das wahre Selbst gesprochen, nicht wahr, Dada?

Dadashri: Wie könnten sie? Sie können das nicht verstehen. Diese sogenannten hochspirituell erhabenen *Gnanis* haben nicht mal ein Wort davon verstanden.

Bei den Menschen taucht nicht einmal der Gedanke auf: „Wenn das Selbst permanent ist und auch das Wissen permanent ist, dann werden seine Phasen...“

Fragender: Die Phasen sind vergänglich.

Dadashri: Also haben 'wir' gesagt, dass das Selbst die Form von Wissen und Sehen und Phase [Stadium, *Paryay*] hat. Es ist rein, das ist nicht falsch. So lange, wie nicht alle [unnatürlichen] Phasen vollständig rein werden, so lange existieren die Phasen. Danach verschwinden die [unnatürlichen] Phasen. Und wenn 'unsere' [unnatürlichen] Phasen vollständig [rein] werden, dann werden 'wir' einzig in [Form von] Wissen bestehen, als absolutes Wissen, das war's. Es gibt keine [unnatürlichen] Phasen. Absolut bedeutet, dass es überhaupt nichts anderes gibt [außer Wissen].

Fragender: Es gibt nichts anderes als Wissen.

Dadashri: Folglich wurden diese Phasen in Bezug auf das weltliche Leben gegeben. Hast du das verstanden?

Fragender: Im Zusammenhang mit dem weltlichen selbst, ist es so?

Dadashri: Danach sind überhaupt keine Phasen mehr nötig, nicht wahr! Phasen existieren nur hier. Absolutes Wissen hat keine [unnatürlichen] Phasen. Wenn der Intellekt endet, enden die Phasen. Wenn 'wir' sagen: „Mein Intellekt ist verschwunden“, obwohl er nicht in jeder Hinsicht wirklich verschwunden ist, dann sagen wir das, damit die Menschen es verstehen. Wenn jemand in Bezug auf seinen Intellekt arrogant ist, dann sagen 'wir' das, um diese Arroganz zu verringern. Nichtsdestotrotz fehlen 'uns' die vier Grad [um den absoluten Zustand zu erreichen], und dieser Zustand besteht deswegen, weil diese Phasen unrein sind.

Fragender: Nachdem die Phasen also rein werden, besteht [dann noch] der Verstand? Existieren die Sprache und der Körper? Der Körper wird mit Sicherheit da sein, oder?

Dadashri: Er ist in seiner eigenen inhärenten Natur; er ist etwas vollkommen anderes. Das ursprüngliche Selbst, das im Inneren ist, versteht keine Phasen. In Wirklichkeit lebt es, solange der Körper existiert. Dieses erstere [das sich entwickelnde 'Ich'] besteht jedoch in der Form von Absolutem Wissen, es gibt keine 'Berührung' [Unreinheit], wohingegen es für dies [das 'Ich' im unwissenden Zustand] eine hundertprozentige 'Berührung' gibt. In dem [Zustand absoluten Wissens] gibt es keine 'Berührung'.

Fragender: Dann sieht es [das sich entwickelnde 'Ich'; Absolutes Wissen] in diesem Zustand 'ohne Berührung' also die Phasen des *Pudgals*, der noch besteht, nicht wahr?

Dadashri: Nun, Absolutes Wissen sieht wahrhaftig alles, aber es gibt keine Anhaftung oder Abscheu. Sieh das [die Anhaftung und Abscheu] mit *Vitaraagata* (in einem völlig losgelösten Zustand): Es gibt einzig Wissen, sonst überhaupt nichts. Außerdem würde ich

verstehen, dass dies reines Wissen ist. Dir wurde die Reine Seele gegeben, deshalb ist es [das Verstehen] für Dich rein geworden. Was bleibt also noch? Die Antwort lautet: Die Phasen, die noch da sind, müssen noch rein werden!

Fragender: Du hast gesagt, dass das ursprüngliche Selbst wahrlich rein ist, wessen Phasen sind dann also verdorben worden? Wessen Phasen sind noch unrein?

Dadashri: Die unreinen Phasen [sind] tatsächlich ... In dem Moment, in dem die Überzeugung des 'Ich' [die erste Ebene von *Vibhaav*²¹] unrein wurde, wurde es zum relativen selbst (*Pratishthit Atma*), von diesem Moment an wurden die Phasen unrein. Zu demjenigen, der glaubt, dass die unreinen Phasen seine eigenen sind – zu dem gehören genau diese Phasen. Dieses weltliche selbst bleibt in der Form einer Phase (*Paryay*), bis Absolutes Wissen erreicht ist.

Fragender: Bis Absolutes Wissen erreicht ist, besteht das sich entwickelnde 'Ich' als Phase, Stadium?

Dadashri: Ja, als beides: als Wissen und Sehen, und als Phase.

Fragender: Aber wie kann man die Interpretation von 'rein' und 'unrein' vornehmen? Wie kann man deuten, ob das sich entwickelnde 'Ich' zur reinen Phase geworden ist oder noch in der Form einer unreinen Phase besteht?

Dadashri: *Kashays* (innere Feinde von Ärger, Stolz, Täuschung, Gier) – und frei von *Kashays* (*Akashay*).

Fragender: Kann das sich entwickelnde 'Ich' die Form eines Stadiums, einer Phase (*Paryay*) haben, auch wenn es in einem Zustand frei von *Kashays* ist?

Dadashri: Nein.

Fragender: Wird es dann zur Form von Wissen, wenn es im *Kashay*-losen Zustand ist?

Dadashri: Zur Form von Absolutem Wissen!

Fragender: Kann man also sagen, dass es zu diesem Zeitpunkt nicht länger in der Phase (*Paryay*) verbleibt?

Dadashri: Ja.

²¹ *Vibhaav* ist die zusätzliche Absicht oder Identifikation, die durch das Zusammentreffen der ewigen Elemente Selbst und Materie entsteht

Fragender: Auf dem Weg vom Zustand der *Kashays* zum *Kashay*-losen Zustand gibt es all diese Phasen dazwischen.

Dadashri: Da gibt es Phasen, Stadien.

Fragender: Solange es also nur zu einem bestimmten Grad zur Form von Wissen geworden ist, existiert die Phase.

Dadashri: Bis dahin besteht es als Phase.

Fragender: Bis dahin hat es also noch die [falschen] Überzeugungen in seinem eingefüllten Bestand?

Dadashri: So viele Phasen, wie bis dahin auch rein geworden sind, das betrachtet man als seine spirituelle Entwicklung (*Upadaan*)!

Fragender: So viele Phasen, wie zu diesem Zeitpunkt rein geworden sind?

Dadashri: So weit, wie sie rein geworden sind, als so weit [fortgeschritten] bezeichnet man die spirituelle Entwicklung, beruhend auf 'unserem' [*Akram*] Wissen. Jenes [*Kramik*²²] Wissen [hingegen] versteht spirituelle Entwicklung anders. Hier sagen 'wir' es so, wie es ist, nicht wahr! Solange Absolutes Wissen nicht erlangt ist, solange ist es [noch] spirituelle Entwicklung. Als das Selbst ist es rein, als Wissen ist es rein, als Phase (*Paryay*) entwickelt es sich spirituell.

Fragender: Und danach, wie wird die Reinheit weiter zunehmen? Geschieht die Reinwerdung der Phase in dem Maße, in dem das erwachte Gewahrsein zunimmt?

Dadashri: In dem Maße, wie der Zustand frei von Anhaftung und Abscheu (*Vitaraagata*) vorherrscht, wird kein neues Karma gebunden. Die eigene spirituelle Entwicklung wird dadurch bestimmt, wie sehr man frei von Anhaftung und Abscheu (*Vitaraag*) bleibt. Entsprechend viele Phasen werden rein werden.

Fragender: Reinigung. Die spirituelle Bemühung, als das Selbst zu verbleiben (*Purusharth*) muss unterdessen also weiter auf diese Art unternommen werden?

Dadashri: Das [*Vitaraagata*] an sich ist das *Purusharth*, andernfalls [wenn es Anhaftung und Abscheu gäbe] würde man Karma binden. Das [*Vitaraagata*] ist wahrhaftig das, was man als *Purusharth* bezeichnet.

²² Wissen des traditionellen spirituellen Schritt-für-Schritt-Weges

Even the Absolutely Liberated Self Has Phases! 164

Auch das absolut befreite Selbst hat Phasen

Fragender: Machen unsere *Mahatmas* [diejenigen, die *Gnan* erhalten haben] weiterhin die Erfahrung von Phasen?

Dadashri: Sie durchleben all die Erfahrungen. Sie machen solch eine Erfahrung der Eigenschaft, und sie erfahren Glückseligkeit. Alles geschieht, sie verstehen das Wissen.

Fragender: Hat denn der absolut Befreite ohne Körper (*Siddha Lord*) elementare Materie (*Dravya*), Eigenschaften (*Guna*) und Phasen (*Paryay*)?

Dadashri: Jeder hat sie.

Fragender: Aber für Ihn sind alle Phasen rein, also ist alles, was für Ihn noch bleibt, zu sehen und zu wissen.

Dadashri: Das ist alles. 'Seine' Phasen sind rein, wohingegen die Phasen für 'diesen' hier [das sich entwickelnde 'Ich'] unrein geworden sind, sie sind verfälscht.

Fragender: Ich hatte eigentlich verstanden, dass die Reine Seele in *Siddha Kshetra* (dem Aufenthaltsort der befreiten Seelen) still wird, deshalb hat Er [der *Siddha Lord*] nichts anderes, er hat keine Phase oder irgendetwas anderes. Das ist das Verständnis, das ich hatte.

Dadashri: Nein, dann kann Er nicht wirklich als ein ewiges Element (*Vastu*) betrachtet werden, nicht wahr! Das ist nicht so, Er hat Phasen. Auch jetzt haben die *Siddha Lords* Phasen. Im Wissen unendlicher Objekte, die es zu wissen gilt, sind Phasen mit eingeschlossen. Auch die *Siddha Lords* müssen ständig die vorübergehenden Zustände (*Avastha*) sehen, sie können dort nicht schlafen [nicht gewahr sein].

Die unbelebte Materie (*Jada*) hat Phasen des Unbelebten, der Nicht-Selbst-Komplex (*Pudgal*) hat Phasen des Nicht-Selbst-Komplexes (*Pudgal*), das Selbst (das Lebendige; *Chetan*) hat Phasen des Selbst. Sie haben alle Phasen, Stadien (*Paryay*). Angenommen, du sahst eine kleine Granatapfelpflanze. Man weiß, dass das tatsächlich etwas ist, was durch das 'Sehen' sichtbar ist. Aber wie ist sie entstanden? Was ist ihr Ursprung? Woraus ist sie entstanden? Wie ist sie entstanden? Das Sehen all solcher Dinge ist ebenfalls keine Eigenschaft des Selbst. Das Aufleuchten (die Illumination) des Wissens (*Gnan Prakash*) ist keine Eigenschaft [des Selbst], sondern eine Phase des Selbst, sie ist eine Phase (*Paryay*) des Wissens. Daher kann nur die [*Vibhaavik*; unnatürliche] Phase alles außerhalb des Selbst sehen. Die Eigenschaft lässt die elementare

Materie nicht los. So gehen sie Hand-in-Hand. Diejenigen, die bei der elementaren Materie verbleiben, sind die Eigenschaften, die Phasen sind wirksam.

Die Phasen sind zerstörbar. Man sieht eine Mango, [und] nachdem man diese gesehen hat, sieht man eine andere Mango. Eine [Phase des Sehens] ging zu Ende, und eine andere entstand. Für eine gewisse Zeit blieb sie konstant. Danach sieht man eine dritte Mango²³.

The Temporary States are of the Self and the Pudgal Imitates Them! 165

Die vorübergehenden Zustände sind die des Selbst, und der *Pudgal* imitiert sie

Fragender: Aber Dada, all diese vorübergehenden Zustände (*Avastha*) sind auf das Zusammenkommen des ewigen Elements unbelebter Materie (*Jada*) und des ewigen Elements des Selbst (*Chetan*) zurückzuführen, oder?

Dadashri: Nein, nur wenn es die vorübergehenden Zustände (*Avastha*) fortwährend gibt, kann man es als das Selbst bezeichnen, nicht wahr! Der Zustand (*Avastha*) wird stets da sein.

Fragender: Wenn also die unbelebte Materie (*Jada*) und das Selbst (*Chetan*) nicht zusammenkommen würden, dann würde kein vorübergehender Zustand (*Avastha*) entstehen, richtig?

Dadashri: Nein nein. Sie werden immer noch entstehen. Der Zustand (*Avastha*) ist eigentlich die inhärente Natur des Selbst. Es ist nicht so, dass ein Zustand (*Avastha*) existiert, weil das Selbst mit unbelebter Materie (*Jada*) zusammentrifft. Die vorübergehenden Zustände (*Avastha*), die man sehen kann, sind die des *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex von Füllen und Entleeren). Die Zustände (*Avastha*), auf die du dich beziehst, sind die des *Pudgal*. Der Zustand (*Avastha*) des Selbst ist anders, das Selbst hat den Zustand (*Avastha*) als das Selbst, wohingegen dieser *Pudgal* einen Zustand (*Avastha*) als *Pudgal* hat! 'Dein' Zustand (*Avastha*) ist der als das Selbst, stattdessen glaubst du, der Zustand (*Avastha*) als der *Pudgal* sei dein eigener. Die Zustände (*Avastha*) des Selbst verändern sich ständig, sie verändern sich in der Form als das Selbst. Die Phasen [(*Avastha*); in diesem Kontext Phasen, Stadien] ändern sich innerhalb der Grenzen des Selbst, und basierend darauf ahmt dieser *Pudgal* das nach. Daher ändern sich die Zustände (*Avastha*) des *Pudgals* (Nicht-Selbst-Komplex) ständig. Du glaubst, dass dies deine Zustände (*Avastha*) sind, so wie: „Ich bin das.“ Wenn sich dieser Glaube auflöst, dann gibt es kein Problem.

²³ In *Aptavani* 3 sind Einzelheiten über das Selbst, die elementare Materie, die Eigenschaften und die Erscheinungsformen zu finden

Fragender: Wenn sich also der vorübergehende Zustand (*Avastha*) des Selbst verändert, dann ahmt dieser *Pudgal* das nach?

Dadashri: Ja, weil sie einander so nahegekommen sind.

Fragender: Du bezeichnest das als *Samipyabhaav* (Vereinnahmtsein, das aus der großen Nähe entsteht). Ist dennoch der Ort (*Kshetra*) der beiden, der [jeweils] besetzt ist, tatsächlich verschieden geblieben?

Dadashri: Darüber hinaus ist der Ort (*Kshetra*, Raum, Bereich) verschieden.

Fragender: Die vergänglichen Zustände (*Avastha*) des *Pudgal*, sind das diese 8.400.000 Lebensformen (*Yonis*), von denen gesprochen worden ist?

Dadashri: Ja.

Fragender: Was sind dann die vergänglichen Zustände (*Avastha*) des Selbst?

Dadashri: Wenn das Selbst den *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex) sieht, dann wird das sein Zustand (*Avastha*), aber es bleibt dennoch innerhalb seiner ihm innewohnenden Natur.

Fragender: Wie verändert es sich dann, Dada?

Dadashri: Nur die Überzeugung ändert sich. Wenn sich der Zustand (*Avastha*) des *Pudgals* ändert, glaubst Du [als das Selbst]: „Ich bin es, der sich ändert“, und so wirst du das [eins damit]. Deshalb haben 'wir' gesagt, wenn die richtige Überzeugung: „Ich bin Reine Seele“ (*Samkit*) erlangt wird, in dem Moment, in dem die Überzeugung richtig wird, löst sie [die falsche Überzeugung] sich sofort auf.

Fragender: Imitiert dieser *Pudgal* das Selbst dem Zustand (*Avastha*) des Selbst entsprechend?

Dadashri: 'Wir' benutzen das Wort 'imitieren', damit du verstehen kannst.

Fragender: Verändert sich der Zustand (*Avastha*) des *Pudgals* aufgrund des Umstands (*Nimit*) des Selbst oder gibt es nichts dergleichen?

Dadashri: Alle Umstände sind tatsächlich da. Die gesamte Unterstützung geschieht durch die Umstände. Aufgrund dieses Umstands, dass das Selbst in unmittelbare Nähe kam, geschieht alles weiter.

Fragender: Verändert sich der Zustand (*Avastha*) also zuerst im Selbst?

Dadashri: Die Zustände (*Avastha*) ändern sich überhaupt nicht, jeder verweilt in seiner eigenen ihm innewohnenden Natur. Es ist nur so, dass aufgrund des Zusammentreffens der beiden, der aus enger Nähe zueinander entstehenden Vereinnahmung, diese *Vyatirek Guna*

[*Vibhaav*] automatisch entstehen, und wenn diese *Vyatirek Guna*²⁴ vorhanden sind, dann werden sich die Zustände (*Avastha*) des *Pudgals* weiterhin [ständig] ändern.

Die Phasen des Selbst, die Phasen des Belebten (*Chetan*) sind belebt, und die Phasen des Unbelebten (*Jada*) sind unbelebt. Die Phasen der beiden sind völlig verschieden. Diese Leute reden über alles, aber es ist so, als würde der Papagei immer wieder sagen: „Rama, Rama“ [Es sinnentleert immer wiederholen].

Man kann die Nachrichten über Mumbai jeden Tag erfragen, aber man wird den eigentlichen Punkt nicht verstehen, bis man Mumbai persönlich gesehen hat. Man fragt jeden Tag erneut: „Wie komme ich nach Bhuleshwar? Auf welcher Straße kann man dorthin gelangen? „

Fragender: Aber hilft das?

Dadashri: Das hilft auf jeden Fall, aber es gibt nicht diese Zufriedenheit.

Fragender: Dada, wenn man das macht, wird man Mumbai ganz allmählich eines Tages erreichen?

Dadashri: Ja, das wird passieren.

Fragender: Wo auch immer man derzeit steht, es ist nicht Mumbai. Man ist sich dessen sicher, nicht wahr?

Dadashri: Ja, man ist sich sicher.

Fragender: Daher wird man sich tatsächlich bemühen, weiterhin Richtung Mumbai zu gehen.

Dadashri: Ja, schließlich wird man es sehen können, man wird einiges von Mumbai sehen können.

Illusory State And Worldly State! 167

Illusionärer Zustand und weltlicher Zustand

Fragender: Müssen wir also verstehen, dass das Ego und das Selbst ewige Elemente sind, die keinen Anfang haben?

Dadashri: [Sie sind] keine ewigen Elemente ohne einen Anfang.

²⁴ *Vyatirek Gunas*: aus dem Zusammentreffen von Selbst und unbelebter Materie entstandene Eigenschaften, der dritten Komponente zugehörig

Fragender: Das ist so, weil nur in dem, was keinen Anfang hat, die Ursache der Handlung eine Wirkung ist, nicht wahr?

Dadashri: Nein, das scheint vielleicht so. Das ist jedoch kein Teil des Ewigen. Es ist ein Teil des Relativen.

Fragender: Ist es ein Teil dessen, was sich ständig verändert (*Parivartansheel*)?

Dadashri: Nein, es ist ein Teil des Relativen.

Fragender: Das ist nicht die Bedeutung des englischen Wortes.

Dadashri: Relativ bedeutet, dass es zerstörbar ist.

Fragender: Aber Dada, nichts wird jemals zerstört, alles durchläuft eine Veränderung.

Dadashri: Ja, es verändert sich, aber die Phasen werden zerstört, während die ewigen Elemente, die da sind, ewig sind. Niemand kann ihnen etwas antun. All dies Relative besteht aus vorübergehenden Anpassungen, und Du [das Selbst] bist permanent. Wie können sie also zusammenpassen?

Fragender: Dada, du hattest gesagt, dass das Ego als eine Phase, als Stadium des Selbst entstanden ist, und das Selbst wurde gefangengenommen. Also betrachtet man das Ego als ein weltlichen Zustand (*Paudgalik Bhaav*), oder?

Dadashri: Zuerst wird es als ein illusionärer Zustand (*Vibhaavik Dasha*) bezeichnet, und danach wird es zum weltlichen Zustand (*Paudgalik Bhaav*).

Fragender: Aber Dada, ist die Illusion in der Reinen Seele entstanden? Wer erwirbt den illusionären Zustand?

Dadashri: Die Phasen der Reinen Seele, die vorübergehenden Zustände (*Avastha*) des Selbst – der Druck liegt auf ihnen, nicht wahr? Angenommen, du würdest jetzt gerade unter Druck geraten, würde dein Verstand dann durchdrehen oder nicht?

Fragender: Er würde durchdrehen.

Dadashri: So ist es!

What is Necessary, the Phases or the Five Agnas? 167

Was ist erforderlich, die Phasen oder die Fünf Agnas?

Dieser Mann hat die Phasen nicht verstanden, bedeutet das, dass er nicht in die Befreiung (*Moksha*) gehen wird?

Fragender: Natürlich wird er das.

Dadashri: Die Antwort ist: Es ist nicht möglich, dass dieses „er wird nicht nach Moksha gehen“ passiert, weil man beim *Gnani Purush* Zuflucht (*Aashray*) nehmen muss, nicht wahr! Im Gegenteil, wenn man versuchen würde, es zu verstehen, könnte man es für sich selbst ruinieren, indem man unbesonnene Bemerkungen macht. Stattdessen ist es besser, nichts davon zu wissen. Man hat zumindest so viel verstanden. Man hat aufgrund all dieser Sätze [der Sätze im *Charan Vidhi*], die vermittelt wurden, verstanden. Auf der Grundlage dieser Sätze hat man verstanden.

Du solltest auf jeden Fall fragen, damit du darüber nachdenken kannst.

Fragender: Welche Auswirkungen verursachen unbelebte Phasen (*Achetan Paryay*)?

Dadashri: Sie liefern eigentlich zwei Arten von Auswirkungen. Unbelebte Phasen beeinflussen den *Gnani* keineswegs, aber sie berühren denjenigen ohne Selbst-Realisation (*Agnani*).

Fragender: Lassen sie denjenigen ohne Selbst-Realisation (*Agnani*) Karma binden?

Dadashri: Ja, sie bringen einen dazu, Karma zu binden; genau deshalb funktioniert diese Welt, nicht wahr! Sie funktioniert wahrlich aufgrund der leblosen Phasen.

Dies [die Phase, das Stadium, *Paryay*] ist tatsächlich etwas sehr Tiefgründiges, wie der Ozean. Ich habe es dir als Kurzfassung gegeben. Du musst schnell eine Lösung finden. Allerdings kannst du *Samrambh* (Ursprung), *Samaarambh* (Umsetzung in Aktion) und *Aarambh* (Beginn jeglicher Aktion) verstehen. Das kennt man als die erweiterte Fassung [in grobstofflicher, weltlicher Sprache]. Dies ist tatsächlich das Subtilste des Subtilen, sehr subtil!

Fragender: Es ist nicht so, dass ich die Worte nicht verstehen kann. Es sind die Worte, durch die ich es zu erkennen versuche.

Dadashri: Das Wort '*Paryay*' (Phase, Stadium, Phase) wird im weltlichen Leben verwendet. Das Wort sollte so nicht verwendet werden, aber die Leute haben tatsächlich genau das getan. Das Wort '*Paryay*' gilt nur für das, was ewig ist (*Sat*), nur für das, was unzerstörbar ist. Das Wort '*Paryay*' gilt nirgendwo anders. Sieh dir an, wie das Wort 'Phase' trotzdem in deiner wissenschaftlichen Sprache verwendet wird!

Es ist einfach so, dass das Wort '*Paryay*' gesprochen wird, das ist alles. Aber es ist sehr schwer zu begreifen. Es ist in Ordnung, es zu verstehen, aber vertiefe dich weiter nicht in dieses Wort '*Paryay*'. Es ist etwas sehr Subtiles. Wenn du es vielleicht verstanden hast, dann wirst du eines Tages das Gefühl haben: „Ich habe es verstanden.“ Es wird jedoch nicht in Deine Sicht (*Darshan*) gelangen.

Fragender: Ich frage nur einfach, es gibt keinen anderen Beweggrund.

Dadashri: Nein, das ist kein Problem. Aber viele Dinge, die ich zu erklären versuche, werden nicht in deine Sicht (*Darshan*) kommen.

Fragender: Ja, das ist wahr.

Dadashri: Zunächst betrachten wir es im weiteren Sinne, wo du es grob 'spinnst', es wird eine Spinnerei genannt. Dann werden wir uns um das Weben kümmern. Eine Phase (*Paryay*) ist eine sehr erhabene Sache. Die Heiligen und Asketen (*Sadhu-Sanyasis*), die Selbst-verwirklichten Meister (*Acharyas*), sie alle können das nicht verstehen. Die ganze Welt ist einzig durch die Phasen des *Pudgals* (Nicht-Selbst-Komplex) ratlos geworden. Diejenigen, die sichtbar sind, sind alle Phasen des *Pudgals*. Es ist besser, es im weiteren Sinne zu betrachten, tauche nicht zu sehr in das Subtile ein. Es ist mehr als genug, wenn Du in den *Fünf Agnas* bleibst (spezielle Anweisungen, die Dada nach dem *Gnan Vidhi* gibt). Es ist nicht möglich, das Ausmaß der Wissenschaft der *Vitaraag*-Lords zu durchqueren. Es ist eine sehr tiefgründige Wissenschaft! Warum diese Eile, das gerade jetzt zu durchqueren! Nach ein oder zwei weiteren Leben, früher oder später, wirst Du das durchqueren müssen, nicht wahr? Früher oder später hast Du keine andere Wahl, als es [die Bedeutung der Phase] zu 'wissen'. Es kann sein, dass Du es nicht jetzt sofort verstehen kannst, richtig? Wie kannst Du es erfassen? Würdest du es begreifen können? Es ist ein schwer zu erfassendes Konzept. Und du bist möglicherweise tatsächlich in der Lage, 'Umsetzung in Aktion' (*Samaarambh*) zu verstehen, aber es ist nicht einfach, diese Phasen zu verstehen.

Die Phasen von *Chetan* (des Selbst) sind in der Tat *Chetan* (das Selbst, lebendig). Dann, egal wer es ist, selbst für einen *Agnani* (jemand, der nichts vom Selbst weiß), sind seine Phasen des Selbst (*Chetan*) tatsächlich das Selbst, lebendig (*Chetan*), und seine Phasen des Unbelebten (*Achetan*) sind unbelebt (*Achetan*).

Schau, ich habe das tatsächlich untersucht! 'Du' willst die Phasen des Selbst (*Chetan*) erreichen, nicht wahr? Viele Leute da draußen [außerhalb von *Akram Vignan*] sprechen auch darüber!

Du solltest sagen, dass Du in Bezug auf die elementare Materie, die Eigenschaften und die Phasen rein bist. Möglicherweise hast du jedoch nicht einmal das Verständnis für elementare Materie, Eigenschaften und Phasen. Wenn jemand sie verstehen würde, dann wäre er in die Form von Absolutem Wissen gelangt!!!

[3]

The Beginning and End of Avastha!

Anfang und Ende von Zuständen (*Avastha*)

The Terminology of Paryay! p 170

Die Begrifflichkeit der Phasen (*Paryay*)

Das Selbst ist ewig (*Sat*). Ewig bedeutet, dass es selber die Form eines ewigen Elementes (*Vastu*) hat, es hat die Form einer Eigenschaft (*Guna*), es hat Phasen (*Paryay*) und es ist in sich unabhängig.

Fragender: Dada, die Wörter '*Nirantar Parivartan*' (ständig Veränderung hervorbringend) wurden verwendet, heißt das, dass es kein Ende hat?

Dadashri: Es hört nicht auf, es ist anhaltend. *Samsaran* heißt, dass etwas ständig Veränderung hervorbringt, es hört nicht einen Moment lang auf. Das sind Anfang (*Utpaad*, Entstehung), Ende (*Vyay*, Auflösung), Beständigkeit (*Dhruv*, Permanenz) ... ein vorübergehender Zustand (*Avastha*) taucht auf, die Auflösung eines vorübergehenden Zustandes führt dazu, dass ein zweiter auftaucht. Solche vorübergehenden Zustände tauchen immer wieder auf.

Alle vorübergehenden Zustände des Selbst sind also zerstörbar (*Vinashi*), man bezeichnet sie als *Paryay* – Phasen, Stadien. Was ist eine Phase (*Paryay*)? Nehmen wir zum Beispiel die Sonne: Sie trägt die [Eigenschaft] der Illumination (*Prakash*, Licht zu spenden) in sich. Licht zu spenden ist die ihr innewohnende Natur (*Swabhaav*). Diese [Eigenschaft] des Licht-Spendens – was können wir hier drüben nicht alles sehen? Die [Licht-]Strahlen sind die Phase (*Paryay*). Die Phasen ändern sich ständig, [die Eigenschaft des] Licht-Spendens dagegen bleibt ein und dieselbe. Die Phasen des Selbst verändern sich ständig und bleiben dabei an ihrem eigenen Ort (*Pradesh*) – doch nichts kann die Phasen berühren. Das innere Selbst [in seiner ihm innewohnenden Natur] ist unvermischbar (*Tankotkirna*), es ist das gleiche wie eh und je, es ist wahrhaftig rein.

The Particles of Karma Adhere Due to Bhrantiras! 170

Durch *Bhrantiras*²⁵ bleiben die Karma-Partikel kleben

Pudgal (Nicht-Selbst-Komplex, unbelebte Materie) hat vorübergehende Zustände (*Avastha*), und das Selbst hat vorübergehende Zustände (*Avastha*). Nachdem sich die vorübergehenden Zustände von beiden miteinander verbunden haben, bemüht sich das sich-entwickelnde Ich vergebens. Wenn die vorübergehenden Zustände der Welt nicht existieren würden, dann hätten [auch] die ewigen Elemente nie existiert. Dadurch, dass diese beiden – das unabhängige ewige Element Selbst, das weiß und sieht (*Chetan Tattva*) [und], auf ähnliche Weise, das ewige Element *Pudgal* (unbelebte Materie), das eine Form hat (*Roopi*

²⁵ *Bhrantiras* – Die Überzeugung, die die Illusion "Ich bin Chandubhai, das gehört mir, ich bin der Handelnde" aufrechterhält

Tattva) – zusammentrafen, ist das weltliche Leben entstanden, und der 'Geschäftsbetrieb' hat begonnen. Nur, wenn temporäre Zustände existieren, kann man etwas als ewiges Element (*Tattva*) bezeichnen, ansonsten ist es ein kein ewiges Element (*Atattva*).

Ein ewiges Element kann niemals zerstörbar sein. Nichtsdestotrotz ist alles, was sichtbar ist, kein ewiges Element (*Avastu*). Es ist keine Täuschung (*Mithya*), es sind relative Formen.

Fragender: Aber diese Verbände von karmischen Partikeln (*Karma Vargana*), die kleben bleiben, haften die sich an die Phase an?

Dadashri: Nein, es haftet gar nichts an. Man betrachtet Karma eigentlich als *Pudgal* (unbelebte Materie). Kleben bleiben würde bedeuten, dass man sich eingemischt hat (*Dakhal*).

Fragender: Es liegt wirklich daran, dass diese Verbände karmischer Partikel kleben bleiben, dass die Illusion des weltlichen Lebens existiert, oder?

Dadashri: Ja, aber sie kleben nicht am Selbst. Sie kleben nicht an der Phase, sie kleben nicht an den Eigenschaften, sie kleben nirgendwo dran.

Fragender: Das Selbst existiert mit seiner elementaren Substanz (*Dravya*), seinen elementaren Eigenschaften (*Guna*) und seinen elementaren Phasen (*Paryay*). Wie geschieht es denn jetzt, dass karmische Partikel am Selbst haften bleiben?

Dadashri: Sie bleiben nicht daran [am Selbst] haften.

Fragender: Sie bleiben nicht an der elementaren Substanz (*Dravya*) haften, aber sie bleiben an der Phase haften, oder?

Dadashri: Nein, sie bleiben auch nicht an der Phase haften. All diese Überzeugungen sind einfach komplett falsch. Wenn sie an der Phase kleben würden, dann würden sie sich danach nie wieder davon lösen.

Fragender: Wie geschieht denn dann das Binden von Karma?

Dadashri: Das ist genau das, was man verstehen muss, das genau ist das, was man *Atma Gnan* (Wissen des Selbst) nennt, nicht wahr! Sonst setzt man den Intellekt ein [indem man denkt]: "Es ist an der Phase kleben geblieben, und [dann] ist dies geschehen und das geschehen."

Fragender: Überhaupt gar nichts kann an der Phase des Selbst kleben bleiben, oder, Dada?

Dadashri: Ja, der Phase des Selbst passiert nichts, und auch der Phase [der unbelebten Materie, *Jada*] geschieht nichts.

Das ist etwas komplett anderes. Wenn die Menschen das verstanden hätten, dann wären sie definitiv alle frei geworden, nicht wahr! Stattdessen haben sie das weiterhin durch den Intellekt bewertet. In diesem Fall ist es so, dass überhaupt nichts angehaftet ist, es ist überhaupt nichts passiert. Wieviel Verklebung ist da? Nur so viel: Durch *Bhrantiras*, die Überzeugung, die die Illusion "Ich bin Chandubhai, das gehört mir, ich bin der Handelnde" aufrechterhält, sagt man: "Ich habe das getan." Die Sache ist, dass zwischen diesen beiden

ewigen Elementen die Vereinnahmung durch die illusionäre Überzeugung "Was auch immer Akte 1 macht, das mache ich" (*Ras*) einsetzt, dass die Überzeugung (*Bhrantiras*) "Ich habe es getan" einsetzt. Deswegen ist Verklebung da, das ist alles. Nichts anderes klebt. Aus dem [Zusammentreffen von dem] ewigen Element Selbst und dem ewigen Element *Pudgal* (unbelebte Materie, Nicht-Selbst-Komplex), mit [der Überzeugung] "Ich habe es getan, und das ist meins", entsteht *Bhrantiras* (die Überzeugung, die die Illusion "Ich bin Chandubhai, das gehört mir, ich bin der Handelnde" aufrechterhält) und setzt *Bhrantiras* ein. Mit [der Überzeugung] "Ich habe es nicht getan, und das ist nicht meins" dagegen setzt kein *Bhrantiras* ein, und so kann man getrennt bleiben. Deswegen löst der *Gnani Purush* dieses *Bhrantiras* [für uns] auf, [und] danach trennen sich die ewigen Elemente.

The Eternal Elements Are Indestructible, the Temporary States Are Destructible! 171

Die ewigen Elemente sind unzerstörbar, die vorübergehenden Zustände (*Avastha*) sind zerstörbar

Wenn sich ein temporärer Zustand entfaltet, muss er unweigerlich ein Ende haben. Die ursprünglichen ewigen Elemente haben weder einen Anfang noch ein Ende. Phasen haben einen Anfang und ein Ende. Die Existenz als Mensch (*Manushyapanu*) wird zur Entfaltung kommen, und auch sie wird zu Ende gehen. Der Zustand als Büffelkuh wird zur Entfaltung kommen, und die Existenz als Büffelkuh wird unweigerlich zu Ende gehen. Die Existenz als Mensch ist eine Phase des [relativen] selbst. [Die Existenz als] Esel ist eine Phase des [relativen] selbst. Der zweite, der dritte oder der fünfzehnte Tag (Vollmond) des Mondkalenders sind Mondphasen. Tatsächlich hat die Lebensform Esel die Tendenz, aus der menschlichen Lebensform zu entstehen. Zweifelsfrei hat jemand [im gegenwärtigen Leben] eine Esel-Eigenschaft (*Guna*) entwickelt, um [im nächsten Leben] auf Grundlage der sich bedingenden Umstände dieser Eigenschaft die Form eines Esels annehmen. Das nächste Leben basiert auf jeden Fall auf der Eigenschaft, die man in diesem Leben als Mensch bis zu einem bestimmten Grad entwickelt.

Jedes einzelne Lebewesen ist unendlich viele Lebzeiten umhergewandert. Man hat verschiedene vorübergehende Zustände durchwandert. Man hat definitiv all diese vorübergehenden Zustände durchwandert: den eines Hundes, eines Esels, einer Kuh, eines Pferdes, einer Büffelkuh, eines Ochsen, eines Menschen, einer Frau, eines Vogels. Man muss vom temporären Zustand (*Avastha*) [als das relative selbst] aus in den Zustand des [wahren] Selbst (*Swastha*) gelangen.

Fragender: Wenn man von einem Baum einen Ast abschneiden und ihn anderswo einpflanzen würde, würde dort ein neuer Baum wachsen. Entstehen dann aus einer Seele (*Atma*) zwei Seelen?

Dadashri: Schon allein in einer Kartoffel gibt es Millionen und Abermillionen von Seelen – in einer einzigen Kartoffel. Es sind so viele Lebewesen in diesen Kakteen. Wenn man nur ein kleines Stück von diesem Kaktus in die Erde stecken würde, würde es wachsen.

Fragender: Dada, manche dieser Seelen, diejenigen, die weder einen Anfang noch ein Ende haben, von denen gibt es doch sicherlich eine bestimmte Anzahl, oder? Erhöht oder verringert sich diese Anzahl nie?

Dadashri: Nein, was die Anzahl angeht, verhält es sich so: Wieviel von einem ewigen Element auch immer auf dieser Welt existiert, sei es das Selbst (*Atma*) oder die subatomaren Teilchen (*Parmanu*), [diese Menge] verringert oder erhöht sich nicht.

Fragender: Verändern sie sich weiter, gehen sie weiterhin von einer [Lebens-]Form zur anderen?

Dadashri: Sie verändern weiter ihre Form, [aber] sie nehmen nicht ab oder zu. Außerdem gibt es auch bei dem, was das Selbst ist, keine Abnahme oder Zunahme. Weder bei den subatomaren Teilchen (*Parmanus*) noch bei irgendeinem anderen ewigen Element gibt es Ab- oder Zunahme. Du hast vielleicht das Gefühl, dass das hier [der tote Körper] verbrannt worden ist, und das ist auch alles geschehen, [aber] sie verändern sich alle individuell zu neuen Formationen; die *Avasthas* (Zustände, Phasen) neigen zur Veränderung.

Fragender: Bedeutet *Avastha* Situation?

Dadashri: Man bezeichnet es als 'Phase'. Nur die *Avasthas* verringern sich, sonst passiert nichts. Ansonsten sind die subatomaren Teilchen (*Parmanus*), die es gibt, [und] alle anderen ewigen Elemente genau gleich. Es geschehen keine weiteren Veränderungen. Die Transformation findet im *Avastha* (Zustand, Phase) statt, die Phasen verändern sich ständig.

So wie wenn man Wasser erhitzt, dann verändert sich sein Zustand (*Avastha*, die Phase) zu Wasserdampf. Anschließend wird der Wasserdampf zu Wolken, und dann werden die Wolken wieder zu Wasser. All diese Zustände (*Avastha*, Phasen) gehen ständig zu Ende, aber es gibt keine Ab- oder Zunahme in Bezug auf die ewigen Elemente. 'Du' [als das Selbst] hast definitiv seit ewigen Zeiten existiert, und auch Ich [als das Selbst] habe existiert. In manchen Lebzeiten waren wir jedoch vielleicht Männer, in manchen Lebzeiten waren wir vielleicht Frauen, in manchen waren wir vielleicht vierbeinige, in anderen zwölfbeinige Lebewesen. Wir sind also weiter und weiter gewandert, weiter und weiter. Alle Zustände (*Avastha*, Phasen) verändern sich weiter ständig, aber als Selbst bist Du ein und dasselbe. Wenn nun dieses Selbst sich, wenn *Du Dich* [als Selbst] erkennst, dann wirst Du frei davon [von dem unaufhörlichen Kreislauf von Geburt und Tod in verschiedenen Lebensformen]. Sonst kannst Du nicht frei werden.

The Difference Between the Five Elements and the Six Eternal Elements... 173

Der Unterschied zwischen den fünf Elementen und den sechs ewigen Elementen

Fragender: Im Hinduismus sagt man, dass die ganze Welt aus fünf Elementen besteht (*Panch Mahabhoot*: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum). Lord Mahavir hat von sechs ewigen Elementen (*Tattva*) gesprochen. Beides scheint korrekt zu sein, aber ich kann sie nicht voneinander abgrenzen.

Dadashri: Zu sagen, dass die existierende [Welt] sich aus den fünf Elementen zusammensetzt, ist unvollständiges Verstehen. Die fünf Elemente sind in zweien der sechs ewigen Elemente, über die Lord Mahavir gesprochen hat, enthalten.

Fragender: Und in welchen zwei ewigen Elementen sind diese fünf Elemente enthalten?

Dadashri: Die Leute haben das ewige Element *Pudgal Parmanus* (subatomare Teilchen unbelebter Materie) in vier Teile unterteilt, und das fünfte, das sie als Raum (*Aakash*) bezeichnet haben, das ist unabhängig. Das ist eigentlich selber ein ewiges Element.

Diese Leute sehen mit ihren Augen nur eine Art von Verpackung, nur die des Nicht-Selbst (*Anatma*). In der Verpackung sind eigentlich fünf Dinge, sie besteht aus fünf Elementen. Aus welchen Elementen besteht die Verpackung?

Fragender: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum, aus den fünf Elementen.

Dadashri: Aus den fünf Elementen, das ist tatsächlich eine Erklärung. Wenn vier davon – Erde, Wasser, Feuer und Luft – zusammenkommen, bilden sie ein ewiges Element. Jetzt sag mir, wenn wir die alle [vier] als ewige Elemente bezeichnen würden, wäre das dann irreführend oder nicht?

Fragender: Aber diese fünf Elemente, die du erwähnt hast – Feuer, Erde, Luft ... – es ist doch bewiesen, dass man sie grundlegend auch als Form einer Energie betrachtet.

Dadashri: Aber Feuer, Erde, das sind alles gar keine ewigen Elemente. Das ist einfach ein Spiel des Intellekts. Sogar die Welt sagt: "Ich habe die fünf Element erlangt, die fünf Elemente haben sich [voneinander] getrennt." Sie sind aber gar keine ewigen Elemente, nicht wahr! Wenn wir jetzt Wasser über ein Feuer gießen würden, würde es gelöscht. Wie kann man es dann als ewiges Element bezeichnen? Diese vier sind Teile von nur einem Element. Wenn man sie als ewige Elemente bezeichnet, kann das also Menschen in die Irre führen. Sie halten diese vier und das fünfte, Raum, für ewige Elemente. Folglich haben sie diese fünf für die ewigen Elemente gehalten. Das ist alles falsch.

Was die Schriften sagen, ist nicht falsch. Was können die armen Schriften machen, wenn beim Verstehen ein Fehler passiert? Wenn sie Erde, Luft, Wasser, Raum und Feuer erwähnen, ist das ein unvollständiges Konzept. [Die Aussage] "Menschen bestehen aus diesen fünf ewigen Elementen" ist erwiesenermaßen falsch. Was lässt den Menschen gehen? Wenn er geht, was ist es dann, das ihn das Gleichgewicht halten lässt?

Fragender: Liegt das nicht an der Schwerkraft?

Dadashri: Anhand von Schwerkraft kann man das Konzept nicht verstehen. Wenn man aufsteht, sich hinsetzt, sich bewegt, umhergeht, geschieht das alles aufgrund von Schwerkraft?

Oxygen Is Not an Original Eternal Element! 174

Sauerstoff ist kein ursprüngliches ewiges Element

Fragender: In diesem Wasser [sind] Wasserstoff und Sauerstoff. Wenn man diese zwei voneinander trennt, dann entweicht der Sauerstoff in die Umgebung. Wissenschaftler haben vor kurzem entdeckt, dass [die Menge des] Sauerstoff[s] sich ein bisschen verringert. Nun, in diesem Raum [der Umgebung] ist kein Sauerstoff, also wohin geht eigentlich all dieser Sauerstoff? Die Überzeugung, die wir haben, dass das ursprüngliche ewige Element nicht ab- oder zunimmt, sollten wir diese Überzeugung jetzt als falsch verstehen?

Dadashri: Sauerstoff ist kein ursprüngliches ewiges Element. Ein ursprüngliches ewiges Element ist tatsächlich permanent. Was gilt als ursprüngliches ewiges Element? Es ist das, was nicht ab- oder zunimmt. Es geschieht keine Veränderung darin. Sauerstoff ist kein ursprüngliches ewiges Element, Wasserstoff ist kein ursprüngliches ewiges Element, nicht einmal Wasser ist ein ursprüngliches ewiges Element.

Alles andere nimmt definitiv ständig zu oder ab. Außer den ursprünglichen ewigen Elementen nimmt alles zu oder ab, es ist *Guru-Laghu*. Die ursprünglichen ewigen Elemente dagegen sind *Aguru-Laghu* (sie nehmen niemals zu oder ab).

Wasser ist ein Zustand (*Avastha*) des ursprünglichen ewigen Elementes, Feuer ist auch ein Zustand (*Avastha*), Luft und Erde – auch sie sind Zustände (*Avastha*) des ursprünglichen ewigen Elementes. Sie sind die vier Zustände eines einzigen ewigen Elementes, des ewigen Elementes unbelebte Materie (*Jada Tattva*). Man muss das also verstehen, nicht wahr! Falsches wird im Angesicht der Wissenschaft (*Vignan*) nicht bestehen. Die Welt kann das nicht verstehen. Es dauert sehr lange, es zu verstehen.

Wenn man das Konzept richtig versteht, dann gibt es eine Lösung. Andernfalls, wenn man versucht, auf "Ich habe Recht" zu beharren, wird sich keine Lösung einstellen. Das Konzept sollte so sein, dass das Selbst des anderen es annimmt, sonst hat es keinen Wert, es anzunehmen.

There Are Four Other Eternal Elements in the Ego... 174

Es gibt im Ego noch vier weitere ewige Elemente

Fragender: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum – welche Eigenschaften entstehen aus diesen fünf Elementen?

Dadashri: Der ganze Körper besteht aus diesen fünf Elementen. Der ganze Körper, des Weiteren der Verstand, Egoismus, das alles setzt sich allein aus diesen fünf Elementen zusammen.

Wenn jemand fragen würde: "Warum ist dieser Mann schwach geworden?", dann ist die Antwort: "Woraus besteht das Ego?" Es besteht aus der Luft, dem Wasser und der Erde. Wie lange dauert es, bis sich Luft oder Wasser auflösen? Wenn man Durchfall hat, dann wird man hin- und herlaufen müssen, hin und her. Also wo ist dann dein Ego hingegangen? Guck dir wenigstens mal an, woraus das Ego besteht. Es besteht aus Luft, Wasser, Feuer, und Erde. Das Ego, das aus temporären Dingen besteht, wird unweigerlich vergehen, nicht wahr! Dennoch sind auch im Ego die permanenten ewigen Elemente gegenwärtig. Alle ewigen Elemente sind ihm tatsächlich beigemischt, sogar die permanenten, nicht wahr? Die ewigen Elemente Raum, Bewegung (*Gatisahayak*), Trägheit (*Sthitisahayak*) und Zeit sind in ihm vermischt. Nur das Selbst (*Chetan*) ist nicht darin vermischt, [aber] sein Einfluss fällt darauf.

Fragender: Vom einsinnigen bis zum fünfsinnigen Lebewesen – besteht jeder *Pudgal* (in diesem Kontext: Körper) aus den fünf Elementen?

Dadashri: Aus den fünf Elementen. Sogar ein Senfkorn enthält die fünf Elemente, auch andere Dinge wie Weizen, Reis und so weiter: Sie alle enthalten die fünf Elemente. Wenn

du etwas hier drüben zum Trocknen in die Sonne legen würdest, würde der Raum darin verschwinden, deswegen wird es dann haltbar. Ein bestimmter Teil verschrumpelt und ein bisschen bleibt übrig. Sogar Wasser enthält eigentlich die fünf anderen Elemente.

Fragender: Welche, Dada? Zu welchen Anteilen?

Dadashri: Bei Wasser sind fünfzig Prozent Wasser, und die anderen fünfzig Prozent bestehen aus den restlichen [Elementen].

Fragender: Was ist der Grund dafür, Dada?

Dadashri: Das liegt daran, dass es Wasser ist. In erster Linie überwiegt das Wasser, aber es ist auch [das Element] Erde darin.

Fragender: Ist das bei allem unterschiedlich?

Dadashri: Bei Körnern macht [das Element] Erde fünfzig Prozent aus, und die restlichen [Elemente] bilden die anderen fünfzig Prozent.

Fragender: Und bei uns?

Dadashri: Bei uns ist es so ähnlich. Sie mögen zu einem kleineren oder größeren Anteil präsent sein. Sie machen vielleicht keine fünfzig Prozent aus. Weil nicht alle gleich sind, deswegen sind sie [die Elemente] zu einem größeren oder kleineren Anteil anwesend.

Fragender: Dada, von diesen fünf Elementen gehen fünfzig Prozent an das physische Element, das Land [die Erde]. Die anderen vier – Wasser, Luft, Raum und Feuer – haben einen Anteil von jeweils zwölfteinhalb Prozent. Ist es so?

Dadashri: Das hier [der Körper] wir nur dann stehen bleiben, wenn es [das Element Erde] fünfzig Prozent ausmacht, nicht wahr! Wie kann er sonst stehen bleiben? Es ist definitiv mehr vom Physischen [Element] darin.

Imbalance of the Five in Humans! 175

Das Ungleichgewicht der fünf [Elemente] bei Menschen

Das Verhältnis der fünf Elemente [Erde, Wasser, Luft, Feuer und Raum] ist bei Menschen verändert worden. Es ist über- und unterhalb der Normalität geraten.

Fragender: Ist dieses Ungleichgewicht die Ursache für Krankheiten?

Dadashri: Das ist tatsächlich die Ursache.

Fragender: Ist darüber hinaus Ernährung die Ursache für das Ungleichgewicht? Ist die Nahrung, die wir zu uns nehmen, so, dass sie ein Ungleichgewicht verursacht?

Dadashri: Durch das Sich-Entfalten von Karma isst man mehr oder weniger Nahrung, was dann unweigerlich ein Ungleichgewicht hervorruft. Danach entsteht Krankheit.

Fragender: Beziehen sich die fünf Element [Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum] auf einen Leichnam oder auf einen lebendigen Menschen? Betrachtet man einen Körper, der eine Seele hat, als 'die fünf Elemente', oder ist es nur der *Pudgal* (Körper), den man als 'die fünf Elemente' bezeichnet?

Dadashri: Beides kann man so bezeichnen. Der *Pudgal* 'ist' die fünf Elemente, allein der *Pudgal*. Sogar wenn es sich um einen toten Körper handelt, gilt er immer noch als 'die fünf Elemente'.

Fragender: Ist es nur der Körper, den man als 'die fünf Elemente' betrachtet, oder noch etwas anderes?

Dadashri: Nur der Körper.

Fragender: Und was ist mit den anderen Dingen? Betrachtet man das hier nicht so [als 'die fünf Elemente']? Das hier [ein Kassettenrekorder] gilt auch als *Pudgal*, oder? Betrachtet man ihn dann nicht so?

Dadashri: Was ich sage, ist, dass in dem Kassettenrekorder nicht alle von ihnen enthalten sind, nur einige, nicht alle fünf Elemente, aber bestimmte Elemente sind da. Der Körper besteht aber im wahrsten Sinne des Wortes aus den fünf Elementen. Beim Kassettenrekorder sind nur bestimmte [Elemente] zusammengekommen.

Fragender: Werden alle Elemente bestehen bleiben?

Dadashri: Alle.

Fragender: Werden sie verbrannt?

Dadashri: Auch nachdem die Seele hinausgegangen ist, besteht der Körper noch aus den fünf Elementen.

Fragender: Und nachdem er verbrannt worden ist?

Dadashri: Nachdem er verbrannt worden ist, lösen sich alle fünf Elemente auf, sie trennen sich voneinander. Der Raum verschmilzt mit dem Raum, die Erde verschmilzt mit der Erde, und das Wasser verschmilzt mit dem Wasser. Sie alle trennen sich voneinander.

Fragender: Der Körper besteht aus den fünf Elementen, warum muss er denn dann nur einem Element alleine, dem Feuer, hingegeben werden?

Dadashri: Wenn du ihn in der Erde begraben würdest, dann würde es [die Auflösung] auch im Boden geschehen. Wenn du ihn ins Wasser wirfst, wird er verfaulen, er wird verderben, aber das Feuer löst ihn schnell auf. Deswegen legt man ihn ins Feuer. Außerdem können wir es sehen. Es geschieht vor deinen Augen, er wird sofort zerstört. Feuer trennt alle fünf Elemente voneinander. Trotzdem würde er sich auch auflösen, wenn man ihn in die Erde legen würde, und sogar im Wasser würden sie [die Elemente] sich voneinander trennen. He, selbst Luft würde das vollbringen. Aber bei diesem Element [Feuer] ist es sichtbar. Wir kehren sofort [in einen Körper] zurück, nachdem der Prozess des Verbrennens [des Körpers] vorüber ist, nicht wahr! Am nächsten Tag sammeln wir die Überreste ein.

Seit ewigen Zeiten haben die Sterblichen vergeblich damit herumlaboriert. Obwohl du wieder und wieder mit dem gleichen 'Schmutz' herumlaboriert hast, hast du trotzdem noch keine Zufriedenheit erlangt? Denk wenigstens mal darüber nach. Finde wenigstens heraus, was in diesem Chaos der fünf Elemente wo liegt!

In That Lie Innumerable Living Beings! 177

Es sind unzählige Lebewesen darin

Es gibt nur ein sichtbares Element. Es besteht aus subatomaren Teilchen (*Parmanus*); Luft, Wasser, Feuer, sie alle. Die Flammen des Feuers, die man fühlt, das Lodern, diese Flammen sind nicht einfach Flammen, das sind alles Lebewesen (*Jeevs*). Der Teil, der sichtbar ist, der sichtbare Teil, in dem sich das Blaue und das Rote treffen, das ist der Ort, an dem die Lebewesen wohnen. Flammen geschehen nicht einfach so. *Teukaya*-Lebewesen haben Körper in Form von Feuer. Sie sind so heiß, so voller Hitze, dass wir verbrannt werden.

Es sind tatsächlich alles Lebewesen. Die Erde ist nichts als Lebewesen. Die Luft ist nichts als Lebewesen. Luft ist genau die Form dieser Lebewesen. Ihr Körper ist Luft. Der Körper dieser hier ist Wasser, der der anderen ist Erde, und der Körper dieser anderen [Lebewesen] ist Feuer.

Fragender: Heißt das, dass das alles Lebewesen enthält?

Dadashri: Diese Welt ist tatsächlich mit nichts anderem als Lebewesen angefüllt.

Fragender: Gibt es nichts Unabhängiges, das komplett nicht lebendig, das leblos ist?

Dadashri: Doch, das ist alles *Pudgal* (das ewige Element unbelebte Materie). Lebewesen sind nur ein ewiges Element. Lord Mahavir hat sechs ewige Elemente erwähnt, Lebewesen repräsentieren nur eins von diesen sechs ewigen Elementen, die anderen fünf sind alle nicht-lebendig, und daraus ist *Ramleela* (schauspielerische Darstellung der Lebensgeschichte von Lord Ram) hervorgegangen. Er war nur ein Individuum, aber sieh dir nur an, welches Schauspiel sich entfaltet hat, es war so kolossal! Auf ähnliche Weise war das Selbst (*Atma*), *Chetan*, allein, aber sieh dir das alles an: So vieles hat sich entfaltet!

Transformation is Caused by Time! 177

Transformation geschieht durch Zeit

Hast du je die Entstehungsgeschichte der Welt gesehen?

Fragender: Die habe ich nicht gesehen, aber nichtsdestotrotz verwandelt sich alles ständig, nicht wahr!

Dadashri: Transformation an sich bedeutet: Es bildet sich, und es löst sich auf, folglich geschieht ständig Transformation. Bei einem ewigen Element gibt es weder Entstehung noch Auflösung, nichts davon geschieht. Die Transformation geschieht in den temporären Zuständen (*Avastha*).

Fragender: Ist die Energie des Selbst dabei eine instrumentelle Ursache (*Naimitik Karan*) oder nicht?

Dadashri: Das Selbst hat damit [mit der Transformation] nichts zu tun. Was hat das Selbst damit zu tun?

Fragender: Wird das Selbst dafür nicht gebraucht?

Dadashri: Die Zeit 'nagt' an allem. Zeit lässt alles alt werden, und sie macht auch alles wieder neu. Das alles in der Transformation enthalten. Was ist Transformation? Sie bedeutet, dass sich etwas bildet, dass es zerstört wird, und dass es für kurze Zeit bestehen bleibt.

Ein ewiges Element (*Tattva*) hat keine Entstehung, seine Eigenschaften habe keine Entstehung. So, wie das ewige Element beständig (*Sthir*) bleibt, genauso bleiben auch seine Eigenschaften (*Guna*) beständig. Seine Phasen (*Paryay*) verändern sich ständig.

Those Which Arise and Dissipate, They are Phases! 178

Das was entsteht und vergeht, das sind die Phasen (*Paryay*)

Fragender: Die drei Aussagen (*Tripadi*) des Jain-Glaubens sind: Das ewige Element in ewiger Materie bleibt konstant, die Phasen (*Paryay*) ändern sich ständig, und bei alledem gerät man im Zustand des Selbst nicht ins Wanken. Diese drei Dinge, die die Grundlage bilden, erfordern Diskussion. Bitte sprich über diese drei [Aussagen], eine nach der anderen.

Dadashri: Entstehen, konstant bleiben und dann vergehen. Das Konstantbleiben geschieht aus Perspektive der eigenen inneren Natur. Entstehen und Vergehen geschieht aus der Perspektive der Phase (*Paryay*).

Fragender: So einfach war das! Ich muss schon sagen: So einfach war das!

Dadashri: Ja, das war wirklich leicht. Im eigenen Zustand als das Selbst nicht zu schwanken, das nennt man 'Permanenz (*Dhruv*, Beständigkeit) aufrechterhalten'.

Fragender: Lass uns ein Beispiel nehmen, erst eins in Bezug auf unbelebte Materie und dann eines in Bezug auf das Selbst.

Dadashri: 'Du' selbst bist die Reine Seele, die die Form der Beständigkeit hat. Das heißt, dass Du Dein eigenes Selbst kennst. Ich bin permanent, aber die temporären Zustände (*Avastha*), die hier entstehen, sind Umstände (*Saiyog*), die zusammenkommen. Diese Umstände haben ihrer ihnen innewohnenden Natur gemäß die Tendenz, sich aufzulösen. Das Zusammenkommen von Umständen ist eine Phase (*Paryay*), und ihre Auflösung ist auch eine Phase. Das, was die Tendenz hat sich aufzulösen, wird sich auswirken und verschwinden, das ist es, was ich zu sagen versuche. Entstehen, auflösen, und dabei stabil bleiben. Man selber [als das Selbst] bleibt stabil, während das alles geschieht.

Fragender: Bleibt das Selbst denn stabil?

Dadashri: Ja, das Selbst [die Reine Seele] bleibt stabil.

Genesis, Dissipation, Permanence! 179

Entstehung, Auflösung, Beständigkeit

Fragender: Es wird gesagt, dass Gautam Swami²⁶ in dem Moment, wo Lord Mahavir ihm die drei Aussagen (Entstehung, Auflösung, Beständigkeit) gab, sofort das Wissen des Selbst (*Atma Gnan*) bekam, richtig?

Dadashri: Nein, nein, nicht sofort. Dadurch, dass er bei Lord Mahavir blieb, manifestierte sich das Wissen nach und nach bei ihm. Das Wissen begann sich auf Grundlage dessen, was der Lord sagte, bei ihm zu manifestieren. Außerdem geschah es erst, nachdem der Lord gegangen war, dass Gautam Swami Absolutes Wissen erlangte. Deswegen werden die drei Aussagen ganz am Anfang erklärt. Entstehung (*Utpaad*), Auflösung (*Vyay*) und Permanenz (*Dhruv*) – das ist die Wirklichkeit der Welt. Alle ewigen Elemente haben Entstehung, Auflösung und Beständigkeit, das wird erklärt. Und das ganze Problem ist genau darauf zurückzuführen. Entstehen, auflösen, eine Weile bestehen – genau das ist ihre Form.

Fragender: *Utpanneva, Viddhaneva* und *Dhruveva*.

Dadashri: Ja, was gibt es nach Kenntnis dieser drei Aussagen noch zu wissen in dieser Welt? Es entsteht, es löst sich auf, während es trotzdem permanent bleibt. Wenn es sich nicht auflösen würde, dann würde nichts Neues entstehen. Deshalb entsteht das [Neue], während das Alte sich auflöst. Außerdem ist das ewige Element permanent, obwohl ständig Auflösung und Entstehung vor sich gehen. Das versucht Lord Mahavir in den drei Aussagen zu erklären.

Fragender: Ein ewiges Element hat Beständigkeit, seine Phasen (*Paryay*) dagegen entstehen ständig und lösen sich wieder auf. Entstehen dann die Phasen eines ewigen Elementes auch, haben Beständigkeit und lösen sich auf?

Dadashri: Nein, die Phasen haben keine Beständigkeit, sie entstehen und sie vergehen. Das ewige Element dagegen bleibt für immer bestehen, es hat Beständigkeit. Obwohl man [als das] Selbst Permanenz hat, entstehen und vergehen die Phasen. Das Wort *Dhruv* (Permanenz) kann man für eine Phase nicht benutzen, nicht wahr! Permanenz (*Dhruv*, Beständigkeit) hat keine Eigenschaften des 'Entstehens und Vergehens'. *Dhruv* bedeutet permanent.

Fragender: Das gleiche ist doch auch über die Phasen (*Paryay*) gesagt worden, oder? Seine Phasen entstehen, sie dauern eine kurze Weile an, und dann lösen sie sich auf. Also, die Tatsache, dass sie anhalten, was ist das?

Dadashri: Die Tatsache, dass sie anhalten – sie mögen lang andauern, oder sie mögen kurz andauern – das hat nichts damit [mit der Permanenz] zu tun. Alles, was zunimmt und abnimmt, ist in dem, was temporär ist, enthalten, es kann nicht in der Permanenz enthalten sein.

Fragender: Hat Permanenz gar keinen Bezug zu Phasen?

²⁶ Anhänger von Lord Mahavir

Dadashri: Permanenz zeigt die dem ewigen Element innewohnende Natur. Obwohl das ewige Element an sich permanent ist, gehen im Hinblick auf die Phasen Entstehung und Auflösung vor sich.

Fragender: Einen temporären Zustand (*Avastha*) zu 'wissen' – kann das nur durch seine ihm innewohnende Natur geschehen?

Dadashri: In welchem Ausmaß können all diese Zustände (*Avastha*) 'gewusst' werden? Soweit, wie sie auf grober Ebene existieren. Der Rest kann dann durch die innere Natur 'gewusst' werden. Ein Zustand (*Avastha*, Situation) taucht auf, er löst sich auf, während es [das ewige Element] getrennt bleibt.

Fragender: Kann man sie nur anhand ihrer inneren Natur sehen?

Dadashri: Nur anhand ihrer inneren Natur. Zu sehen ist eine Eigenschaft des Selbst, das, was entsteht und sich auflöst, dagegen ist seine Phase. 'Es' ist in der Lage, seine eigenen Phasen zu sehen.

Deswegen beziehen sich die Zustände (*Avastha*), über die geschrieben wurde, nicht auf die groben Zustände (*Avastha*), sie beziehen sich auf die Phasen (*Paryay*). Hierbei dagegen, bei den *Avastha*, können auch die enthalten sein, die auf der groben, physischen Ebene sind. Die groben, physischen Zustände (*Avastha*) können einfach durch den Intellekt verstanden werden. Die Tatsache, dass man lebt, dass man umherwandert, das alles kann man [mit dem Intellekt] verstehen.

The Exact Subtle Insights of the Gita! 180

Die exakten subtilen Einsichten der *Gita*

Fragender: In der *Gita*²⁷ sagt Lord Krishna: "Ich bin der Erschaffer des Universums, ich erhalte es, und ich zerstöre es auch."

Dadashri: Das stimmt, es bedeutet jedoch eigentlich etwas anderes. Du bist nicht in der Lage zu verstehen, was er zu vermitteln versucht. Du bist nicht in der Lage, Entstehung (*Utpaad*), Auflösung (*Vyay*) und Permanenz (*Dhruv*) zu verstehen. Es ist eine Art innerer Natur, die zum Selbst gehört, zu entstehen, Beständigkeit zu erhalten und sich aufzulösen. Das ist die Natur, die jedem ewigen Element innewohnt. Genau das ist der Grund, warum der Lord gesagt hat: "Die *Gita*, die ich hier erzähle, wird von tausend Menschen, die sie lesen, nur ein einziger in ihrer groben Bedeutung erfassen. Und von tausend solcher Menschen wird nur einer ihre subtilere Bedeutung erfassen, und von tausend solcher Menschen wird nur einer verstehen, was ich auf subtilster Ebene sagen will." Wie ist es demnach möglich zu verstehen, was der Lord gesagt hat? Also, was hat Lord Krishna gesagt? Er sagte: "Meine Seele (*Atma*) ist ein *Gnani* (Selbst-Realisierter), und genau das bin ich auch." Nur, wenn ein *Gnani Purush* zugegen ist, kann man frei werden [vom Kreislauf aus Geburt und Tod], sonst kann man keine Freiheit erreichen.

²⁷ Die *Gita* – besser bekannt als *Bhagavad Gita* – ist eine hinduistische Schrift in 700 Versen, auf Sanskrit. Sie ist Teil alten indischen Epos *Mahabharata*.

Fragender: Du sagtest, dass das Universum weder einen Anfang noch ein Ende hat, aber das hier habe ich in Bezug auf das Universum in der *Gita* gelesen: Am Anfang ist es nicht-manifest, in der Mitte ist es manifest, und am Ende ist es nicht-manifest.

Dadashri: Ja, Entstehung gilt also als nicht-manifest. Beständigkeit gilt dann als manifest, und Auflösung ist nicht manifest. Entstehung, Auflösung und Beständigkeit. Anfangs wurde ein Mensch also als nicht-manifest betrachtet: Wenn er hier geboren wird, geht er vom nicht manifesten [Zustand] in den manifesten [Zustand] über, und in der Mitte gilt er dann als manifest. Und nachdem er gestorben ist, gilt er als nicht-manifest. Aus diesem [Zustand] kehrt er wieder zurück in den manifesten [Zustand]. Das ist alles, deswegen geht dieser Kreislauf immer weiter.

Fragender: Dada, was ist denn dann sein ursprünglicher Zustand? Was ist sein Zustand vor der Entstehung?

Dadashri: Nein, es gibt keinen Zustand vor seiner Entstehung. Diese Entstehung – naja, das, was entsteht, löst sich wieder auf. Und Beständigkeit (*Dhruvta*) bedeutet, dass wir es ständig sehen können, wir können sehen, dass es manifest ist. Also, was ist vor der Entstehung? Die Antwort ist: Weil Auflösung geschehen ist, ist daraus Entstehung hervorgegangen. Danach ist das, was entstanden war, manifest geblieben. Dieser Kreislauf setzt sich ständig fort.

Fragender: Hat dieser Prozess ein Ende, oder hat er keins, geht er immer so weiter?

Dadashri: Er hat keinerlei Ende. Er kann seine ihm innewohnende Natur nicht verlieren, nicht wahr! Die innere Natur dessen, was ein ewiges Element (*Dravya*) ist, kann ja nicht weggehen! Wann wird es enden? Das passiert, wenn Dada diese beiden ewigen Elemente, die zusammengekommen sind [das Selbst und die unbelebte Materie], voneinander trennt. Danach bleibt nur das Selbst übrig. Es fühlt dann keine Schmerzen, nichts berührt es.

Fragender: Ist denn Befreiung eigentlich ein ganz anderer Zustand als die anderen?

Dadashri: Sie ist getrennt vom ganzen Rest. Von ihnen allen getrennt zu sein nennt man Befreiung. Und jemand, der von all dem getrennt bleibt, nennt man das Selbst (*Atma*). In diesem weltlichen Leben gibt es nur temporäre Zustände (*Avastha*) und Phasen (*Paryay*) des selbst [im unwissenden Zustand], sonst nichts.

Those Are Metaphors... 181

Das sind Metaphern

Fragender: Das [englische] Wort 'god' (Gott) ist als 'G-O-D' erklärt worden: G wie 'generator' (Erschaffer), O wie 'operator' (Betreiber), D wie 'destroyer' (Zerstörer). Bei Brahma (Erschaffer), Vishnu (Bewahrer) und Mahesh (Zerstörer) dagegen ist einer der Bewahrer, einer der Erschaffer und einer der Zerstörer. Gibt es da eine Ähnlichkeit zwischen beiden? Zwischen beiden Konzepten?

Dadashri: Das ursprüngliche ewige Element ist das Selbst. Das hat seine eigenen ursprünglichen Eigenschaften, außerdem hat es Phasen, die entstehen und zu Ende gehen, während das Selbst seiner ihm innewohnenden Natur gemäß permanent ist. Folglich sind

diese drei Dinge so eingesetzt worden. Der existierende *Pudgal* (Nicht-Selbst-Komplex mit Input und Output) entsteht und geht zu Ende. Das ewige Element unbelebte Materie (*Jada*) jedoch ist seiner inneren Natur gemäß permanent. Auf dieser Grundlage läuft also alles ab.

Was sind Brahma, Vishnu und Mahesh? Also, die Zustände, in denen Entstehung geschieht, in denen erschaffen wird, dafür haben die Menschen Brahma eingesetzt. Wo Zerstörung ist, wo Dinge zu Ende gehen, haben sie Mahesh eingesetzt. Und wo das Permanente bleibt, da haben sie Vishnu eingesetzt. Also Brahma, Vishnu und Mahesh. Nach diesem Modell sind die Götterbilder eingesetzt worden, und danach gingen die Menschen zusätzlich so weit zu sagen: "Verehrt diese Statuen, denn sie repräsentieren diese drei Eigenschaften (*Gunas*) in uns: *Pitta*, das Gallige, *Vayu*, das Gasförmige und *Kapha*, das Phlegmatische²⁸". Sie sind sehr wissenschaftlich eingesetzt worden. Das ist nicht zufällig so gemacht worden, es ist eine sehr bedeutungsvolle Anordnung.

Danach haben sie alles durcheinandergebracht! Wenn du Brahma suchen würdest, wo würdest du ihn dann finden? Würdest du Brahma überall auf der Welt finden? Geh und such Vishnu. Wo würdest du denn Vishnu finden? Und was ist mit Mahesh? Du magst fragen: "Was ist ihre Beschäftigung? Womit befassen sie sich?" Man würde sagen: "Brahma erschafft, Vishnu erhält das alles, pflegt es, und der Zerstörer, Mahesh, zerstört alles." He, du! Sollte man je einem Zerstörer huldigen?

ragender: Aber Dada, stell dir vor, was da für ein Fantasie-Konzept erschaffen und etabliert worden ist, dass es so viele Jahre Bestand haben konnte!

Dadashri: Die fundamentale Wahrheit ist nicht gefunden worden. Nachdem ich sie jetzt entdeckt habe, habe ich damit begonnen, sie den Menschen einzuschärfen!

Es ist so: Bei den sechs ewigen Elementen, die es auf der Welt gibt, geschehen die Entstehung und die Auflösung aus der Perspektive der temporären Zustände (*Avastha*). Das Permanente dagegen 'geschieht' aus Perspektive der ihnen innewohnenden Natur. Das allein ist ihre ihnen innewohnende Natur, die Menschen haben dafür jedoch eine Metapher (*Roopak*) eingesetzt. Das geschah mit der besten Absicht. Sie versuchten etwas Gutes zu tun, aber dann, nach langer Zeit, musste es schiefgehen, nicht wahr? Also, wer wäre dann in der Lage uns zu helfen, die Fakten richtigzustellen?

Durch das Zusammentreffen zweier ewiger Elemente ist das *Vishesh Bhaav* (eine angenommene Identifikation mit etwas, was nicht das Eigene ist) entstanden, was wiederum dazu geführt hat, dass diese Welt entstanden ist. Weder hat Brahma je existiert, noch hat jemand [das Universum] erschaffen, noch gab es eine Notwendigkeit, es zu erschaffen. Stell dir nur vor, welches Ausmaß diese Unwahrheit erreicht hat! Tatsächlich haben die Menschen sich Millionen Meilen vom ursprünglichen Konzept entfernt. Deswegen beginnt sofort, wenn man eine [spirituelle] Hochschule betritt, der *Tattva Darshan*, das wahre Verstehen der ewigen Elemente: "Was sind Tatsachen? Was ist die Wahrheit über diese Welt?" Man wird die Bücher [Schriften] zur Seite legen müssen. Danach wird sich alles ergeben.

²⁸ Eigenschaften: *Sattva* – tugendhaft, *Rajas* – leidenschaftlich, *Tamas* – düster oder böse

Das ist notwendig, die Welt verlangt danach. Sie verlangt nach etwas Neuem. Die Bücher [Schriften] irren sich nicht. Die Menschen hatten [nur] Schwierigkeiten, die Bücher zu verstehen, also hat das nicht funktioniert. Aber wenigstens ein Gutes ist geschehen: Es ist diese neue Art von Generation entstanden, die den 'Samen' komplett verworfen hat, sie haben den ganzen Glauben verworfen, [indem sie verstanden:] "Das ist alles nichts als blinder Glaube, das ist falsch." Es ist besser, ihn komplett zu kappen. Nehmen wir an, ab hier wird er ranzig, dann schneide ihn genau da ab, damit sich das nicht noch weiter ausbreitet.

Wenn du Befreiung erreichen willst, dann musst du die ewigen Elemente und ihre Eigenschaften kennen ('wissen') und verstehen. Oder andernfalls, wenn du im weltlichen Leben bleiben willst, dann musst du die Funktion (*Dharma*), die Phase (*Paryay*) und die temporären Zustände (*Avastha*) kennen und verstehen.

The Rule Behind Decrease-Increase! 182

Die Regel hinter Abnahme und Zunahme

Fragender: Was ist der Unterschied zwischen Eigenschaften (*Guna*) und Funktion (*Dharma*)?

Dadashri: Die Funktion verändert sich ständig, die Eigenschaft hingegen verändert sich nicht. Die Eigenschaften, die dem ewigen Element inhärent natürlich sind, verändern sich nicht.

Fragender: Wir sagen, dass ein ewiges Element Eigenschaften, Funktionen und Phasen hat.

Dadashri: Die Funktion ist selbst eine Phase. Das ursprüngliche Selbst hat seine grundlegenden Eigenschaften. Weder das Selbst noch seine Eigenschaften verändern sich, aber deren Funktion ändert sich. Was verändert sich? Die Antwort ist: Die spezifische Funktion des Wissens und Sehens (*Gnata-Drashtapanu*). Bei alledem – wo fängt das an? Es fängt mit *Anant Bhaag Vruddhi* an, der allerkleinteiligsten Zunahme. Die nächste Zunahme ist dann *Asankhyaat Bhaag Vruddhi*, eine kleinteilige Zunahme ...

Kleinteilige Zunahme (*Asankhyaat Bhaag Vruddhi*) bedeutet nun, dass von einem bestimmten Ding nur ein Teil zunimmt, die Zunahme ist der Menge eines Haares ähnlich. Als nächstes [stellt sich die Frage]: Was bedeutet *Sankhyaat*? Es bedeutet, dass dieser Teil um den größten Anteil zunimmt. Er hatte um den kleinsten Anteil zugenommen (*Anant Bhaag Vruddhi*), und wenn er dann zu *Asankhyaat* weitergeht, bedeutet das, dass es in dieser anteiligen Zunahme eine [weitere] kleine Zunahme gegeben hat. Verglichen mit *Anant Bhaag* ist *Asankhyaat* tatsächlich viel größer. Und wenn es dann *Sankhyaat* wird, ist es extrem groß geworden.

Dann gibt es die große Zunahme, *Sankhyaat Guna Vruddhi*. Und was ist der Schritt danach? Das ist die noch größere Zunahme, *Asankhyaat Guna Vruddhi*. Und danach? Das ist die allergrößte Zunahme, *Anant Guna Vruddhi*. Also, das Selbst ist in seinem eigenen Bereich als das Selbst (*Swakshetra*), und in ihm ändern sich die Zustände (*Avastha*) ständig auf diese Weise. Was für Veränderungen geschehen in den Zuständen (*Avastha*)? Nehmen

wir an, hier ist ein Spiegel, und wenn einer von euch kommt [und stellt sich davor], dann wird man nur dich [ihn] allein [im Spiegel] sehen. Wenn zwei von euch kommen, dann sieht man zwei. Wenn vier kommen, dann...

Fragender: ... sieht man alle vier.

Dadashri: Verändern sich jetzt all diese Zustände (*Avastha*) oder nicht?

Fragender: Sie verändern sich.

Dadashri: Seine Funktion [einen, zwei oder vier zu zeigen] verändert sich ständig, aber seine Eigenschaft [das Spiegeln] ändert sich nicht. Auf ähnliche Weise wird in der Seele eines *Siddha Bhagwans*, einer befreiten Seele, die den Kreislauf von Geburt und Tod komplett beendet und ultimative Befreiung erreicht hat, die ganze Welt gespiegelt, und Er sieht jede Bewegung, die bei denen stattfindet, die schlafen. Wenn es also früh am Morgen ist, um drei oder vier Uhr, dann geschieht die allerkleinteiligste Zunahme (*Anant Bhaag*), was so viel heißt, dass man am Morgen nur wenige Menschen herumlaufen sieht. Dann geschieht eine kleinteilige Zunahme (*Asankhyaat Bhaag Vruddhi*). Als nächstes ist da die größte kleinteilige Zunahme (*Sankhyaat Bhaag Vruddhi*). Dann geschieht eine große Zunahme (*Sankhyaat Guna Vruddhi*). Dann, eine noch größere Zunahme (*Asankhyaat Guna Vruddhi*) und dann kommt es zu der allergrößten Zunahme (*Anant Guna Vruddhi*), und um zwölf Uhr mittags sind [große Menschen-]Mengen unterwegs, all das spiegelt sich in ihr [der Seele des *Siddha Bhagwans*].

Danach kommt als erstes *Anant Guna Haani*, die allergrößte Abnahme. Dann kommt *Asankhyaat Guna Haani*, eine geringere Abnahme. Dann kommt *Sankhyaat Guna Haani*, die kleinste Abnahme. Dann kommt *Sankhyaat Bhaag Haani*, die größte Teilabnahme, gefolgt von *Asankhyaat Bhaag Haani*, einer kleineren Teilabnahme, und *Anant Bhaag Haani*, der allerkleinsten Teilabnahme.²⁹

Das sind ihre intrinsischen Eigenschaften, die eine spezielle Funktion haben. Es verändert sich [alles] ständig, das ist alles, was die ganze Zeit geschieht. Es bleibt einem gar nichts mehr zu 'tun'. Nur die Funktion [des Wissens und Sehens] ändert sich ständig. Das spiegelt sich in der Seele [des *Siddha Bhagwans*] wider. Es ist keine Belastung da. Trübe ein Spiegel irgendeine Last?

Fragender: Nein.

Dadashri: Wenn du albern herumgestikulieren würdest, würde das dann dem Spiegel schaden oder würde es dir schaden? Würde man sagen, dass der Spiegel einen Verlust gemacht hat? Es lohnt sich, das zu verstehen.

²⁹ Hierzu gibt es in der Einleitung für dieses Kapitel [die aktuell noch nicht vorliegt] zum besseren Verständnis ein Beispiel.

[4]

The Developing I Is the Seer of the Temporary States!

Das sich entwickelnde Ich ist der Sehende der vorübergehenden Zustände

The Entanglement Is Simply Due to Wrong Belief! 185

Es liegt einfach an der falschen Überzeugung, dass Verstrickung besteht

Der Weg der natürlichen spirituellen Evolution (*Samsaran Marg*) ist in der Tat so, dass man weiter 'röstet', während man vorangeht. Genau wie man in der Vergangenheit 'geröstet' wurde, wenn man nach Afrika fuhr. Aber man hätte verstanden: „Es gibt das Rösten, und es gibt mich.“ Auf ähnliche Weise muss das Selbst das 'Rösten' durchlaufen, [es muss] auf dem Weg der natürlichen spirituellen Evolution verschiedene Arten von Prozessen durchlaufen. Während man den Weg der natürlichen spirituellen Evolution beschreitet, treten durch die Gegebenheiten des Weges häufig vorübergehende Zustände (*Avastha*) auf. Dem [ursprünglichen] Selbst passiert dabei überhaupt nichts, sondern es [das relative selbst] glaubt bloß: „Ich bin diese Form, die röstet.“ Welchen Prozess [welche vorübergehenden Zustände] es auch durchläuft, es glaubt genau das tatsächlich zu sein, und so wird es in dieser Illusion zu dem, was es selbst sich vorstellt zu sein. Wenn man seine eigene wahre Form als das Selbst (*Muda Swaroop*) erkennen würde, gäbe es überhaupt kein Problem. Die Illusion ist auch eine Art Bewusstsein (*Bhaan*). Von dem Moment an, in dem man in den interaktiven Lebenszustand (*Vyavahaar Rashi*) gerät, bis [hin zu dem Zeitpunkt, wo] dieser Lebenszustand (*Vyavahaar Rashi*) vorbei ist, gibt es nichts als vorübergehende Zustände.

Das Ego ist jedoch das, was im Inneren entsteht, und es ist wahrlich derjenige, der den Schmerz erleidet (*Vede*). Es genießt nicht nur das Vergnügen, sondern leidet auch unter dem Schmerz. Durch solches Erleiden von Schmerz oder Vergnügen (*Vedan*) ist all dies entstanden, die falsche Überzeugung ist entstanden. Das Selbst hat sich nicht verändert. In Bezug auf seine Eigenschaften (*Guna*), in Bezug auf seine elementare Materie (*Dravya*) ist das Selbst nicht im Geringsten verdorben worden, und es sind die Phasen (*Paryay*, 'Phasen'), die beeinträchtigt worden sind. Das ist aufgrund von falscher Überzeugung geschehen.

Die ganze Welt besteht aus ewigen Elementen, aus den sechs ewigen Elementen. Das hier [das *Aham*; das 'Ich bin'] hält die vorübergehenden Zustände dieser ewigen Elemente für seine eigenen [seine eigene Form].

Man selbst besteht als vorübergehender Zustand (*Avastha*), und all das, was sichtbar ist, sind vorübergehende Zustände, und die vorübergehenden Zustände verstricken einen. In Wirklichkeit sind es nicht die vorübergehenden Zustände, die die Verstrickung verursachen. Die Verstrickung beruht auf deiner Überzeugung, dass der vorübergehende Zustand deine dir inhärente Natur, dein *Swabhaav* ist. Man hält diese vorübergehenden Zustände an sich für die eigene einem inhärente Natur. Eigentlich ist man das ewige Element. *Swabhaav* bedeutet, [als] das ewige Element [Selbst zu verweilen]. Daher ist *Swabhaav* permanent, während diese vorübergehenden Zustände (*Avastha*) temporär sind.

Das wahre ewige Element ist das Selbst, und es hat vorübergehende Zustände. Das bezeichnet man als „Das bin ich wirklich“. Das heißt, man sät Samen für das nächste Leben. Das Selbst bleibt ausschließlich in seiner ihm innewohnenden Natur. Wenn jemand sich ein Feuer ansieht, sagt er: „Ich habe es mir angesehen.“ Damit wird Karma gebunden. Genau genommen ist zu sehen und zu wissen die eigentliche dem Selbst inhärente Natur. 'Du' siehst ständig die vorübergehenden Zustände (*Avastha*). Diese Zustände (*Avastha*) sind alle temporär, während die ewigen Elemente dauerhaft sind.

Alle vorübergehenden Zustände (*Avastha*) sind in Unwissenheit verflochten, und folglich bleibt man [als das relative Selbst] so, wie man war.

Die vorübergehenden Zustände (*Avastha*) sind alle temporär, und die Menschen leben im Temporären, sie sehen das Temporäre, und sie sprechen über das Temporäre. Sie verweilen nicht länger im Permanenten, sie kennen das Permanente nicht, und sie sprechen nicht über das Permanente. Das sind alles vorübergehende Anpassungen.

Egal, wohin du in der Welt gehst, du wirst nichts als vorübergehende Zustände finden. Es gibt sogar unendlich viele vorübergehende Zustände der vorübergehenden Zustände, und sogar vorübergehende Zustände von denen, die die Menschen für ihre eigene wahre Form gehalten haben. Grundsätzlich ist die eigene elementare Form (*Tattva Swaroop*) dauerhaft, sie ist unzerstörbar. 'Du', Du selber bist tatsächlich Gott.

Fragender: Wenn ich dieses permanente ewige Element werden möchte, was sollte ich dann machen?

Dadashri: 'Du' musst permanent werden. Wie kannst du zum Vergänglichen werden, und [dann] sagen: „[Ich bin] permanent“?

Fragender: Nein, aber ich möchte permanent werden.

Dadashri: Ja, dann komm zu mir, ich werde das für dich machen. Sobald Du permanent geworden bist, kannst Du nicht [mehr] vergänglich werden. Also sei bitte von Anfang an vorgewarnt.

Fragender: Worin liegt die Gefahr, nachdem man permanent geworden ist?

Dadashri: Dieses Vergnügen, das du beim Essen von *Jalebi* (einer indischen Süßigkeit) verspürst, und all die anderen Freuden des Essens und Trinkens werden nicht länger bestehen bleiben. 'Du' wirst dann die Glückseligkeit des Selbst haben, die dem Selbst eigene Glückseligkeit! Ewige Glückseligkeit, immerwährende Glückseligkeit!! Dieses [weltliche Glück] kann überhaupt nicht als Glück betrachtet werden. Es ist lediglich imaginär.

Dies ist ein vorübergehender Zustand mit dem Namen 'Chandubhai'. Dadurch, dass man „Das ist meins, das ist meins“ gesagt hat, war man [als das Selbst] so viele Lebzeiten lang 'tot'.

Es gibt nur eine Sache, um die es sich in dieser Welt zu bitten lohnt, und das ist: „Bitte befreie mich von dieser Illusion.“ Ob die Wirkungen, die in dieser Welt gefühlt werden, nun bitter oder süß sind, sie sind alle nichts als Illusion. Es sollten gegenüber den

vorübergehenden Zuständen keine Gefühle der Abneigung (*Abhaav*) entstehen. Selbst wenn dich jemand provoziert, sollte ihm gegenüber kein Gefühl der Abneigung aufkommen. Denn vorübergehende Zustände sind nichts weiter als ein natürliches Ereignis (*Avastha Matra Kudrati Rachna Chhe*).

The Temporary State Is Transitory, an Eternal Element Is Unchanging! 186

Ein temporärer Zustand ist vergänglich, ein ewiges Element ist unveränderlich

Die temporären Zustände ändern sich ständig. Die Menschen der Welt sehen diese vorübergehenden Zustände und denken: „Wow! Das sieht so schön aus!“ Und manche Menschen sehen sich diese vorübergehenden Zustände an und haben Angst. Wenn überall nur dichter Nebel ist, dann werden sie sagen: „Ich kann nicht einmal meinen Sohn sehen, er war gerade noch bei mir!“ He du, der Nebel ist nur ein vorübergehender Zustand, er wird sich jetzt lichten. Klart nicht alles auf? Man hält den vorübergehenden Zustand für unveränderlich (*Nitya*). Wenn man das Vergängliche (*Anitya*) für unveränderlich hält, bleibt man unglücklich. Wenn man also das ewige Element [Selbst] erkennt, kann man selber frei werden, [denn] man geht über die vorübergehenden Zustände hinaus. Ansonsten verbleibt man solange als das Vorübergehende. Deshalb ist die ganze Welt tatsächlich nicht in der Lage, über die vorübergehenden Zustände hinauszugelangen. Nur die *Gnanis* können sie überwinden. Niemand sonst ist dazu überhaupt in der Lage! Menschen sind in der Lage, die vorübergehenden Zustände zu sehen. Wenn ein Mensch in der Lage ist, das ursprüngliche ewige Element [das Selbst] zu sehen, wird er als *Gnani* betrachtet.

Die sechs ewigen Elemente (*Vastu*), die es gibt, sind permanent. Wenn 'wir' dir *Gnan* geben, dann erklären wir Dir, dass Du das reine Selbst (*Shuddha Chetan*) bist, und somit beginnst Du, das ewige Element [das Selbst] zu sehen. Dann kann man sagen, dass Du Deinen permanenten Zustand erreicht hast (*Swabhaav*).

Alles in der Welt, was sichtbar ist, sind nur vorübergehende Zustände eines einzigen ewigen Elements, des ewigen Elements, das eine Form hat (*Roopi Tattva, Pudgal*). Das formlose ewige Element (*Aroopi Tattva*, das Selbst) kann nur gesehen werden, wenn der *Gnani* Dich die Reine Seele erkennen lässt.

Es ist so: Was immer du in dieser Welt mit den Augen sehen, durch die Ohren hören, mit der Zunge schmecken, mit der Nase riechen kannst, und was immer du mit deiner Berührung hier fühlen kannst, was sind das für Dinge? Es sind keine ewigen Elemente, es sind die vorübergehenden Zustände des ewigen Elements. Was auch immer du siehst, es sind alles vorübergehende Zustände, die du siehst. Die vorübergehenden Zustände der ewigen Elemente: die vorübergehenden Zustände des ewigen Elements unbelebte Materie, die vorübergehenden Zustände des ewigen Elements Selbst, auch die vorübergehenden Zustände [des ewigen Elements] Zeit. Was du siehst, sind alles vorübergehende Zustände der ewigen Elemente. Wenn alles in seiner elementaren Form gesehen würde, dann würde man im Grunde erlöst werden.

Tattva Drashti, Avastha Drashti! 187

***Tattva Drashti*³⁰, *Avastha Drashti*³¹**

Solange man die falsche Überzeugung „Ich bin Chandubhai“ (*Avastha Drashti*) hat, wird man die Welt sehen, und wenn man die richtige Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ (*Tattva Drashti*) erlangt, wird man in der Lage sein, das ewige Element (*Tattva*) zu sehen. Man wird [immer noch] die vorübergehenden Zustände sehen, aber man wird die vorübergehenden Zustände [nicht mehr] für die eigenen halten. Nachdem Du dieses *Gnan* bekommen hast, hast Du die richtige Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ erlangt, und somit hast Du gelernt, das ewige Element [Selbst] zu sehen, und Du bist in der Lage, die vorübergehenden Zustände zu sehen. Aber die vorübergehenden Zustände sind nicht Deine Form. 'Du' bist der Wissende der Tatsache, dass diese Zustände vorübergehend und relativ sind. 'Du' kannst beides sehen, sowohl das Relative als auch das Wahre! Die vorübergehenden Zustände sind relativ, das ewige Element [Selbst] dagegen ist real, wahr.

Fragender: Dada, das Selbst kann einzig die ewigen Elemente sehen, nicht wahr? Das Selbst sieht nur das ewige Element Selbst, richtig? Es sieht nicht die Phasen, richtig?

Dadashri: Solange das weltliche selbst (*Sansaari Atma*) existiert, solange sieht es alles und jedes [Einzelne]. Und wenn es nicht das weltliche selbst ist – das heißt, dass es nicht relativ ist, sondern wahr – dann sieht dieses Selbst das Selbst. Es sieht nur die permanenten Dinge.

Der *Gnani Purush* trennt das Selbst (*Atma*) und das Nicht-Selbst (*Anatma*) sehr deutlich voneinander. Erst danach erkennst Du: „Das ist das Selbst, und das ist das Nicht-Selbst.“ Du kannst deutlich erkennen, dass das eine die elementare Form (*Tattva Swaroop*) und das andere die temporäre Form (*Avastha Swaroop*) ist.

Wenn das *Gnan*, nachdem man es bekommen hat, manchmal von etwas zu Wissendem (*Gneya*) vereinnahmt wird, wirst Du selbst dann durch die richtige Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ fühlen: „Das gehört tatsächlich zu Chandubhai, das ist nicht meins.“ Ein ewiges Element hat unendlich viele vorübergehende Zustände. Das Vorhandensein von vorübergehenden Zuständen 'strahlt aus'. Es ähnelt der Situation, in der sich die Sonne hinter den Wolken befindet, du das Vorhandensein ihres vorübergehenden Zustands aber durch die Sonnenstrahlen, die durch [die Wolken] strahlen, dennoch feststellen kannst. Weil wir alle Menschen tatsächlich durch die falsche Überzeugung von „Ich bin Chandubhai“ sehen, werden wir von ihnen beeinflusst. Anziehung und Abneigung existieren wahrlich aufgrund dieser falschen Überzeugung „Ich bin Chandubhai“, nicht aufgrund der richtigen Überzeugung „Ich bin Reine Seele“. In einem vorübergehenden Zustand entsteht innerlich sofort eine magnetische Eigenschaft, sobald man glaubt, dass ich [das] bin, und die Anziehung beginnt. Die richtige Überzeugung „Ich bin die Reine Seele“ bedeutet, dass es sich um eine vollständige Perspektive handelt (*Sampurna Drashti*). *Nishchay Drashti* (der wahre Standpunkt; die richtige Überzeugung „Ich bin das Selbst“) bezieht sich auf das ewige Element, *Vyavahaar [Drashti]*; (der relative Standpunkt; die

³⁰ Die falsche Überzeugung: „Ich bin Chandubhai.“

³¹ Die richtige Überzeugung: „Ich bin Reine Seele.“

falsche Überzeugung „Ich bin Chandubhai“) dagegen bezieht sich auf den vorübergehenden Zustand.

Wenn du mit der falschen Überzeugung „Ich bin Chandubhai“ siehst, werden Anziehung und Abneigung auftreten. Wenn Du mit der richtigen Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ siehst, wirst Du Befreiung erlangen. Wenn Du jemanden mit der richtigen Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ siehst, dann wirst Du [als das Selbst] davon profitieren. Wenn du jemanden dagegen mit der falschen Überzeugung „Ich bin Chandubhai“ siehst, dann wirst du dich genau darin verlieren. Die ganze Welt hat sich verirrt, indem sie durch die physischen Augen gesehen hat (*Charmachakshu*). Mit der richtigen Überzeugung „Ich bin Reine Seele“ kannst Du das Selbst in anderen sehen. Daher wurde in den heiligen Schriften über *Tattva Drashti*, die wahre Sichtweise, Folgendes geschrieben: „Öl kann aus Sesamsamen gewonnen werden, *Ghee* (geklärte Butter) kann aus Milch gewonnen werden. Was auch immer man aus der wahren Perspektive [vom wahren Standpunkt aus] weiß, das ist genau das, was man extrahieren kann. Wenn man eine Kuh als Kuh sieht, einen Wasserbüffel als Wasserbüffel, dann ist das die relative Perspektive (*Avastha Drashti*). Unsere *Mahatmas* dagegen sehen [das Selbst] aus der wahren Perspektive. Derjenige, der das ewige Element erkannt hat, ist in der Lage, es aus der wahren Perspektive zu sehen. Wie können diejenigen, die es nicht erkannt haben, es aus der wahren Perspektive sehen?

Mit der wahren Sicht verschwindet der Wert des temporären Zustands. Erst wenn die wahre Sicht erreicht ist, kann das ewige Element (*Vastu*; das Selbst) gesehen werden, andernfalls wird das Ich durch die relative Sicht berauscht (*Kef*).

Om bedeutet: die wahre Sicht. Die wahre Sicht hat sich noch bei niemandem manifestiert, oder? Die ganze Welt befindet sich in der relativen Sicht.

Jemand fragte: „[Man sagt:] 'Die Aktivität des Wissens und Sehens als das Selbst führt zur Befreiung (*Gnan Kriyabhyam Moksha*).' Wir führen in der Tat nicht nur die [rituellen] Handlungen aus, sondern wenden auch das Wissen an. Gibt es denn für uns keine Befreiung?“ [Die Antwort lautet:] Nein. Das liegt daran, dass du den vorübergehenden Zustand (*Avastha*) als Ausführenden dieser rituellen Handlungen (die in diesem Zusammenhang hilfreich für die Befreiung sein sollen; *Gnan Kriya*) betrachtest. Rituelle Handlungen (*Gnan Kriya*), die in einem vorübergehenden Zustand durchgeführt werden, bezeichnet man alle als Unwissenheit bezüglich des Selbst (*Agnan*). Durch sie wirst du tatsächlich mit 'goldenen Fesseln' [positivem Karma] belohnt. Nachdem man die elementare Perspektive erlangt hat, gilt das als Handlung des Wissens und Sehens als das Selbst, die zur Befreiung führt (*Gnan Kriyabhyam Moksha*). Es ist eine Handlung, die formlos (*Aroopi*) ist.

Die Welt spricht aus der Form eines vorübergehenden Zustandes heraus, während 'Ich' aus der Form des ewigen Elementes heraus spreche. 'Ich' sehe aus der elementaren Perspektive. Die Welt sieht aus der Perspektive eines vorübergehenden Zustands. Es ist einfach so, dass man den vorübergehenden Zustand für seine eigene Form hält, und das Elend [auf das sie sich beziehen] ist kein Elend im eigentlichen Sinne. Wohin du auch siehst, das sind tatsächlich alles Leiden, die schlichtweg auf mangelndes Verstehen zurückzuführen sind. Außerdem hat man sie selbst eingeladen.

In ganz Vadodara [einer Stadt in Gujarat] muss es sowohl gutes als auch schlechtes Benehmen geben, aber erkundige dich mal bei der Gemeinde, ob es irgendwelche Aufzeichnungen darüber gibt! Warum also an etwas kleben bleiben, das nicht aufgezeichnet wird? Da Du die elementare Perspektive erreicht hast, sind das also alles nur vorübergehende Zustände.

The World, Without Substance! 189

Die Welt ohne Substanz

Man bleibt von jeglicher auftauchenden Phase (*Paryay*) des [relativen] selbst vereinnahmt. Wenn jemand im vergangenen Leben ein Mann war und in diesem Leben eine Frau geworden ist, und wenn 'wir' ihr das so sagen würden, wie es ist; wenn 'wir' ihr dieses Verständnis geben würden: „Du warst im vergangenen Leben ein Mann“, auch dann würde sie sich nicht dafür schämen, eine Frau geworden zu sein, weil sie in dieser Phase [als Frau] versunken ist. So ist die Welt. 'Wir' können das alles in 'unserem' *Gnan* sehen. Welche Art von Wirkungen Menschen spüren – das können wir alles sehen.

Welcher vorübergehende Zustand auch immer entsteht, dementsprechend wird ein Name vergeben. Wenn jemand sich ein Bein bricht, wird er als 'lahm' bezeichnet. Es ist nicht so, dass sein Name wirklich 'lahm' wäre! Wenn man tippt, wird man 'Schreibkraft' genannt. Diese vorübergehenden Zustände sind eigentlich wie ein Kartenhaus, sie brechen in sich zusammen. Jeder neigt dazu, sich in diesen vorübergehenden Zuständen einzurichten.

In welchen vorübergehenden Zustand man auch immer verwickelt ist, man schützt diesen vorübergehenden Zustand. Man mag sein ganzes Leben lang frei gewesen sein, aber wenn man in den letzten sechs Monaten seines Lebens ins Gefängnis kommt, wird man behaupten: „Ich bin ein Gefangener geworden, ich bin ein Gefangener.“ Wenn eine Frau heiratet, dann besteht in ihr das Vergnügen, eine glücklich verheiratete Frau zu sein, und wenn sie Witwe wird, entsteht der Kummer, eine Witwe zu sein. Sie wird behaupten: „Ich bin verwitwet.“ He, du bist auch in deinem vergangenen Leben eine Witwe geworden, und doch bist du [in diesem Leben] wieder eine glücklich verheiratete Frau geworden, nicht wahr? Du warst Witwe und wurdest dann wieder eine glücklich verheiratete Frau. Wenn das keine Einmischung ist, was ist es dann?

Die vorübergehenden Zustände ändern sich; das Selbst bleibt in der gleichen Form, wie es ist. Es finden keine Veränderungen im Selbst statt. Darüber hinaus vergessen sie [die Menschen] sogar. Die Streitereien, die am Vortag stattgefunden haben, sind vergessen, und heute gehen sie sich einen Film ansehen. Wir sind uns dessen bewusst: „Erst gestern, als ich dorthin gegangen war, wurde der Streit zwischen den beiden beigelegt.“ Und doch sind sie sich heute einen Film angesehen gegangen!

Die ganze Welt ist ohne Substanz (*Polumpol*). Dennoch ist sie korrekt, sie ist vom relativen [Standpunkt] aus korrekt, während das Selbst vom wahren [Standpunkt] aus korrekt ist. In dieser Welt sind alle ewigen Elemente vom wahren [Standpunkt] aus korrekt, und alle

vorübergehenden Zustände der ewigen Elemente sind vom relativen [Standpunkt] aus korrekt.

As Declared in Absolute Knowledge! 190

Wie im Absoluten Wissen dargelegt

Das Relative kann niemals wahr werden, und das Wahre kann niemals relativ werden. Das, was wahr ist, ist dauerhaft, und das, was relativ ist, ist vorübergehend. Die beiden sind einfach nicht kompatibel.

Fragender: Dada, diese gesamte relative Form, die entstanden ist und die wir 'Chandubhai' nennen, entsteht innerlich auf Grundlage des vorübergehenden Zustands an sich, nicht wahr?

Dadashri: Ja. Natürlich, sie ist nichts anderes als ein vorübergehender Zustand. Was hast du gesagt? Sie beruht auf dem vorübergehenden Zustand? Nein, so ist das nicht. Im Gegenteil, Chandubhai an sich ist ein vorübergehender Zustand! Er ist aus Unwissenheit entstanden. Er ist aus Unwissenheit bezüglich des Selbst entstanden, aus relativem Wissen, das durch das Zusammentreffen der beiden ewigen Elemente Selbst und unbelebte Materie entstanden ist (*Vishesh Gnan*). Er wird mit Wissen, das jenseits von Attributen ist, mit dem Selbst, (*Nirvishesh Gnan*) verschwinden.

Es war von jeher nicht möglich, Klarheit zu schaffen bezüglich: „Was hat keinen Anfang und kein Ende (*Anaadi Anant*)?“ Diese bisher nicht gegebene Klarstellung, dass die Welt ohne Anfang oder Ende ist: Ich musste diese Klarheit geben. Die ursprüngliche Form des Selbst hat keinen Anfang oder ein Ende. Die Form als Lebewesen (*Jeev Swaroop*) lebt und stirbt, es hat die Form eines vorübergehenden Zustands. Derjenige, der lebt, hat einen Anfang und ein Ende (*Aadi Ant*). Der Zustand ohne Dualität [der ursprüngliche Zustand des Selbst] hat keinen Anfang oder ein Ende. Der Zustand mit Dualität (*Dwandva Avastha; Dvait Avastha*) ist der vorübergehende Zustand als Lebewesen und hat einen Anfang und ein Ende. Geboren zu werden bedeutet 'Anfang' (*Aadi*) und zu sterben bedeutet 'Ende' (*Ant*). Das haben 'wir' in unserem Absoluten Wissen (*Keval Gnan*) gesehen und erklärt.

Der vorübergehende Zustand des [relativen] selbst ist als lebendiges Wesen (*Jeev*) bezeichnet worden, während das, was permanent ist, das [wahre] Selbst ist. Was lebt und stirbt, ist ein Lebewesen! Derjenige mit dem Bewusstsein „Ich will leben“ hat auch das Bewusstsein „Ich werde sterben“. Dieser Zustand wird als Lebewesen bezeichnet.

In der elementaren Form hat ein Lebewesen [folglich] weder einen Anfang noch ein Ende. In der nicht-elementaren Form (*Atattva Roop*) hat es einen Anfang und ein Ende. Aus der Perspektive der Phasen³² hat es einen Anfang und ein Ende. Nicht-elementar bedeutet aus Sicht der Phasen. Was sind die Zustände eines Lebewesens? Welcher Art die [falsche] Zuordnung auch ist, die in einem temporären Zustand vorgenommen wird: Sie führt zu

³² Hier verwendet Dada im Gujarati Original das englische Wort 'phases' (Fesis).

einem weiteren vorübergehenden Zustand. Solange das Ego existiert, wird es sich selber mit Sicherheit [fälschlicherweise] irgendetwas zuordnen.

Die Menschen mit [relativen] Standpunkten beanspruchen für jeden ihrer temporären Zustände (*Avastha*) falsche Zuschreibungen.

Derjenige, der lebt und stirbt, ist ein Lebewesen, und derjenige, der den unsterblichen Zustand erreicht, ist das Selbst, *Atma*. *Atma* ist das Selbst, während ein Lebewesen das relative selbst ist. Ein Lebewesen ist eigentlich ein vorübergehender Zustand.

Ultimately, the Temporary State Comes to an End... 191

Letztendlich geht der vorübergehende Zustand zu Ende

Tod und Geburt werden beide auf Grund von Illusionen gesehen. [Eigentlich] sieht man das nicht; man glaubt das einfach. Man glaubt diese Dinge einfach: „Ich bin gestorben“ und „Ich bin geboren worden“ und „Ich habe geheiratet“. In Wirklichkeit ist das nicht so. In Wirklichkeit ist man selber die Form des Selbst. Aber es ist bloß so, dass man sich in der falschen Überzeugung „Ich bin das“ verstrickt hat.

Ein ewiges Element (*Vastu*) entsteht nicht und löst sich auch nicht auf. Es sind die vorübergehenden Zustände des ewigen Elements, die entstehen und sich auflösen. In der Kindheit gibt es [den Zustand von hohem] Alter nicht. Sobald die Jugend erreicht ist, bedeutet das, dass die Kindheit nicht mehr besteht. Alle vorübergehenden Zustände ändern sich ständig. Die vorübergehenden Zustände ändern sich ständig, aber sie sind nicht die ewigen Elemente, sie sind die [vorübergehenden] Zustände der ewigen Elemente. Und diesen Körper, der sich bildet, gibt es in der Tat aufgrund der Illusion, die bei dir besteht: dass du glaubst: „Das ist mein Körper.“ Und in dem Moment, in dem Du von dieser Illusion frei wirst, wirst Du aufhören, einen [neuen] Körper zu bekommen. Die vorübergehenden Zustände werden jedoch definitiv entstehen. Das bedeutet, dass die Phasen (*Paryay*) des Wissens und des Sehens entstehen werden. In dem Moment, in dem etwas gesehen wird, entstehen die Phasen, die Phasen (*Paryay*) [des Wissens und Sehens]. Wenn diese Sache verschwindet, verringern sich die Phasen, die Phasen (*Paryay*) [des Wissens und Sehens dieser Sache] wieder. Also, entstehen und sich auflösen, das alles geschieht tatsächlich weiter.

Es sind all diese vorübergehenden Zustände, die 'sterben'. Wird der Winter sterben oder nicht? Dann wird der Sommer geboren. Ebenso entstehen und verflüchtigen sich die temporären Zustände weiterhin.

The Language of God Is Unique... 191

Die Sprache Gottes ist einzigartig

Derjenige, der lebt, ist derjenige, der stirbt. Leben ist ein vorübergehender Zustand, Tod ist ein vorübergehender Zustand. In der Sprache der *Gnanis* – sei es das Nicht-Selbst (*Anatma*,

Pudgal) oder das Selbst (*Atma*) – stirbt keiner von ihnen jemals. Es sind [einfach] die vorübergehenden Zustände, die sich auflösen.

In der Sprache der [gewöhnlichen Menschen] leidet man sehr und stirbt. In der Sprache des Lords stirbt nie jemand. Was muss der Lord wohl sehen, das nicht stirbt? Alle diese Menschen, die [andere] sterben sehen, schauen auf den vorübergehenden Zustand. Ein Zustand ist immer vorübergehend, und der Lord sieht nicht den vorübergehenden Zustand, Er sieht das ewige Element.

Es ist nicht abzusehen, was morgen passieren wird. Wie kann man in einer solchen Welt also auch nur eine einzige Minute vergeuden? Der Körper verändert sich von Moment zu Moment, die eigene wahre Form als das Selbst (*Swaroop*) verändert sich [jedoch] nicht.

All jene Menschen, die die Phase (*Fes*) an sich als „Das bin ich“ bezeichnen, sollten sagen, dass das [relative] selbst sowohl der Verursacher als auch der Leidende des Karmas ist. Derjenige, der die Phase 'weiß' [ist das Selbst]: dass die Phase unterentwickelt ist, dass sie entwickelt ist, sie ist schlau, sie hat schlechte Gewohnheiten, sie hat gute Gewohnheiten, sie ist ein *Agnani*. Auch wenn sie ein *Gnani* ist - er [der *Gnani*] selber ist eine Phase. Das Selbst ist kein *Gnani*, auch der [Zustand des] *Gnani* ist eine Phase (*Fes*).

Ein Heiliger (*Sadhu*) ist in der Phase des Heiligen, ein Asket (*Tapasvi*) besteht in der Phase des Asketen, ein Weiser (*Muni*) in der Phase des Weisen und ein *Mahatma* in der Phase des *Mahatma*.

Dies ist das Wissen im Meer der Unwissenheit (*Agnanta*). Sieh weiterhin, über welche Fähigkeiten die Phase (*Fes*) verfügt.

Fragender: Die vorhandenen Tugenden und Laster sind Wirkungen. Sie sind die Auswirkungen der Ursachen, die [aus dem vergangenen Leben] hervorgegangen sind. Und dann war dieser Punkt aufgetaucht, ob diese unzähligen Eigenschaften, die das Selbst hat, wirklich Ursachen haben oder nicht?

Dadashri: Nein, sie haben keine Ursachen. Wo etwas entstehen und sich auflösen wird, dort sind Ursache und Wirkung vorhanden. Ursache und Wirkung sind in einem vorübergehenden Zustand vorhanden, bei einem ewigen Element jedoch existieren sie nicht.

Stillness is Attained Simply Upon Seeing That Which Is Still! 192

Man erlangt Stabilität, indem man das Stabile sieht

Fragender: Alle Dinge (*Vastu*) verändern sich. Was bedeutet 'alle Dinge'? Würde es als wahr gelten, wenn dieses 'Ding' in allen drei Zeiträumen [Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft] gleich bliebe?

Dadashri: Wenn es genau gleich bliebe, dann hätte man wirklich die Nase davon voll. Würdest du jemals an ein und derselben Sache festhalten? Wenn man selber [ständig] im selben [Zustand] bliebe, dann hätte man es satt. Wenn die eigene Frau [immer] dieselbe [im selben Zustand] bliebe, dann hätte man die Nase voll. Egal was es ist, man hätte die Nase

voll davon, wenn es dasselbe [immer derselbe Zustand] bliebe. „Genau dasselbe wird immer wieder Glück hervorrufen“, auf welcher Grundlage ist das gesagt worden? Alles auf dieser Welt verändert sich seiner Natur gemäß ständig. Wie willst du genau dasselbe darin finden? Wie wirst du etwas ausfindig machen, das immer stabil (*Sthir*) ist?

Fragender: Ich habe dir diese Frage gestellt, um das Stabile ausfindig zu machen.

Dadashri: Nein, aber hier verändert sich tatsächlich alles fortwährend.

Fragender: Das Selbst ist stabil, nicht wahr?

Dadashri: Nein, wie könnte das jemals so sein? Auch das [Selbst] verändert sich ständig. Aus der Perspektive eines ewigen Elements ist es stabil, aus der Perspektive eines vorübergehenden Zustands verändert es sich ständig. Wenn du einen vorübergehenden Zustand siehst, erschrickst du, und wenn Du das ewige Element [das Selbst] siehst, manifestiert sich Stabilität.

Das sich entwickelnde Ich (*Pote*) an sich ist mit den Zuständen [verbunden], außerdem sind diese Zustände vorübergehend. Man wandert immer wieder in ihnen umher. Erst wenn man das ursprüngliche ewige Element (das Selbst) sieht, wird man permanent.

Der Intellekt (*Buddhi*) wird versuchen, Dich glauben zu lassen, dass der vorübergehende Zustand die wahre Form des Selbst (*Swaroop*) ist. Wenn Du Dich dann an Dada erinnerst und sagst: „Ich bin absolut frei von Anhaftung und Abscheu (*Vitaraag*)“, dann wird sich 'Frau Intellekt' zurückziehen.

Wenn das Ich (*Hu*) fälschlicherweise einen vorübergehenden Zustand als seinen eigenen einordnet, ist das wie ein Stein, der [ins Wasser] fällt und Wellen und Vibrationen erzeugt.

Was bleibt nach dem Erreichen des reinen Wissens des Selbst (*Atmagnan*) noch? Die Antwort ist: die temporären Zustände zu trennen und sie zu 'wissen'. Dieser Zustand gehört zum ewigen Element unbelebte Materie (*Jada; Paradravya; Pudgal*), der [andere] Zustand hingegen gehört zum wahren Wissen (dem Selbst). Der Anteil des Zustands des Aufleuchtens von Wissen entspricht immer dem Zustand des zu wissenden Objekts (*Gneya*). Es sollte jedoch eine Trennung zwischen diesen beiden vorübergehenden Zuständen vorgenommen werden. Das einzige Recht, das Du dabei hast, besteht darin, die Beziehung zwischen dem Wissenden und dem zu Wissenden (*Gnata-Gneya*) einfach zu wissen. Jeder einzelne Gedanke, den das [weltlich-interagierende] selbst aufgrund von Illusionen bildet, wird nur verschwinden, wenn die Beziehung zwischen dem Wissenden und dem zu Wissenden gewusst wird. Sonst wird es nicht passieren. Das liegt daran, dass er [der Gedanke] aufgrund von Illusionen existiert. In Gegenwart des [weltlich-interagierenden] selbst wird dieser Gedanke dennoch 'abgestempelt' [aufgeladen].

Dwell Steadfastly as the Self, Restless as the Temporary State! 193

Unerschütterlich als das Selbst, ruhelos als vorübergehender Zustand

Die ganze Welt verweilt unerschütterlich (*Swastha*) in den vorübergehenden Zuständen. Wenn man zu einem Anwalt geht, sagt einem der Anwalt: „Sie sind mein Mandant.“ Man

beginnt also, im vorübergehenden Zustand des Mandanten zu verweilen. Oh, Sterblicher! Bleibe unerschütterlich als das Selbst (*Swastha*)! Wie kann jemand, der von den Auswirkungen eines vorübergehenden Zustands eingenommen wird (*Avasthit*), jemals unerschütterlich das Selbst bleiben?

Von dem Moment an, in dem man in den Mutterleib kommt, befindet man sich in einem vorübergehenden Zustand. In dem Moment, in dem man als das Ich (*Hu*) verbleibt, gilt man als vorübergehender Zustand, und wenn man unerschütterlich das Selbst bleibt, dann ist man das absolute Selbst (*Paramatma*). Temporäre Zustände sind einfach natürliche Ereignisse, die als Handelnde keine höhere Macht haben. 'Ich' allein weiß, was das für 'natürliche Ereignisse' sind.

Wenn sich ein Berg in einem Spiegel spiegeln würde, würde der Spiegel dann das Gewicht des Berges spüren? Ebenso sind die *Gnanis* keineswegs von irgendeinem vorübergehenden Zustand des weltlichen Lebens betroffen.

Zu wissen, dass alles, was vorübergehend ist, nicht meins ist, ist Wissen (*Gnan*). Wenn alle Phasen (*Paryay*) bereinigt sind, dann nennt man das unendliche Wissen (*Anant Gnan*). Die subtilen Umstände sind alle nichts als unendliche Phasen. In dem Moment, in dem sie bereinigt werden, gilt man als *Anant Gnani*, als jemand, der unendliches Wissen hat. .

Wenn man versuchen würde, alle Phasen (*Paryay*) zu 'wissen', wie würde das dann jemals ein Ende haben? Wenn man stattdessen nur so viel 'weiß': „Ich bin dies, und das hier sind alles Phasen“, dann wird die [spirituelle] Arbeit definitiv erledigt werden.

In Bezug auf den unnatürlichen Zustand (*Vibhaavik Avastha*) des [relativen] selbst gibt es Anhaftung und Abscheu, und in Bezug auf seinen natürlichen Zustand (*Swabhaavik Avastha*) ist es absolut frei von Anhaftung und Abscheu (*Vitaraag*).

Where Are 'You' Residing? 193

Wo hältst 'Du' dich auf?

Indem man sich in einem vorübergehenden Zustand aufhält, wird man unruhig (*Aswastha*), und wenn man in seiner eigenen Form als das Selbst (*Swaroop*) bleibt, was bedeutet, dass man im Permanenten weilt, dann verweilt man unerschütterlich als das Selbst (*Swastha*). Hast du schon mal Ruhelosigkeit (*Aswasthata*) gesehen? In der Zeit, als du Chandubhai warst, gab es definitiv Ruhelosigkeit, und jetzt bist du in den [Zustand] Reine Seele gekommen, was bedeutet, dass Du das Selbst bleibst, und somit bleibst du unerschütterlich das Selbst.

Solange [es die Überzeugung gibt:] „Ich bin Chandubhai“, wird das als vorübergehender Zustand angesehen. „Ich bin ein Patel“ ist ein vorübergehender Zustand, „Ich bin fünfzig Jahre alt“ ist ein vorübergehender Zustand, „Ich bin ein leitender Ingenieur“ ist ein vorübergehender Zustand, das alles sind vorübergehende Zustände. In diesen vorübergehenden Zuständen kann man nicht unerschütterlich [als das Selbst] verweilen.

Die Leute werden fragen: „Du bist ausgeglichen, nicht wahr?“ Man würde sagen: „Nein, wie kann ich das? Ich bin unruhig.“ Wie wäre derjenige, der in einem vorübergehenden Zustand verweilt? Er wäre unruhig. Ständig, ohne einen Moment auszulassen. Wenn man dagegen im Selbst (*Vastu*) wohnen würde, dann würde man ausgeglichen bleiben. Egal, ob man Premierminister oder Präsident ist, wer auch immer man sein mag, man wird ständig unruhig sein!

Fragender: Dada, die Sache ist die, dass es keine Anstrengung braucht, um im unruhigen Zustand zu bleiben. Wir bewegen uns darauf zu, [als das Selbst] unerschütterlich zu bleiben, bleiben einen Moment dort und kehren dann wieder in den unruhigen Zustand zurück. Das ist das Problem.

Dadashri: Wo liegt da das Problem? Was ist falsch an der Unruhe?

Fragender: Nein, wir wollen uns dem unerschütterlichen Verweilen [als das Selbst] annähern, wir wollen länger darin verweilen.

Dadashri: Nun, Du wirst von dem Moment an in der Lage sein, unerschütterlich [als das Selbst] zu verweilen, wo Du fest entschlossen bist.

Je nachdem, wie sehr du dich in diesen vorübergehenden Zuständen des Verstandes, der Sprache und des Körpers aufhältst, dementsprechend unruhig wirst du bleiben. Das innere Leiden wird ständig brennen. Und wenn Du als das Selbst verweilen würdest, als die elementare ewige Form, dann würdest Du unerschütterlich [als das Selbst] verweilen. Die temporären Zustände entwickeln sich tatsächlich ständig weiter, sie fließen ständig weiter. Sie kommen, bleiben und gehen. Wie kann es Glück und Frieden in ihnen geben? In diesen vorübergehenden Zuständen bist Du tatsächlich die elementare ewige Form. Verweile, wo immer Du es für angemessen hältst. Kein Lebewesen (*Jeev*) kann ohne vorübergehende Zustände sein, nicht einmal einen Moment lang. Es liegt an der Illusion, dass man dazu neigt zu glauben, dass man selbst der vorübergehende Zustand sei. Jeder vorübergehende Zustand, der entsteht, ist auf die Fehler zurückzuführen [die im vergangenen Leben gemacht wurden].

Menschen, die durch die vorübergehenden Zustände gebunden sind, können nicht einmal weltliche Freuden genießen. Wenn sich das *Chit*³³ vor einer Stunde in einen vorübergehenden Zustand vertieft hätte, dann würde das *Chit* dort bleiben. Daher fühlt derjenige, der durch diesen vorübergehenden Zustand gebunden ist, diese Last, und in dem Moment, wo er Tee trinkt, trinkt er ihn schließlich mit dieser Last.

Die Menschen kümmern sich mehr um das, was außerhalb der Phasen (*Fesis*) des Selbst liegt. Deshalb wandeln sie in *Moorchha* umher, in Nicht-Gewahrsein, das durch illusionäre Anhaftung entsteht. Einige von ihnen haben sich [spirituell] entwickelt, und deshalb sind sie nicht gern in *Moorchha*, aber andererseits sind sie nicht in der Lage, das Selbst zu erkennen. So wird die Phase [als Nicht-Selbst] von Tag zu Tag dünner, sie wird subtil.

³³ Die innere Fähigkeit von Wissen und Sicht; das, was innerhalb des Antahkarans 'Fotos' aufnimmt und zuvor festgehaltene Szenen sieht

Sobald die Phase [als das Nicht-Selbst] dünn wird, kann man sie nicht länger tolerieren. In nur einer Stunde werden so viele Gedanken in einem auftauchen! Er hängt jedoch in der Schweben. 'Wir' würden ihm sagen: „He, geh zurück, lass dich auf die illusionäre Anhaftung (*Moha*) ein und bleibe in den dichten Phasen [als das Nicht-Selbst].“ Diejenigen mit dichten Phasen können friedlich schlafen und schnarchen, während diejenigen mit dünnen Phasen überhaupt nicht schlafen können.

Die Menschen verweilen im temporären Zustand an sich. Das heißt, sie haben geglaubt, das 'Fremde' [Nicht-Selbst] sei das 'Heim' [Selbst], und das ist die Ursache für dieses Elend. Wenn sie glauben würden, die Heimat sei die Heimat und das Fremde sei das Fremde, dann gäbe es überhaupt kein Elend.

In welchem vorübergehenden Zustand man sich zu einem bestimmten Zeitpunkt auch befindet, man neigt dazu, diesen vorübergehenden Zustand für dauerhaft (*Nitya*) und für die Wahrheit (*Satya*) zu halten. Und man ist weiterhin verwickelt. Unnötige Verwicklungen, Verwicklungen, Verwicklungen.

Diejenigen, die den vorübergehenden Zustand nicht verehren (*Bhajana*), wie viele gibt es von denen? Die Mönche und Entsagenden – sie alle verehren tatsächlich den vorübergehenden Zustand.

Even a Blink Is An Avastha! 195

Sogar ein Blinzeln ist ein Zustand (*Avastha*)

Von dem Zeitpunkt an, wenn man morgens aufsteht, bis man nachts einschläft, ist jede Handlung nichts weiter als ein vorübergehender Zustand. Jede Handlung, die von der Geburt bis zum Tod desjenigen stattfindet, der einen physischen Körper (*Dehadhaari*) besitzt, [selbst] jene Handlungen, die wir nicht sehen können, und sogar jene, die wir nicht glauben, geschehen aufgrund sich bedingender Umstände. Sie sind in der Tat alle vorübergehende Zustände.

Wie viele auch einen Anfang und ein Ende haben, sie sind alle vorübergehende Zustände. Es ist nicht abzusehen, wie oft sie sich ereignen werden. Auch ein Blinzeln ist ein vorübergehender Zustand. Wenn du selber blinzeln müsstest, was würde dann aus dir werden? Du würdest am Ende zweihundert statt sechzig Mal blinzeln, so ist es.

Fragender: Was ist der Unterschied zwischen einem vorübergehenden Zustand und einem Ereignis?

Dadashri: Temporäre Zustände können in einem Ereignis enthalten sein, temporäre Zustände können jedoch kein Ereignis enthalten.

[In Wirklichkeit] macht niemand irgendetwas. Wenn jemand [dich mit] Blumen überschüttet, dann ist das dein vorübergehender Zustand, und wenn jemand einen Stein [nach dir] wirft, dann ist das auch dein vorübergehender Zustand. Wenn die Blumen-*Parmanus* von innen hervorkommen, werden die Blumen in genau diesem Moment von

außen zu dir kommen und auf dich fallen. Und wenn die steinartigen *Parmanus* von innen hervorkommen, dann werden die Steine auch von außen auf dich fallen. Es wird genau zum richtigen Zeitpunkt passieren.

Is the 'I am' Temporary? 195

Ist das 'Ich bin' vorübergehend?

In dem Moment, in dem du einen vorübergehenden Zustand magst, werden die Umstände (*Saiyog*) zusammenkommen.

Alle temporären Zustände ändern sich ständig, kein temporärer Zustand hält für immer an. Das liegt daran, dass sie Umstände[n] [unterworfen] sind. Darüber hinaus sind die Umstände so, dass es in ihrer Natur liegt, sich aufzulösen.

Durch das Zusammenkommen ist es ein Umstand, und mit der Auflösung ist es eine Entladung (*Galan*; Entleeren). Die ewigen Elemente können mit diesen Augen nicht gesehen werden, alle vorübergehenden Zustände können [jedoch] gesehen werden. Man kennt sein eigenes ewiges Element (das Selbst; *Tattva*) nicht, man kennt den vorübergehenden Zustand. Alle vorübergehenden Zustände gehen zu Ende.

Die Gestalt der Menschen mag sich verändern, ihr Aussehen mag sich verändern, alles kann sich verändern, es wird sich jedoch nichts Neues bilden, es sind einfach die vorübergehenden Zustände, die sich verändern. Der vorübergehende Zustand und das sich entwickelnde selbst (*Pote*) werden nicht als getrennt gesehen. Die Gedanken und derjenige, der denkt, werden nicht als getrennt gesehen. Solange man nicht das Wissen des Selbst erlangt, wird man sie in jedem als eins sehen. Das Selbst ist definitiv getrennt. Wenn sich die vorübergehenden Zustände nicht ändern würden, würde man es überhaupt nicht 'weltliches Leben' nennen.

Fragender: Dada, du sagtest, dass sich durch das Zusammentreffen der ewigen Elemente alle vorübergehenden Zustände ständig verändern. Dann muss sich das 'Ich bin' (*Aham*), das aufgrund dieser vorübergehenden Zustände entsteht, also auch verändern, stimmt das? Wäre es zu diesem Zeitpunkt bei einigen Menschen mehr oder weniger [groß]?

Dadashri: Es ist so: Diese vorübergehenden Zustände, die entstehen, lösen sich tatsächlich sofort [wieder] auf. Während das 'Ich bin' und der entstandene Rest, die *Vyatirek-Guna*³⁴, tatsächlich durch das Zusammentreffen dieser beiden ewigen Elemente [des Selbst und der unbelebten Materie] entstanden sind. Daraus entsteht das Ego [das dann dableibt, bis Absolutes Wissen erreicht ist].

³⁴ Die vollkommen neuen Eigenschaften der Identität, die entsteht, wenn zwei ewige Elemente aufeinandertreffen

The Temporary States Keep Changing From Moment to Moment! 196

Die vorübergehenden Zustände verändern sich ständig, von Moment zu Moment

Das Selbst bleibt in allen drei Zeiträumen bestehen: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (*Trikaadvarti*). Die tiefe, innere Absicht (*Bhaav*) besteht nicht in allen drei Zeiträumen, sondern [nur] solange der vorübergehende Zustand anhält (*Avasthavarti*). Das, was vorherrscht, solange der vorübergehende Zustand andauert, ist nicht das Selbst (*Chetan*). Das, was nicht nur so lange besteht, wie der vorübergehende Zustand andauert, das ist das Selbst (*Chetan*).

Selbst wenn du diese Autos, Häuser und Grundstücke [jetzt] nicht loslässt, wirst du sie eines Tages letztendlich loslassen müssen, wenn du gehst [stirbst]. Es lohnt sich nur, *Sat Chit Anand* zu machen. [Es lohnt sich, die illusionäre Anhaftung an temporäre Dinge loszulassen und stattdessen das Selbst zu verehren.]

Die Eigenschaften (*Guna*) ändern sich nicht, die Phase (*Paryay*) ändert sich. Die Milch schmeckt [heute] vielleicht süß, aber am nächsten Tag wird sie sauer schmecken. Danach wirst du nicht einmal mehr den Geruch mögen. Jedes einzelne subatomare Teilchen (*Parmanu*) verändert sich von Moment zu Moment.

Wenn aus dem Baumwollsaamen, den man gesetzt hat, zwei Blätter sprießen, freut man sich. Aber bis sie [die Pflanze] verkauft wird, werden unendlich viele vorübergehende Zustände bei ihr entstehen, egal, ob gut oder schlecht. Letztendlich kann es zu einer sehr guten Ernte kommen, oder vielleicht fällt auch Schnee. Auf ähnliche Weise ist jeder Moment auf dieser Welt voller vorübergehender Zustände. Die vorübergehenden Zustände ändern sich von Moment zu Moment.

Dieser Junge schläft. Wenn er in diesem vorübergehenden Zustand vor allen beleidigt würde, hätte er kein Problem, und der andere vorübergehende Zustand, in dem es kein Problem gibt, beleidigt zu werden, ist der Selbst-verwirklichte Zustand (*Gnan Dasha*). Was bleibt, sind die temporären Zustände zwischen diesen beiden Zuständen. Die gesamte Einmischung erfolgt nur in den sinnesorientierten temporären Zuständen (*Indriya Pratyaksh Avastha*). Weil sie [die Unterscheidung zwischen] 'meins' und 'deins' zeigt, entsteht in dem Moment, in dem dich jemand im Geringsten beleidigt, ein Problem.

Außerhalb der vorübergehenden Zustände von Verstand, Sprache und Körper geschieht überhaupt nichts. Derjenige, der beeinträchtigt wird, ist derjenige, der verstehen muss. Der vorübergehende Zustand sollte mit Gleichmut bereinigt werden.

Auf die gleiche Weise solltest Du, wenn ein klebriger vorübergehender Zustand auftritt, schnell aus ihm herauskommen. Ein vorübergehender Zustand ist eine unbelebte Instanz (*Nishchetan Chetan*). 'Du' bist das reine Selbst (*Shuddha Chetan*). 'Du' solltest den temporären Zustand sehen. Weil du an dem temporären Zustand haftest, wirst du unglücklich. Und deshalb erfährst du keine Glückseligkeit.

Nachts, wenn du gerade einschliffst, visualisierst du deine Firma, was wiederum zu Problemen führt. Wenn du Probleme verursachst, dann sind sie allesamt nichts als vorübergehende Zustände.

Addition und Subtraktion gehen weiterhin auf natürliche Weise vor sich, von allein. Also, Sterblicher, warum häufst du [Dinge] an? Alles, was über die normalen Notwendigkeiten hinausgeht, sollte nicht angehäuft werden. Die Sinnesorgane (*Indriya*) sind vorübergehende Zustände, und sie sind ein Ergebnis der ewigen Elemente, die zusammenkommen. Die ewigen Elemente können nicht durch sie gesehen werden. Je nachdem, welchen 'Meilenstein' [der spirituellen Entwicklung] man erreicht hat, ist das [Ausmaß dessen] was man sehen kann. Dieser 'Meilenstein' ist jemandes vorübergehender Zustand. Diese ganze Welt ist nichts weiter als einfache 'Mathematik' [Additionen und Subtraktionen], im Selbst gibt es keine 'Mathematik'.

Das Naturgesetz besagt, dass kein vorübergehender Zustand länger als achtundvierzig Minuten dauert. Der Minutenzeiger der Uhr dreht sich weiter, von Minute zu Minute. Das ist nicht die Uhr, sondern es ist ihr vorübergehender Zustand. Diese Welt ist so beschaffen, dass es nicht möglich ist, länger als siebenundvierzig Minuten und neunundfünfzig Sekunden in einem temporären Zustand zu bleiben. Was würde sich als Wirkung des Verweilens in diesen vorübergehenden Zuständen manifestieren? Es würde zu einer Lebensform im Bereich der Menschen oder im Himmelreich oder im Tier- oder Pflanzenreich oder im Bereich der Hölle führen. Nur wenn man das Wissen des Selbst hat, kann eine Lösung [Befreiung] zustande kommen. Wenn es im Wissen des Selbst nur ein Prozent Unstimmigkeit gibt, ist nicht abzusehen, wohin es einen 'verschlägt'. 'Wir' sind tatsächlich hier, um die dem Nicht-Selbst-Komplex inhärente Natur (*Prakrut Swabhaav*) mit Gleichmut zu bereinigen (*Nikaal*), während die Welt über die dem Nicht-Selbst-Komplex inhärente Natur (*Prakrut Swabhaav*) sagt: „Das ist meins, das ist meins.“ Wir dagegen bleiben Wissender davon.

'We' Have Experienced the Temporary States of the Entire World! 197

'Wir' haben die vorübergehenden Zustände der ganzen Welt erfahren

Der Lord hatte gesagt, dass man unerschütterlich (*Swastha*) als das Selbst verweilen soll, aber stattdessen sind diese armen Menschen unruhig (*Aswastha*) geworden, indem sie in den vorübergehenden Zuständen verweilen. Die ganze Welt erfreut sich an den vorübergehenden Zuständen und bleibt einzig in sie vertieft. Deshalb müssen sie in 8,4 Millionen Lebensformen (*Yonis*) herumwandern, um diese vorübergehenden Zustände zu 'erleiden'. Die Entsagenden, die Asketen, diejenigen, die auf das weltliche Leben verzichtet haben und von Almosen leben, die Mönche und Nonnen, die hochrangigen *Jain*-Mönche und -Prediger sowie die Verfasser der Schriften bleiben in der Tat alle vom vorübergehenden Zustand vereinnahmt.

'Wir' haben alle vorübergehenden Zustände 'gekostet' [erfahren]. Es bleibt kein einziger mehr zu 'kosten' [übrig]. Wir sind sogar als Elefant umhergewandert, berauscht von Stolz (*Madamast*). Obendrein ist der Stolz (*Mada*) 'heruntergetropft'. Außerdem nennt man den Nachwuchs des Elefanten [auf Gujarati] '*Madaniyo*'. Ich habe seine Nachkommen gesehen. Ich dachte: „Wie groß sein Nachwuchs sein kann!“ Wenn wir [Menschen] ein Baby

bekommen, ist es so klein, während der Nachwuchs eines Elefanten so groß ist! Ein Elefantenbaby! He Mandanbhai, wo fange ich überhaupt an, über dich zu sprechen? Ein Elefantenbaby! Ich bin sogar so weit gegangen, mir diese Lebensform [genauer] anzusehen, das Elefantenbaby. Damals dachte ich: „Lass mich wenigstens [mal] hingehen und es unter die Lupe nehmen. Jemand, der gierig nach dieser Welt ist, wird wegen seiner Gier nicht so weit gehen. Ich habe jedoch keine Gier, also lass es mich wenigstens ausprobieren.“ Die Welt sollte erkundet werden, nicht wahr!

'Unsere' Ehre liegt in 'unserem' Reich (*Loka*). 'Unser' Reich ist das permanente Reich (das Selbst). Die Menschen leben tatsächlich in vorübergehenden Zuständen. Diese Leute haben nicht 'unsere' Ehre. 'Wir' leben nicht in einem vorübergehenden Zustand. Die Menschen der Welt sind tatsächlich so beschaffen, dass sie im vorübergehenden Zustand als Körper, im vorübergehenden Zustand als *Prakruti* leben.

Wenn jemand von einem vorübergehenden Zustand vereinnahmt wird, den er mag, bindet er [Karma in Bezug auf das], was er mag. Und wenn er von einem vorübergehenden Zustand, den er nicht mag, nicht vereinnahmt wird, bindet er immer noch [Karma in Bezug auf das], was er nicht mag [Das gilt für diejenigen, die keine Selbst-Realisation haben].

Wenn man vereinnahmt wird, während man 'uns' verehrt, wird man seine [spirituelle] Arbeit erledigen und die Erlösung erlangen, obwohl man in einem vorübergehenden Zustand lebt.

Man kann anderen nur dann Befreiung geben, wenn man von jedem einzelnen temporären Zustand befreit wurde.

Solange der *Gnani Purush* nicht seinen Stempel darauf setzt, kann dieser Zustand [als das Selbst] nicht entstehen. Dieser Zustand als das Selbst wird zum Zustand der vollständig befreiten Seelen (*Siddha Avastha*) führen. Andernfalls würde man den ganzen Tag Dinge tun, die dem Selbst zuwiderlaufen.

The Chit Gets Stuck in the Temporary State... 198

Das *Chit*³⁵ bleibt in dem vorübergehenden Zustand stecken

Jeder vorübergehende Zustand, der zerstört wird, indem er [dem 'heiligen Feuer'] dargebracht wird, kann keine Wunden verursachen. Wie entstehen Wunden? Durch aufmerksames Gewahrsein (*Laksha*). Daher wird in jedem vorübergehenden Zustand, in den dein aufmerksames Gewahrsein eintaucht, eine Wunde zugefügt, und der vorübergehende Zustand, in den dein aufmerksames Gewahrsein nicht eintaucht – dieser vorübergehende Zustand wird im *Yagna* (einem hinduistischen Ritual, in dem Dinge in einem heiligen Feuer geopfert werden) des erwachten Gewahrseins ausgelöscht. Die Regel des aufmerksamen Gewahrseins ist so, dass es an den Ort, an dem aufmerksames Gewahrsein einmal etabliert wurde, immer wieder zurückkehrt. Alles mag sich verändern,

³⁵ Die innere Fähigkeit des Wissens und der Sicht; das, was innerhalb des Antahkaran 'Fotos' aufnimmt und zuvor festgehaltene Szenen sieht

aber das aufmerksame Gewährsein wird sich nicht verändern. Nachdem 'wir' Dir das aufmerksame Gewährsein als das Selbst (*Alakshnu Laksha*; das aufmerksame Bewusstsein dessen, was sehr schwer zu erreichen ist) eingeflößt haben, bleibt das aufmerksame Gewährsein nicht länger im vorübergehenden Zustand und wird daher mit Gleichmut bereinigt (*Nikaal*). Je mehr Wunden man sich zuzieht, desto mehr schwebt derselbe vorübergehende Zustand wie eine Stubenfliege um einen herum. Man kann fragen: „Warum erfahre ich das [aufmerksame Gewährsein als das Selbst] nicht?“ Die Antwort lautet: Die Menge der Wunden des aufmerksamen Gewährseins, die dir zugefügt wurden, ist noch nicht geheilt worden. Diese 'Wunden' sind in der Sprache des *Gnan* subtile Wunden. Viele Wunden sind so groß, dass immer wieder Eiter aus ihnen austritt. Wenn all diese Wunden zu heilen beginnen, wirst Du die Erfahrung [des aufmerksamen Gewährseins als das Selbst] bekommen. Damit eine Wunde im Relativen heilen kann, muss das aufmerksame Bewusstsein von dort aufgehoben und an einer anderen Stelle hergestellt werden, dann beginnt die frühere Wunde zu heilen. Es wird jedoch dort, wo das aufmerksame Bewusstsein wiederhergestellt worden ist, eine neue Wunde entstehen.

Die Phasen (*Paryay*), in denen du im vergangenen Leben starke Schmerzen oder Vergnügen erlitten (*Vedan*) hast, werden in diesem Leben in größerem Ausmaß auftreten. Das *Chit* (innere Fähigkeit des Wissens und Sehens) bleibt dann dort stecken. Es bleibt stundenlang dort, mehrere *Gunthanas* (Zeiträume von 48 Minuten) können vergehen. In den Phasen, die dünn geworden sind, wird das *Chit* nicht sehr lange stecken bleiben. Es wird stecken bleiben, und dann kommt es [schnell] zur Trennung.

Wenn Gedanken auftauchen, so dass das *Chit* in einem bestimmten vorübergehenden Zustand festhängt, dann solltest Du zu ihnen sagen: „Die Beziehung zwischen euch und mir ist nur die eines zu wissenden Objekts und eines Wissenden (*Gneya-Gnata*). Ich möchte nicht länger mit euch 'verheiratet' sein.“ In dem Moment, in dem Du das sagst, wird dieser vorübergehende Zustand, werden diese Gedanken, verschwinden.

Man 'heiratet' [wird vereinnahmt] aus seinem eigenen falschen Verständnis, und deshalb muss man es ertragen. In dem Moment, in dem man vereinnahmt (*Tanmayakaar*) wird, haftet das weltliche Leben an einem. Nur bestimmte vorübergehende Zustände führen dazu, dass du [in ihnen] stecken bleibst. Wenn beide, bittere oder süße vorübergehende Zustände, dazu führen, dass du stecken bleibst, dann solltest Du zu diesem Zeitpunkt in Deinem aufmerksamen Gewährsein [als das Selbst] bleiben und sagen: „Dieser [vorübergehende Zustand] kann niemals meiner sein.“ Dann wird er verschwinden.

Für die 'Zulassung' zur Befreiung ist keinerlei Tätigkeit (*Kriya*) von Bedeutung. Von Bedeutung ist einzig *Vitaraagata* – der Zustand, in dem es keinerlei Anhaftung und Abscheu gibt. Was ist Einmischung (*Dakho*)? Wenn das *Chit* in irgendeinem vorübergehenden Zustand, der sich gerade einstellt, eine Weile stecken bleibt, dann ist das eine Einmischung. Welche vorübergehenden Zustände während dieser Pilgerreise (*Jatra*) auch aufgetreten sind, 'wir' sind in keinem von ihnen stecken geblieben. 'Wir' lassen den temporären Zustand nicht andauern. Wenn 'wir' ihn drei Minuten dauern lassen würden, dann würden sie sich alle anstauen? Verstehst du das? Für unsere *Mahatmas* besteht *Vitaraagata*, aber es besteht nicht präzise.

Each and Every Temporary State, Offered in the Sacred Fire... 199

Jeder einzelne vorübergehende Zustand [wird] dem heiligen Feuer dargebracht

Auf der ganzen Welt verschwindet kein einziger vorübergehender Zustand, nachdem er zerstört wurde, sondern er verschwindet, nachdem ein Samen gesät wurde. Und das karmische Konto aller Samen, die gesät wurden, wird in den letzten verbleibenden fünfundvierzig Minuten [des Lebens] in Betracht gezogen, und je nach der Art des Samens, der am häufigsten gesät wurde – dorthin wird man im nächsten Leben gehen.

Die Menschen der Welt säen ungefähr hunderttausend Samen in jedem vorübergehenden Zustand, sei es durch den Verstand, die Sprache oder den Körper. Dabei sind etwa 3.000 'Weizen' [wertvoll], und der Rest ist 'Unkraut' [nicht hilfreich]. Wenn sich ein vorübergehender Zustand einstellt, wird definitiv ein Samen gesät, aber nachdem man *Gnan* erlangt hat, werden die vorübergehenden Zustände immer wieder mit Gleichmut (*Nikaal*) beglichen, sie werden fortwährend ausgelöscht.

Die vorübergehenden Zustände werden sich weiterhin entladen. 'Du' musst sicherstellen, dass kein Aufladen stattfindet. Der Lord sagt: „Bleib in dem vorübergehenden Zustand, der in diesem Moment eingetreten ist, und mache dir keine Sorgen über den vorübergehenden Zustand, der geschehen und vergangen ist.“

Die armen vorübergehenden Zustände sind naiv. Wenn er [der Zustand] eintrifft, dann sag ihm: „Gnädige Frau, Sie sind gekommen? Jetzt können Sie gehen und den nächsten kommen lassen.“

Wenn dir jemand Beleidigungen entgegenschleudert, dann verdirbt der vorübergehende Zustand innerlich. Wenn das Selbst diesen vorübergehenden Zustand [als getrennt] 'weiß', dann wird dieser vorübergehende Zustand zerstört werden. Wie viele vorübergehende Zustände auch 'gewusst' werden, diese werden zerstört. Wie viele auch bleiben, diese müssen später gelöscht werden. Wenn der Verstand verdorben ist, dann kannst Du dem Verstand noch einmal sagen: „Mach *Pratikraman* und lösche ihn aus.“ Was auch immer in einem Brief geschrieben steht, kann gelöscht werden, solange er noch nicht in den Briefkasten geworfen wurde.

Die vorübergehenden Zustände ändern sich tatsächlich von einem Moment zum anderen! Im Zustand der Unwissenheit über das Selbst (*Agnan Dasha*) werden weiterhin in jedem einzelnen vorübergehenden Zustand Samen ausgesät. Mit *Gnan* dagegen, im Zustand des erwachten Gewahrseins, wird jeder einzelne vorübergehende Zustand zerstört. Es wird nicht wieder weltliches Leben gebunden.

Dieses *Gnan* von 'uns' ist so, dass es die Sexualität bereinigt. Wenn ein [sexueller] Gedanke im Inneren entsteht oder wenn solch ein vorübergehender Zustand auftritt, dann wird er sofort [dem heiligen 'Feuer' des erwachten Gewahrseins] geopfert.

Das liegt daran, dass man auf jeden Fall den Schuldigen für seinen eigenen vorübergehenden Zustand ausfindig machen wird. Jeder einzelne vorübergehende Zustand wird zerstört, indem er [dem heiligen 'Feuer' des erwachten Gewahrseins] dargeboten wird. Das ist das ultimative spirituelle *Yagna*. Auslöschen bedeutet, dass er vollständig verbrannt

wird. Wenn man sich glücklich und bereitwillig in einen vorübergehenden Zustand vertieft, dann bedeutet das, dass eine Einmischung stattgefunden hat. Das schafft neue Entwürfe und sät neue Samen. Wenn du jemanden auch nur im Geringsten beschuldigst, musst du dich den Konsequenzen stellen. Die Konsequenzen davon, jemanden zu beschuldigen, sind sehr schwerwiegend.

Mit Gleichmut zu bereinigen (*Sambhaave Nikaal*) bedeutet, dass die vorübergehenden Zustände [im heiligen 'Feuer' des erwachten Gewahrseins] geopfert werden müssen. Das ist das ultimative, gewaltige *Yagna*.

Wenn Du Dir ständig des vorübergehenden Zustands des Geistes, der Sprache und des Körpers gewahr bleibst und diese im großen *Yagna* [darbringst und somit] auslöscht [indem Du Wissender und Sehender bleibst], werden die Phasen, die am Selbst haften, beginnen sich zu lösen, und das sich entwickelnde Ich wird in diesem Ausmaß anfangen, zur Form des absoluten Selbst (*Paramatma Swaroop*) zu werden.

Inner Satisfaction and Closure, Without a Shadow of Doubt, in Every Temporary State! 200

In jedem vorübergehenden Zustand innere Zufriedenheit und einen Abschluss [finden], ohne den geringsten Zweifel

Alle vorübergehenden Zustände dieser Welt sind in der Tat unendlich, jedoch sind die vorübergehenden Zustände des Verstandes unendlich multipliziert mit unendlich. Derjenige, der ihnen entkommt, wird frei, daher ist das Wissen, das innere Zufriedenheit und einen Abschluss für den Verstand [für die vorübergehenden Zustände des Verstandes] bewirkt – dieses Wissen ist authentisch. Es ist solch ein spektakuläres Wissen entstanden, das sogar die Zeit beschämt sein lässt, und es ist auch noch wissenschaftlich. Dieses Wissen ist so, dass es innere Zufriedenheit und der Abschluss auch inmitten der unendlichen über unendlichen vorübergehenden Zustände des Verstandes gibt. Die Menschen sind in den vorübergehenden Zuständen des Verstandes ratlos, und so sagen sie, dass Gott sie verwirrt. 'Unser' Wissen an sich ist so, dass niemals Anhaftung und Abscheu entstehen.

Nun, diese vorübergehenden Zustände [von denen andere Menschen sprechen] sind nicht aufzulösen. Was ist in 'unserer' [Wissenschaft] erklärt worden? „In jedem vorübergehenden Zustand gibt es innere Befriedigung und einen Abschluss, ohne den geringsten Zweifel.“ Das heißt, 'unser' Wissen ist so, dass es in jedem vorübergehenden Zustand nichts außer innerer Befriedigung und innerem Abschluss gibt, und das auch noch ohne den geringsten Zweifel. Wie ist es auf dieser Welt? In dem Moment, in dem jemandem die Geldbörse gestohlen wird, wird er deprimiert, und es besteht keine innere Zufriedenheit und kein innerer Abschluss. Und wenn jemand ihn mit Blumen überschüttet, dann hebt er ab. In all diesen vorübergehenden Zuständen finden weiterhin Niedergeschlagenheit und Hochgefühl statt. Man hebt ab, wenn man begeistert ist.

Fragender: Warum wird man in Abwesenheit eines *Vitaraag Purush* (eines Selbst-Realisierten, der absolut frei von Anhaftung und Abscheu ist) in vorübergehenden

Zuständen unruhig (*Aswastha*)? Wenn Du nicht anwesend bist, werden wir unruhig, wohingegen wir in Deiner Gegenwart unerschütterlich im Selbst (*Swastha*) bleiben können.

Dadashri: Man wird in [meiner] Gegenwart in der Tat im Selbst (*Swastha*) bleiben. Wenn du unruhig (*Aswastha*) bist, dann ist es tatsächlich dein Intellekt, der dich aufwühlt, und solange der Intellekt vorhanden ist, existiert auch das Ego. Es ist dieser Verstand mit dem Ego, der einen unruhig macht. Sobald er zu Ende geht, gibt es überhaupt keinen Grund [mehr], unruhig zu werden. Oder wenn du den ganzen Tag bei einem *Gnani Purush* sitzt, dann gibt es auch keinen Grund mehr, unruhig zu werden.

Fragender: Im weltlichen Sinne ist es physisch nicht möglich, das zu machen, oder?

Dadashri: Nein, auch wenn es nicht möglich ist – aber was auch immer man an Nutzen daraus zieht, ist gut. Andernfalls, wenn man seinen Intellekt und sein Ego nach und nach bereinigt, wird automatisch, ganz offensichtlich, allein der vollkommen reine Zustand des unerschütterlichen Verweilens als das Selbst (*Swasthata*) übrigbleiben, wenn sie zu Ende gehen. Weil man ständig im Selbst weilt, [besteht] *Swasthata*.

Sich unerschütterlich in einem vorübergehenden Zustand aufzuhalten ist der Zustand der Unruhe (*Aswasthatapanu*) an sich. Unerschütterlich als das Selbst (*Swa*) zu verweilen ist der Zustand des Verweilens als das Selbst (*Swasthapanu*) an sich. Warum sind die Menschen unruhig? Weil sie sich ständig im vorübergehenden Zustand aufhalten. Die Menschen glauben, dass der vorübergehende Zustand der Unwissenheit über das Selbst ihr eigener ist. Im vorübergehenden Zustand nehmen sie wahr: „Ich bin das tatsächlich.“ Der *Gnani Purush* sieht und 'weiß' den vorübergehenden Zustand [als vom Selbst getrennt].

Fragender: Dada, wenn wir die Glückseligkeit des Selbst von innen heraus erfahren, wird das dann als Gedanke betrachtet oder gilt das als vorübergehender Zustand?

Dadashri: Es ist ein vorübergehender Zustand.

Fragender: Sollen wir dann also an diesem vorübergehenden Zustand festhalten, oder sollten wir ihn loslassen und weiterhin die anderen vorübergehenden Zustände sehen?

Dadashri: Dieser [vorübergehende Zustand] wird in der Tat von allein verschwinden. Er wird verschwinden, auch wenn du versuchst, daran festzuhalten. Er wird auch verschwinden, wenn du nicht daran festhältst. Sag stattdessen zu diesem vorübergehenden Zustand: „Komm wieder und bring uns Nutzen.“

Hey, Get Your [Spiritual] Work Done! 202

He, erledige deine [spirituelle] Arbeit!

Man hat die Eigenschaften des Selbst überhaupt nicht gekannt. Denjenigen, der alle Eigenschaften des Selbst kennt, nennt man einen *Bhed Vignani* – einen spirituellen Wissenschaftler, der das Erfahrungswissen besitzt, das Selbst und das Nicht-Selbst voneinander zu trennen. Die Eigenschaften des Selbst, die es gibt, wurden der Öffentlichkeit nicht alle offenbart, bei 'uns' [jedoch] haben sich alle manifestiert. 'Wir'

verweilen seit achtundzwanzig Jahren [seit dem Erreichen der spontanen Selbst-Realisation im Jahr 1958] als das Selbst. 'Wir' sind nicht der Eigentümer dieses Körpers.

Fragender: Bisher hat noch niemand jemals etwas Derartiges gesagt.

Dadashri: Nun, das ist tatsächlich *Akram Vignan* (die spirituelle Wissenschaft vom stufenlosen Weg zur Selbst-Realisation)!

Fragender: Jeder erreicht [spirituell] alle möglichen Stufen, aber niemand ist so weit gekommen [wie du].

Dadashri: Deshalb lohnt es sich, Deine [spirituelle] Arbeit zu erledigen. Das ist genau der Grund, warum 'wir' immer wieder allen lauthals sagen: „Erledige deine [spirituelle] Arbeit, erledige deine [spirituelle] Arbeit, erledige deine [spirituelle] Arbeit.“

Buchrückseite

The Incontrovertible Principle is Encompassed Within the Aptavani! 202

Im Aptavani ist das unwiderlegbare Prinzip enthalten

Fragender: Dada, du hast tatsächlich alle heiligen Schriften in die *Aptavani*s eingebracht. Für jede Frage werden sofort Lösungen gefunden, spontane Lösungen.

Dadashri: Das hier wäre selbst in den heiligen Schriften nicht enthalten. In das *Aptavani* wurde das gesamte unwiderlegbare Prinzip, das das endgültige Ziel erreicht (*Siddhant*), eingebracht. *Siddhant* bedeutet, dass es keinen Widerspruch gibt. Egal, von wo aus du es betrachtest, alles stimmt überein. So ist das *Siddhant*.

aher hat 'unser' gesamtes *Akram Vignan* eine Form, die prinzipiell unwiderlegbar (*Siddhantik*) ist. Aus welcher Richtung du auch fragst, es führt immer zum *Siddhant* (dem Unwiderlegbaren). Das liegt daran, dass es Wissen ist, das sich in seiner ihm innewohnenden Natur befindet (*Swabhaavik Gnan*). Alles, was ins Wissen gelangt ist, kann nicht wieder zur Unwissenheit (*Agnan*) werden. Es entsteht kein Widerspruch. Indem es dem *Siddhant* jedes Menschen hilft, entwickelt sich das *Siddhant* weiter und verletzt dennoch niemandes *Siddhant*. Dieses *Siddhant* ist tatsächlich das [*Siddhant*] derjenigen, die bereits *Vitaraag* geworden sind (absolut frei von Anhaftung und Abscheu).